General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen .... 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. } Nachlaßstaffel B
Textanzeigen .... 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg. } Preisliste Nr. 7
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal.
Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 46.92 R.-Pfg. bezw. 42.24 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50 Fernspr. Sammel-Nr. 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627 Fernspr. Sammel-Nr. 57768

Nr. 87 — 51. Jahrgang | **Mittwoch den 14. April 1937** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

USA.-Flottenmanöver im Pazifik

Wird Hawai durch Befestigungen in Alaska ersetzt?

Von unserem Vertreter

WG. Los Angeles, 14. April.

Die großen pazifischen Manöver der amerikanischen Flotte beginnen dieses Jahr am 16. April und enden am 28. Mai. Ort der Handlung ist das riesige Dreieck Kalifornien—Alaska—Hawai.

165 Kriegsschiffe, 140 Flugzeuge und 50 000 Seeleute

werden an den Uebungen teilnehmen. Ebenso wird zum ersten Male, so verlautet hier, die auf Hawai stationierte Armee in Stärke von 26 000 Mann zu den Operationen hinzugezogen. Um japanischen Protesten vorzubeugen, ist auch in diesem Jahre vom Marine-Ministerium in Washington wieder der 180. Meridian als westlichste Grenze festgesetzt worden. Die Manöver stehen unter dem Befehl der Admirale: Arthur Hepburn (Oberkommandierender), Claude Bloch (Befehlshaber der Schlachtflotte) und Tarrant (Chef der Erkundigungsflotte). **Als Vorübung für die Manöver ist ein zweites Luftkreuzer-Geschwader, bestehend aus 12 Flugbooten, vom Kriegshafen San Diego nach** Pearl Harbor (Havai) überführt. Die 12 Patrouillen-Bomber Typ „Pby —1" **sind von der Firma Consolidated** Aircraft in San Diego erbaut. Sie **haben zwei Motoren mit je 1100 PS. und einziehbare Pontons.** Die Ueberführung der ersten 12 dieser neuartigen Wasserflugzeuge erfolgte vor wenigen Wochen, wobei die 2553 Meilen (4085 Kilometer) lange Strecke in 21 Stunden 48 Minuten zurückgelegt wurde. Es wird davon gesprochen, daß im Rahmen der großen Manöver zwei in Honolulu stationierte Luftgeschwader einen

Fernflug von Hawai nach den Aleuten

über French Frigate Shoals unternehmen werden. Jedoch liegt keine amtliche Bestätigung dieser Nachricht vor. Zwölf weitere Consolidated-Luftkreuzer haben Befehl erhalten, Ende Mai einen Fernflug ohne Zwischenlandung von San Diego nach Coco Solo (Panama) zu unternehmen, um dort stationiert zu werden. Sieben Flugzeugkonstrukteure der Consolidated Aircraft Company in San Diego befinden sich übrigens auf dem Wege nach Taganrog am Asowschen Meer, um dort für die Sowjetregierung Wasserflugzeuge vom Typ Pby —1 zu bauen. Im Juni werden sechs weitere Ingenieure derselben Firma folgen. Immer stärker werden die Forderungen amerikanischer Marinekreise nach der

Errichtung eines Flottenstützpunktes in Alaska,

und zwar in Dutch Harbor, um so mehr, seit der Washingtoner Flottenvertrag, in dem sich Amerika verpflichtete, Alaska nicht zu befestigen, erloschen ist. Millionen und aber Millionen sind für die Befestigung Hawais ausgegeben worden, obwohl diese Inselgruppe über 3400 Meilen (5440 Kilometer) von Japan entfernt ist, während die Entfernung von der Nordspitze Japans bis zur westlichsten Gruppe der Aleuten nur 696 Meilen (1114 Kilometer) beträgt. Der Vorschlag lautet, Dutch Harbor zu einem „Singapur des Nordpazifik" zu machen. Der Ausschuß für Marine-Angelegenheiten im Kongreß zu Washington befaßt sich augenblicklich mit einer Gesetzesvorlage zwecks Errichtung eines Flottenstützpunktes auf den Aleuten mit bombensicheren Kasernen, unterirdischen Vorratslägern, Flugzeughallen, Trockendocks, Kraftwerken, Landungsplätzen — kurz allem, was zu einer modernen Flottenbasis nötig ist. Diese Pläne bilden zusammen mit den großen Flottenmanövern und den Fernflügen amerikanischer Seeflugzeuge eine Entfaltung militärischer Macht im Nordpazifik, die deutlich zeigt, daß man in Washington die Lebenswichtigkeit dieses Raumes erkannt hat.

*

New York, 14. April. (Drahtb.) Der erste Massenflug amerikanischer Marineflugzeuge von Kalifornien nach Hawai ist am Dienstag erfolgreich beendet worden. Zwölf Maschinen mit 78 Mann Besatzung an Bord trafen, von San Diego kommend, um 12.15 Uhr in Honolulu ein. Die 2553 Meilen lange Strecke wurde in 21 Stunden 25 Minuten zurückgelegt.

Kampfansage an den Kommunismus

London, 14. April. Nach einer Meldung aus Osgawa (Ontario) wies der Präsident von Ontario, Hepburn, in einer öffentlichen Rede auf die kommunistischen Drahtzieher hin, die hinter dem Streik der 4000 Angestellten der General Motors ständen. Hepburn erklärte, der amerikanische Gewerkschaftsführer Lewis, der den Streik in den Vereinigten Staaten unterstütze, marschiere mit dem Kommunismus zusammen. Solange er, Hepburn, am Ruder sei, werde er die Ausdehnung des Kommunismus in Ontario verhindern. Man habe festgestellt, daß auswärtige Kommunisten bemüht seien, eine weitere Beunruhigung herbeizuführen. Aus diesem Grunde sei die Polizei verstärkt und in Toronto zusammengezogen worden.

Mißbrauch amerikanischer Frömmigkeit

Jüdischer Hetzfilm gegen Deutschland in der Kirche

New York, 14. April. Der Satz „Es ist schon **alles dagewesen" hat sich wieder einmal nicht bewahrheitet. Die neuen Methoden der jüdischen Propaganda in Amerika stellen nach dem neuesten Beispiel alles bisher bekannte** in den Schatten. In der baptistischen Riverside-Kirche zu New York fand vor 1500 Zuschauern die Vorführung eines „Werbefilms" statt, der sich, begleitet von aufpeitschenden, rührseligen Hetzreden gegen Deutschland mit dem Schicksal aus Deutschland ausgewiesener Emigranten beschäftigt. Der Film, der den bezeichnenden Titel trägt „Moderne christliche deutsche Märtyrer", soll womöglich in jeder Kirche der Vereinigten Staaten unentgeltlich vorgeführt werden. Der Erlös dieses unfrommen Unternehmens, bei dem Kollekten veranstaltet werden, ist für Emigranten aus Deutschland bestimmt.

Der Film enthüllt mit erschreckender Deutlichkeit die in ein christliches Gewand gekleideten unchristlichen Methoden, mit denen offenbar ein neuer großangelegter antideutscher Propagandafeldzug durch alle Kirchen der Vereinigten Staaten eingeleitet werden soll. Eine kleine Clique bemüht sich unter dem Einfluß landfremder Elemente, die Frömmigkeit amerikanischer Kreise für ihre Zwecke auszunutzen. Die wahren politischen Absichten werden durch fromme Aeußerungen christlicher Nächstenliebe verschleiert, und es wird der Versuch gemacht, den wertvollsten bodenständigen Teil der Bevölkerung der Vereinigten Staaten durch einen Appell an ihre religiösen Gefühle zu erfassen.

Der inhaltlich äußerst dürftige Film besteht im wesentlichen aus einem Aufruf des ehemaligen Völkerbundkommissars für die Emigranten aus Deutschland, MacDonald, und des Pastors der Riverside-Kirche, Fosdick. Auch Erica Mann, die sattsam bekannte Tochter ihres noch „rühmlicher" bekannten Vaters Thomas Mann, ist gleichfalls, ebenso wie andere deutsche Emigranten, an der Darstellung beteiligt. Die nationalsozialistische Regierung wird von den Rednern als Feind jeder christlichen Kultur hingestellt. Aeußerungen von Alfred Rosenberg, Baldur von Schirach und aus dem Buch des Führers „Mein Kampf" werden angeführt und der Absicht entsprechend gefälscht. Der Film, der charakteristischer Weise mit dem Absingen des Luther-Chorals beginnt, ist eine Mischung kirchlicher Lieder und Gebete mit hetzerischen Gemeinheiten. Er ist ein hoffentlich zum Mißerfolg bestimmter Versuch, eine freche jüdische Hetze in die einflußreichen Kirchen der Vereinigten Staaten hineinzutragen.

„Mit der höheren Ehre die höhere Pflicht"

Aufruf des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley zum Dankopfer der Nation

Berlin, 13. April. Zur Durchführung des zweiten Dankopfers der Nation, dessen Listen in diesen Tagen von der SA. öffentlich aufgelegt wurden, hat, wie NSK. meldet, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt:

Das zweite Dankopfer der Nation, dessen Träger, wie im Vorjahre wiederum die SA. ist, soll das stolze Bewußtsein zur Tat werden lassen, daß jeder Volksgenosse im Reiche Adolf Hitlers mit der höheren Ehre auch eine höhere Pflicht trägt.

Es ist wie im Vorjahre der Wille des Führers, daß sein Geburtstagsgeschenk auch in diesem Jahre wieder zum Ausdruck nationalsozialistischen Gemeinschafts- und Aufbauwillens werden soll. Die Spende, die jeder Volksgenosse Adolf Hitler zu seinem Geburtstag in die Hand legt, soll zum Baustein werden, schaffenden deutschen Menschen würdige und schöne Heimstätten zu geben und sie mit der Heimaterde zu verwurzeln. So wird der Dank der Nation an den Führer zugleich zum vornehmsten und edelsten Ausdruck auch des Dankes und opferbereiter Kameradschaft gegenüber den Männern, die im Kriege Blut und Gesundheit opferten, weiterhin denen gegenüber, die im Kampf um das Dritte Reich in der vordersten Front standen und schließlich gegenüber den kinderreichen Familien, die mit die wichtigsten Träger deutscher Zukunft sind.

Der Dank an den Führer verpflichtet zum edelsten Opfer der Nation!

In Anwesenheit des Führers

Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit" wird am 30. April eröffnet

Berlin, 14. April. Die Eröffnung der Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit!" **findet in Anwesenheit des Führers und der Reichsregierung am 30. April, 11 Uhr vormittags, statt. Die Ausstellungseröffnung bildet den Auftakt zum Nationalen Feiertag des Deutschen Volkes.**

„Schleswig-Holstein" in Dublin

Dublin, 14. April. Im Verlauf des Besuchs des deutschen Schulschiffes „Schleswig-Holstein" in Kingstown empfing der irische Staatsminister de Valera den Kommandanten der „Schleswig-Holstein", der von dem deutschen Gesandten eingeführt wurde. Der irische Verteidigungsminister empfing 12 Offiziere des deutschen Schiffes sowie Mitglieder der deutschen Gesandtschaft im Schloß Dublin.

Tagesfragen

Der „Pole" Kopernikus

Schon länger wird versucht, den in Thorn geborenen deutschen Astronomen Nikolaus Kopernikus zu einem „Polen" zu machen. Dieser Versuch ist jetzt dadurch aktuell geworden, daß in dem Repräsentationshaus Polens auf der kommenden Pariser Weltausstellung neben sechs Riesenfiguren großer polnischer Persönlichkeiten auch eine Büste des Kopernikus aufgestellt worden ist. Es macht dabei nichts aus, daß die deutsche Abstammung des großen Astronomen ganz unbezweifelbar ist und er aus seinem Deutschtum auch zu seinen Lebzeiten nie ein Hehl gemacht hat. Da aber ein Deutscher in dieser Sache als parteilich befangen abgelehnt werden könnte, sei angeführt, daß die meisten polnischen Gelehrten es als Geschichtsfälschung bezeichnen, wenn man Kopernikus (ebenso wie Veit Stoß) für Polen in Anspruch nimmt. Beispielsweise stellt der polnische Historiker Jeremi Wasiutynski in der Zeitschrift für Kultur und Kunst „Prosto z Mostu" fest, daß die Familie des Nikolaus Kopernikus aus dem heutigen Deutsch-Oberschlesien stammt. Im 14. Jahrhundert ist die Familie nach Krakau und von da nach Thorn gekommen. Die wenigen Freunde Kopernikus' gehörten ausschließlich dem deutschen Volkstum an. Aufzeichnungen in polnischer Sprache hat Kopernikus überhaupt nicht hinterlassen, dagegen besitzt man heute noch einige von ihm eigenhändig in deutscher Sprache geschriebene Briefe und Denkschriften. An anderer Stelle nennt Kopernikus — immer nach Wasiutynski — Preußen sein Vaterland. Kopernikus ist für Wasiutynski ein preußischer und deutscher Patriot, ein loyaler Staatsbürger Polens, nach der Herkunft ein deutschsprechender Bürger Thorns. Wasiutynski zieht daraus folgenden Schluß: „Man darf nicht behaupten, Kopernikus sei ein gebürtiger Pole gewesen; noch viel weniger darf man diese Behauptung im Ausland propagieren, wo entgegengesetzt lautende Dokumente bekannt sind. Eine solche Propaganda würde der polnischen Kultur kein gutes Zeugnis ausstellen." Auch andere kulturpolitische Zeitschriften Polens stellen sich auf die Seite Wasiutynskis. Auch im Interesse der deutsch-polnischen Verständigung wäre es nur zu wünschen, daß die Büste des Kopernikus aus dem polnischen Pavillon der Pariser Weltausstellung wieder verschwindet. Auch das polnische Volkstum des Veit Stoß wird von der polnischen Wissenschaft abgelehnt, denn es „gründet" sich nur darauf, daß dieser gebürtige Nürnberger einige Jahre in Polen gewirkt und unvergängliche Zeugnisse deutscher Kultur geschaffen hat.

*

„Pax Germanica"

Leider hat Minister Eden in seiner großen, an dieser Stelle gestern schon gewürdigten Rede bei der Aufzählung von gewissen Formen der Vorherrschaft, die an die „Pax Romana" als die höchste Ausdrucksform des römischen Staatsgedankens und des Bewußtseins von der geschichtlichen Sendung des Römertums samt der unter seinem Schutz sich entwickelnden Kultur anklingen sollten, es für richtig gehalten, eine „Pax Germanica" an die erste Stelle zu setzen. In Erinnerung an das Streben des alten römischen Weltreiches nach ausschließlicher Herrschaft wirkt es peinlich, daß Minister Eden zunächst von Deutschland spricht und somit sehr mit Absicht eine Analogie zu den altrömischen Expansionsbestrebungen herzustellen suchte. Fatalerweise erinnert diese rednerische Technik des englischen Außenministers an eine, in der Welt noch nicht vergessene Vorkriegsterminologie, wie sie die dem deutschen Kaiserreich übelwollenden Mächte häufig genug angewandt hatten. Eine solche Taktik ist in der Gegenwart wenig am Platze, denn das neue Deutschland hat zahllose und unmißverständliche Beweise für seine, von Minister Eden mit diskretem Stillschweigen übergangene Friedensauffassung gegeben. Diese gipfelt in der Anschauung von der Achtung vor dem nationalen Eigenleben der Völker

und in der Überzeugung von der Notwendigkeit der Nichteinmischung in die inneren Zustände anderer Länder.

*

Ein Fakir führt Krieg

Seit Britisch-Indien begann, seine Herrschaft über den Indus hinaus auszudehnen, haben sich in nahezu regelmäßigen Zeitabständen die Stämme jener bis dahin unverwalteten Bezirke gegen die vordringende britische Herrschaft aufgelehnt. Davon zeugen die in gleicher Regelmäßigkeit vorgetriebenen Strafexpeditionen, die dem englischen Mutterlande schon beträchtliche Opfer an Blut und Geld gekostet haben. Während aber diese Expeditionen sich in früheren Jahren vornehmlich gegen mohammedanische Stämme und gegen die Afridi richteten, sind es jetzt die Wazirí, die allem Anschein nach einen regelrechten Kriegszustand an der indisch-afghanischen Grenze herbeigeführt haben. Mit ihnen machen gemeinsame Sache die Mahsuds, die Eingeborenen jenes hügeligen Gebietes, die womöglich die Waziri noch an Grausamkeit und fanatischem Haß gegen die weiße Rasse übertreffen. Alles deutet darauf hin, daß zielbewußt ein „Heiliger Krieg" geschürt wird und daß dieser Aufstand mehr als jeder frühere seinen religiösen Hintergrund hat. Man weiß, daß der Fakir von Ipi schon in dem letzten Sommer mit einem Fanatismus ohnegleichen die leicht zugänglichen Gemüter der Eingeborenenstämme gegen die britische Herrschaft aufreizte, so daß im vergangenen November Polizei und Militärkräfte in zwei Säulen nach dem Khaisora-Tal, dem Schauplatz auch der jetzigen Kämpfe, entsandt wurden, um der Hetz- und Wühlarbeit des Fakirs unter der noch friedlichen Bevölkerung dort einen Riegel vorzuschieben. Bei einem Ueberfall hatten damals die Regierungstruppen etwa hundert Verwundete und Tote zu beklagen. Nach vielen blutigen Gefechten schien im Januar der Friede leidlich wiederhergestellt. Die bewaffneten Banden unterwarfen sich, und diesem Umstand ist es wohl zuzuschreiben, daß die britische Behörde den Fakir nicht bestraft und verbannt hat. Schon nach zwei Monaten lodert nun die Flamme des Aufruhrs unter den alten Erscheinungen mit stärkerer Heftigkeit wieder auf, so daß die Regierung sich jetzt veranlaßt sah, mit einem Großangriff, bei dem auch Bombenflugzeuge zum Einsatz gelangen, gegen die Aufrührer vorzugehen. Das tief zerklüftete Bergland schützt die Aufrührer freilich gegen Einwirkungen aus der Luft. Ohne abermalige Opfer wird es kaum möglich sein, den fanatischen Fakir unschädlich zu machen.

Die Strafexpedition gegen den Fakir von Ipi

× **New Delhi**, 11. April. (Eig. Drahtb.) Für die große Strafexpedition gegen den Fakir von Ipi und seine fanatischen Anhänger werden etwa 20 000 Mann englisch-indischer Truppen an der Grenze von Waziristan zusammengezogen. Aus allen Teilen Indiens sind Truppen, Artillerie, Panzerwagenabteilungen sowie Verbindungstruppen und Sanitätspersonal nach der Nordwestgrenze in Marsch gesetzt worden.

Inzwischen breiten sich die Unruhen in Waziristan weiter aus. Anscheinend ist der Fakir durch das neuerliche Luftbombardement der erheblich verstärkten Luftstreitkräfte aus seiner Höhle vertrieben worden und streift an der Spitze seiner Getreuen durch das Land, um überall die Stämme zum heiligen Krieg gegen England aufzurufen. Ein englisches Bombenflugzeug ist in der Nähe des Miranschah-Flugplatzes in Nordwaziristan abgestürzt, wobei der Pilot und sein Begleiter ums Leben kamen.

Zentralausschuß der Kongreßpartei einberufen

Gandhi bemüht sich um Ausgleich

× **Bombay**, 11. April. (Eig. Drahtb.) Der Zentralausschuß der indischen Kongreßpartei ist zum 26. April einberufen worden, um zu der durch die Haltung der Partei in der Verfassungsfrage geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Vorher wird Gandhi mit den Führern der Partei in Hudli, unweit von Bombay, zusammentreffen. Gandhi ist bemüht, einen Ausweg zu finden, trifft dabei aber auf den Widerstand des Parteiführers Pandit Neru und anderer Führer des radikalen Flügels, die gegen jedes Kompromiß mit England sind.

Schottischer Lehrlingsstreik verschärft

× **London**, 13. April. (Eig. Drahtb.) Der Lehrlingsstreik im schottischen Industriegebiet, der seit über 14 Tagen dauert, hat nunmehr solche Ausmaße angenommen, daß die Metallarbeitergewerkschaft mit einem Sympathie-Streik droht, falls die Arbeitgeberverbände sich weiterhin weigern, mit den 13 000 streikenden Lehrlingen zu verhandeln. — In einer am Sonntag abgehaltenen Sitzung der örtlichen Metallarbeitergewerkschaft in Glasgow wurde beschlossen, den Arbeitgebern ein Ultimatum zu stellen und am kommenden Freitag einen eintägigen Sympathiestreik durchzuführen, falls die Verhandlungen bis dahin nicht begonnen haben. Nach diesem eintägigen Streik werden dann die Metallarbeiter bis auf weiteres alle Ueberstunden verweigern.

Angesichts der Zuspitzung der Lage hat das Arbeitsministerium eingegriffen und mit den örtlichen Gewerkschaften und den Arbeitgeberverbänden Fühlung genommen, um die letzteren zu bewegen, mit den Vertretern der Lehrlinge zu verhandeln. Falls die Arbeitgeber auf ihrem Standpunkt beharren, nicht eher zu verhandeln, ehe nicht die Lehrlinge die Arbeit wieder aufgenommen haben — die in ihrem jugendlichen Unverstand keine Ahnung von dem Schaden haben, den sie durch ihr Verhalten dem Vaterland zufügten —, gilt der angekündigte Streik der 150 000 Metallarbeiter in und um Glasgow als unvermeidlich.

Eine Erklärung der Arbeitgeber

× **London**, 14. April. (Eig. Drahtb.) Angesichts der Weigerung der Arbeitgeber im schottischen Industriegebiet, mit den im Ausstand befindlichen 13 000 Lehrlingen zu verhandeln, ehe diese nicht die Arbeit wieder aufgenommen haben, gilt der für den Freitag angekündigte Sympathiestreik der 150 000 Metallarbeiter in Glasgow für unvermeidlich. Die Arbeitgeberverbände haben eine Erklärung abgegeben, in der sie betonen, daß viele der streikenden Lehrlinge gezwungen worden seien, die Arbeit niederzulegen und in der sie ihre Bereitwilligkeit zu Verhandlungen unterstreichen. Wenn die Lehrlinge, ehe sie die Arbeit niederlegten, ihre Forderungen formuliert hätten, heißt es in der Erklärung weiter, so wäre die gegenwärtige Krise überhaupt nicht eingetreten. Unter den gegebenen Umständen hätten die Arbeitgeber jedoch keine andere Wahl als zu warten, bis die streikenden Lehrlinge die Arbeit wieder aufnehmen.

Während sich so die Lage in dem schottischen Industrieredier immer weiter zuspitzt, beginnt am Donnerstag in sämtlichen Kohlenrevieren Englands die auf zwei Tage berechnete Streikabstimmung, die, wie allgemein erwartet wird, eine sehr große Mehrheit für den Ausstand bringen wird. Allerdings handelt es sich in diesem Fall nicht um Lohnfragen, sondern um die Erzwingung der Anerkennung der Gewerkschaften in verschiedenen Gebieten. Nichtsdestoweniger würde ein solcher Streik, wenn er nicht doch noch durch Verhandlungen bis zum 1. Mai abgewendet wird, die unter der Oberfläche täglich anwachsende und von marxistischer Seite geschürte Unruhe noch weiter vergrößern.

Bauarbeiterstreik in Dublin

Dublin, 14. April. In Dublin traten am Dienstagabend 10 000 Bauarbeiter in den Ausstand. Sie verlangen, ohne an die verhängnisvollen Folgen ihrer Forderung zu denken, kürzere Arbeitszeit und höhere Löhne. Maurer und Stukkateure befinden sich schon seit fast einer Woche im Ausstand so daß sich die Gesamtzahl der Ausständigen auf 12 000 erhöht.

„Gleicher Glaube, gleiche Ideale"

Dr. Ley über die Politik der jungen Völker

Rom, 14. April. Reichsleiter Dr. Ley hat in der italienischen Hauptstadt sofort Gelegenheit genommen, den Rom-Deutschen aus der Heimat zu erzählen und über die Eindrücke seiner Italienreise zu berichten. Dem von der Ortsgruppe Rom der Auslandsorganisation der NSDAP. im „Deutschen Heim" veranstalteten Abend wohnten Präsident Cianecci und andere italienische Freunde sowie Botschafter von Hassell bei.

Der ganze Abend wurde zu einer

Kundgebung für die deutsch-italienische Freundschaft.

„Unsere faschistischen Kameraden sollen", so erklärte Landesgruppenleiter Ettel in seiner Begrüßungsansprache, „fühlen, daß unsere Freundschaft und Zuneigung von Herzen kommt." In mehr als anderthalbstündiger Rede schilderte dann Dr. Ley, häufig von lautem und anhaltendem Beifall unterbrochen, zunächst die schwere Kampfzeit der Bewegung, die bei allen Mitkämpfern jenen unerschütterlichen Glauben an den Führer und sein gewaltiges Werk, an das deutsche Volk und seine Sendung geschaffen habe. Dieser Glaube gebe eine unbeschränkte Kraftfülle, kenne keine Müdigkeit, ebensowenig wie eine siegreiche Armee bei der Verfolgung des Feindes müde werde. Er entspringe einer Kraft des Mutes, wie sie auch in jener Gedenktafel bekundet werde, die Mussolini an dem Hause seiner Vorfahren anbringen ließ und die besagt, daß seit 600 Jahren in diesem Haus das Bauerngeschlecht Mussolini lebt und arbeitete.

Dann zeichnete der Reichsleiter die Wiedergeburt des deutschen Volkes unter seinem heißgeliebten Führer. Den letzten Teil seiner Rede sprach der Redner über die Aufnahme und die tiefen Eindrücke, die er allenthalben in Italien bei der Arbeiterschaft und in den Betrieben erleben konnte. Der Weg für eine gesunde und vernünftige Zusammenarbeit zum Nutzen aller Völker sei allein der, den Deutschland und Italien heute gehen und den ihre beiden Führer gewiesen haben. Die jungen Völker wie Italien und Deutschland haben die internationalen Fesseln des Versailler Vertrages und des Judentums gesprengt. Das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland teilen die Welt nicht mehr in reiche und arme Völker, sondern ihr neuer Weg sei: Gleicher Glaube, gleiche Ideale, gleicher Geist und zwei gleichwertige Führer, Männer voll Kraft und Größe, die in der Lage sind, im Volk auch den Letzten mit dem gleichen Willen zu beseelen und die marxistische Pest zu überwinden.

Reichsleiter Dr. Ley schloß mit dem Gelöbnis eines unerschütterlichen Gehorsams, eines unbändigen Glaubens und eines heiligen Fanatismus bei dem Einsatz für das Werk der Führer und grüßte die Führer der beiden Länder Adolf Hitler und Benito Mussolini mit einem Dreifachen Siegheil, das begeistert aufgenommen und durch die Nationalhymnen bekräftigt wurde.

Italienischer Orden für Dr. Ley

Rom, 13. April. (Drahtb.) Dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsleiter Dr. Ley, ist vom König von Italien das Großkreuz des italienischen Kronenordens verliehen worden, das ihm am Dienstag von Parteisekretär Starace im Parteihaus mit außerordentlich herzlichen Worten überreicht worden ist. Parteisekretär Starace gab seiner großen Genugtuung über die Verleihung dieser seltenen Auszeichnung Ausdruck, mit der der Leiter der Deutschen Arbeitsfront von ganz Italien geehrt werde.

Nach der Überreichung begab sich Dr. Ley mit seinen Herren zu dem im Parteihaus befindlichen Ehrenmal der für die faschistische Revolution Gefallenen, um dort einen mit den Farben der Bewegung geschmückten großen Lorbeerkranz niederzulegen.

Keine Teilnahme Deutschlands am Geologen-Kongreß in Moskau

Berlin, 13. April. (Drahtb.) Die Preußische Geologische Landesanstalt hat eine an sie ergangene Einladung zur Teilnahme an dem Ende Juli in Moskau stattfindenden Internationalen Geologenkongreß abgelehnt.

*

Es braucht nicht besonders unterstrichen zu werden, daß wir eine internationale geologische Zusammenarbeit an sich nicht ablehnen. Es versteht sich ebenfalls von selbst, daß sich Deutschland an allen internationalen Zusammenkünften der Gelehrten recht gern beteiligt und auch am Internationalen Geologenkongreß teilgenommen hätte, wenn er nicht ausgerechnet auf sowjetrussischem Boden stattfinden würde. Es ist mit der Ehre einer deutschen Abordnung nicht zu vereinbaren, daß sie in ein Land fahren soll, das eine beträchtliche Anzahl von Reichsdeutschen rechtswidrig in Gefängnissen schmachten läßt und Schauprozesse gegen Reichsdeutsche durchführt.

Frühjahrsschau der Akademie der Künste

Sonderausstellungen Kolbe, Dettmann, Engels und Cauer

Von unserer Berliner Schriftleitung

Ende der Woche eröffnete am Pariser Platz Prof. Georg Schumann als Stellvertreter des Präsidenten die übliche große Frühjahrsausstellung der Preußischen Akademie der Künste. An der Feier nahmen zahlreiche Vertreter der Ministerien und Diplomatie teil. Die Schau bietet außer dem traditionellen Rundblick über die letzten Werke der Akademie-Mitglieder vier Sonderausstellungen aus Anlaß von 60. und 70. Geburtstagen.

Schon aus räumlichen Gründen verdient die Sonderschau Georg Kolbes zu seinem 60. Geburtstag allen voran erwähnt zu werden. Von der „Tänzerin" des Jahres 1912, die dem Künstler seinerzeit weite Berühmtheit brachte und die heute noch im Kronprinzenpalais das Ziel allgemeinen Interesses ist, hat sich Kolbe im Laufe der Jahre über viele andere Tänzerinnen und Frauenakte weg zu einer monumentalen Großplastik gewandelt, deren Formen strenger und männlicher erscheinen. Von den über zwanzig zum Teil aus Raumgründen gedrängt gestellten Bildwerken nennen wir den in jüngster Zeit für eine westfälische Flakabteilung (im Auftrag des Reichsluftfahrtministeriums) geschaffenen „Großen Wächter" und den 1935 entstandenen „Ruhenden Athleten" des Reichssportfeldes; nicht vergessen sei aber auch die Fülle der bestechenden Aktzeichnungen, von denen einige frühere an Ruhm den Plastiken selbst, zu denen sie ursprünglich vielleicht nur Skizzen sein sollten, nichts nachgeben.

Von den Sonderausstellungen der Siebzigjährigen Stanislaus Cauer, Ludwig Dettmann und Otto H. Engel sei der Maler Ludwig Dettmann vorweg genommen. Neben seinen zahlreichen Kriegsbildern, darunter das nach dem Leben gezeichnete Stimmungsbild aus dem Generalstab Hindenburgs, auf dem sich der Feldmarschall mit General Ludendorff arbeitend über eine Karte beugt, gefällt ein stilles Oelgemälde „Mutter und Kind". Von dem zweiten Siebzigjährigen Otto H. Engel verdienen einige lebendige Szenen aus Friesland, der Heimat des Künstlers, vor allem wegen der anschaulichen und liebevollen Wiedergabe der friesischen Menschen, besondere Erwähnung. Auch der Königsberger Bildhauer Stanislaus Cauer begeht in diesem Jahr seinen 70. Geburtstag. Wir nennen von seinen Arbeiten einen antiker Vorstellung sich nähernden Jünglingsakt, den er „Stirnbinder" genannt hat. Von den übrigen zahlreichen Werken der Akademie-Mitglieder seien die Landschaften Philipp Francks, zwei neue Bildnisse Leo von Königs, ein schöner Kopf Arno Brekers (geb. in Wuppertal), den Maler Arthur Kampf darstellend, weiter Fritz Rhein, Georg Ehmig, Gerhard Marcks, Milly Steger (geb. in Wuppertal), Richard Scheibe, Fritz Klimsch u. a. herausgegriffen.

Dr. Frank Vogl.

„Rossini in Neapel" von Baumgartner

Reichsdeutsche Erstaufführung in Dresden

Man ruft nach Melodie in der Oper, die schaffenden Tonsetzer erfüllen aber diesen Wunsch bis jetzt nur unvollkommen. Verständlich darum die herzliche Aufnahme, die das in Liedern und prickelnden Rhythmen sich verströmende Werk Bernhard Baumgartners bei der reichsdeutschen Erstaufführung in der Dresdner Staatsoper fand.

Eine neue Oper zwar nur insoweit, als ihre Klänge durchweg unbekannt oder vergessen waren. Denn der Leiter des Salzburger Mozarteums hat aus Rossinischem Reichtum geschöpft. Sein Verdienst ist die Um- und Neuformung dieser Ausgrabungen und eine flüssig-elegante Verbindung der „Nummern" mit Rezitativen, wobei er nicht nur die Seccoform sprechen läßt, sondern auch die accompagnierte mit Geschmack anwendet. So entsteht ein fülliges Werk, ansprechend, lebendig, eine neue Spieloper alten Stils, die ihren Weg machen sollte.

Die Handlung formte Hans Adler aus Rossini-Anekdoten: Der Maestro in Geldnöten, der Musiker als Koch, der von Frauen aller Standes- und Jahresschichten Vielgeliebte, der Kapellmeister im Schuldgefängnis. Eine witzige Folge von Geschehnissen, umspielt von Arien, Duetten, Quartetten, großen Finalsätzen.

Dresden gab dem Werk unter Strieglers musikalischer Führung Leichtfüßigkeit und Schwung. Kremers Stimme schwelgte als Rossini nur so in lyrischem Glanz, Ermold stolzierte als Bühnenprinzipal und Direktor von San Carlo in skurrilen Gesten und Tönen. Unter den Frauengestalten überzeugten vor allem Elsa Wieber als Sängerin Angela und die zierlich-neckische Elfriede Trötschel als Wirtstöchterlein Nina, daneben Jessika Koettrik als Direktorenfavoritin. Ein neuer Leporello: Der gehaltengravitätische Marcello des gesanglich immer treffsicheren Arno Schellenberg. Ein imposantes Aufgebot zumal männlicher Charakterfiguren umspielt die Handlung. Einzelne Abänderungen und Kürzungen gegenüber der Urform geben der Oper verstärkte Bewegung.

Erich Feldhaus.

Ein neues Schauspiel von Gerhart Hauptmann. Wie die Frankfurter Zeitung erfährt, arbeitet Gerhart Hauptmann zurzeit an einem neuen Schauspiel, einer vieraktigen Komödie, mit deren Idee sich der Dichter schon seit Jahren herumtrug. Der Stoff entstammt Ulrich von Lichtensteins spätmittelalterlichem „Frauendienst", worin bekanntlich die Ausartungen des ritterlichen Minnedienstes, wie Waschwassertrinken, Fingerabhacken usw. lächerlich gemacht werden.

Deutsches Brucknerfest verschoben. Mit Rücksicht auf die Reichsfeiern anläßlich der Enthüllung der Brucknerbüste in der Walhalla bei Regensburg wird das für die Zeit vom 21. bis 25. Mai in Berlin vorgesehene deutsche Brucknerfest verschoben.

Deutsche Gemäldeausstellung in Tokio. Die japanisch-deutsche Kulturvereinigung veranstaltet im nächsten Monat eine Ausstellung von über hundert Gemälden deutscher Meister, unter denen sich Werke von Albrecht Dürer, Matthias Grünewald, Peter von Cornelius, Hans Holbein und Adolf Menzel befinden. Die Gemälde treffen mit dem deutschen Dampfer „Potsdam" am Mittwoch in Yokohama ein.

Peiffer-Watenphul

Ausstellung im Kunstverein Barmen Ruhmeshalle

Ueber Peiffer-Watenphuls Malerei ist in den einführenden Worten unseres Museumsdirektors, die wir an dieser Stelle nach der Eröffnung der Ausstellung wiedergaben, das Entscheidende bereits gesagt worden. Der märkische Maler, der 1896 in Weferlingen an der Aller geboren wurde, seit vielen Jahren aber in Hattingen an der Ruhr wirkt, hat sich einen eigenen Stil geschaffen, der zwar aus verschiedenen Quellen gespeist wird und darum nicht immer original ist, der aber doch mindestens den Reiz des Originellen besitzt. An diesem Stil hat auch ein Aufenthalt als Staatsstipendiat (1932) in Italien nicht viel ändern können — es sei denn, daß der Schatten Chiricos die Gärten der Villa Massimo in Rom mit ihrer bleichen Götterversammlung gestreift hätte.

Daß es sich in den großen, mit üppigen Barockrahmen versehenen Gemälden um Stil handelt, beweist der Gegenblick auf die Aquarelle — z. B. Cori, Agrigent, Aci Trezza — die frisch, absichtslos und aus der Freude am unmittelbaren Farben- und Formenerlebnis gegeben sind. Eine gute Dosis malerischer Frische leitet dieses Erleben auf den Betrachter über in dem perlmutterfarbenen Oelbild der Küste von Sorrent. Vieles andere baut sich auf der Wirkung von eigenartigen Reizen auf, so, wenn die lebhaft farbigen und rein leuchtenden Sommerblumen in verstaubten Makartvasen aus Tombak stecken, oder wenn, obendrein mit struwelpeterartigen Episoden ausgeschmückte bergische Landschaften ihre stark gewollte Note dadurch erhalten, daß sie von der Ebene der sorglosen Kinderzeichnung her gestaltet wurden. Warum?

Grotesken Gegensätzen, wie sie in den amerikanisch schnell gewachsenen Industriestädten des Ruhrlandes zustandekamen, hält Peiffer-Watenphul einen Spiegel vor, der sie nur noch vergrößert. So, wenn er neben den Fördertürmen, Kohlenhalden und Schloten einer in Ruß und Qualm erstickten Zeche die sich aufplusternde Fassade eines Verwaltungspalastes im „reinsten italienischen Barockstil" hohe Töne von Kultur reden läßt. In solchen zugespitzten Darstellungen von oft frappanter Wirkung (und dahin gehört schließlich auch der verschimmelte Götterareopag unter dem ewig unwahrscheinlichen blauen Himmel Roms) liegt eine besondere Note der Malerei Watenphuls.

Dr. Ludwig Lindner.

Schule im Zeichen der Volksgemeinschaft

Beginn der Gemeinschaftsschule in Saarpfalz
Bekenntnisse der Geistlichen beider Konfessionen

Saarbrücken, 14. April. Die „NSZ. Rheinfront" veröffentlicht in ihrer Ausgabe vom 13. April einen ausführlichen Bericht über den Schulbeginn im Gau Saarpfalz, aus dem hervorgeht, wie sich in der deutschen Westmark der Gedanke der Gemeinschaftsschule durchgesetzt hat. In dem Bericht heißt es u. a.:

Alle Schüler des Gaues Saarpfalz hatten sich gestern vormittag in ihren Orten zum Gemeinschaftsempfang zusammengefunden, um die aus Anlaß der Einführung der Gemeinschaftsschule veranstaltete Feier, vom Reichssender Saarbrücken und Stuttgart übertragen, aus der Turnhalle Neustadt an der Weinstraße mit zu erleben.

Feierliches Geläute voraus — die Glocken vom Dom verkündeten eine neue Gemeinschaftsgesinnung. Nach einem Gebet, von einem Schüler gesprochen, das den Gemeinschaftsgedanken zum Ausdruck brachte, sang der Schülerchor. Anschließend trug die Saarbrücker Vereinigung für alte Musik ein feierliches Musikstück vor, worauf ein Schüler wiederum ein Gedicht sprach. Im Anschluß folgten die Ansprachen des protestantischen und des katholischen Geistlichen.

Der katholische Geistliche Pfarrer Heinen erklärte in seiner Ansprache: Was mit Schmerzen geschaffen, was mit dem Unglück und Leid von drei Jahrhunderten unzertrennbar verbunden, all das rührt heute in dieser Feierstunde an alle deutschen Herzen in diesem Gau Saarpfalz. Was in unseligem Bruderzwist vor dreihundert Jahren zerrissen wurde, hat im Sturm eine große Zeit neu gefügt. Unsere Kinder sitzen wieder nebeneinander auf einer Schulbank in einer deutschen Schule. Das, was anderen Völkern eine Natur- und damit eine gottgewollte Selbstverständlichkeit ist, haben wir im Gau Saarpfalz uns trotz Mißverständnissen kämpfend und schmerzend neu errungen:

Eine deutsche Schule für die Kinder eines Blutes und einer Sprache.

Wir ziehen heute ein in den Neubau unserer Schule, in die christliche Gemeinschaftsschule im Gau Saarpfalz. Ein Heim soll diese Schule werden. In ihr werden wir wie in der Bekenntnisschule, den Glauben an Christus weiter verkünden. Wir werden den Glauben an die Kirche und ihre Sendung lehren. Nicht: Hie katholisch und hie nationalsozialistisch soll unser Kampfruf heißen in dieser christlichen Gemeinschaftsschule. Wir katholischen Religionslehrer in der nationalsozialistischen Schule lehren den Glauben an Christus und seine Kirche, und wir haben dabei das Höchstziel vor Augen, durch unseren Unterricht die uns anvertrauten Kinder tauglich und stark zu machen, zu wertvollen Gliedern der deutschen Volksgemeinschaft.

Der protestantische Geistliche Pfarrer Sponheimer, sagte u. a.:

Wenn ich hier anläßlich der feierlichen Eröffnung der Gemeinschaftsschule im Gau Saarpfalz als protestantischer Geistlicher das Wort ergreife, dann tue ich es im Gefühl der Befriedigung darüber, daß ein entscheidender Schritt geschehen ist zur weiteren Befestigung unserer Volksgemeinschaft. Das Gewaltigste im neuen deutschen Staat ist die Proklamation der unlösbaren Gemeinschaft aller Deutschen. Wenn wir es ehrlich meinen, dann muß diese Gemeinschaft frühzeitig in Erscheinung treten. Es ist daher notwendig, daß die deutschen Jungen und die deutschen Mädchen als deutsch geboren, gleichgültig ob katholisch oder protestantisch in ihrem religiösen Bekenntnis, einträchtig beieinander auf einer Schulbank sitzen. Sie alle umschließt die eine Verpflichtung, immer mehr in die Gemeinschaft des Volkes hineinzuwachsen, unbeschadet, in welcher christlichen Konfession sie der Erfüllung der Gebote des gemeinsamen Herrgotts dienen.

Italien verbietet den Transport von Freiwilligen nach Spanien

× **Rom**, 13. April. (Eig. Drahtb.) Der italienische Ministerrat hat am Dienstagabend unter dem Vorsitz Mussolinis eine Verordnung genehmigt, die die Bestimmungen für die Durchführung des Londoner Nichteinmischungsabkommens enthält. Entsprechend dem Londoner Nichteinmischungsabkommen verbietet Italien den Transport von Freiwilligen nach Spanien und die Ausfuhr von Kriegsmaterial auf italienischen Schiffen nach Spanien, den spanischen Besitzungen oder nach der spanischen Marokkozone.

27 Gebäude eingeäschert

Brandkatastrophe im Ober-Eichsfeld

Heiligenstadt, 13. April. (Drahtb.) Am Dienstag gegen 12.30 Uhr brach in einem Gehöft in Kreuzeber ein Brand aus, der sich, durch starken Wind begünstigt, mit riesiger Geschwindigkeit über das halbe Dorf ausdehnte. 27 Gebäude, darunter 3 Wohnhäuser, sind eingeäschert worden. 23 Familien haben Hab und Gut verloren. Große Vorräte an Futtermitteln, viele landwirtschaftliche Maschinen, Schweine, Schafe und Hühner kamen in den Flammen um. Zufällig kam auf einer Übungsfahrt eine Wehrmachtabteilung aus Mühlhausen durch das Dorf, die sofort eingriff. Bald nahmen auch SA., SS., NSKK., Technische Nothilfe, die aus allen umliegenden Ortschaften alarmiert worden waren, mit den Wehren aus Mühlhausen, Heiligenstadt und Dingelstädt die Rettungsarbeiten auf, so daß das Großvieh in Sicherheit gebracht werden konnte. Erst um 16 Uhr war die Gewalt des Feuers gebrochen.

Am Nachmittag traf Gauleiter Reichsstatthalter Sauckel, begleitet vom Regierungspräsident Staatsminister Dr. Weber, an der Unglücksstätte ein. Die Gauamtsleitung der NSV. stellte vorläufig 25 000 RM. für die betroffenen Familien zur Verfügung. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt. Am Abend trafen 120 Mann vom Reichsarbeitsdienst ein, die mit den Aufräumungsarbeiten begannen.

Eine Spende Dr. Fricks

Berlin, 14. April. Reichsminister Dr. Frick hat zur Linderung der ersten und dringendsten Not der beim Brandunglück im Eichsfeld-Dorf Kreuzebra bei Dingelstädt in Thüringen getroffenen Landwirte die Summe von 5000 RM. an den Regierungspräsidenten Dr. Weber in Erfurt überweisen lassen.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer
Stellvertreter: Fritz Goedecke.
Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): Für den politischen Teil: Fritz Goedecke; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen und den volkswirtschaftlichen Teil: Karl Hindrichs (z. Zt. zu einer militärischen Uebung einberufen), i. V. Wolfgang Müller; für das Feuilleton: Otto Klein; für bildende Kunst u. Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Franz Hobmann; sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Blecher in Remscheid.
Schriftleitung in Berlin: Berlin NW. 7, Unt. d. Linden 42. Fernr. Jäger A 1 6291.
Verantwortlich f. d. Anzeigenteil: Carl Lieber-Wuppertal.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
D.-A. III. 37: über 52 000. — Preisliste Nr. 7.

Erfolg der Amazonas-Expedition

Erste Südnord-Durchquerung Brasilianisch-Guyanas gelungen

Rio de Janeiro, 14. April. Die deutsche Amazonas-Jary-Expedition hat einen großen Erfolg errungen. Schulz-Kampfhenkel ist aus dem Forschungsgebiet des oberen Jary zurückgekehrt und hat den Amazonas-Strom wieder erreicht. Damit ist die erste Südnord-Durchquerung Brasilianisch-Guyanas auf dem Jary-Strom, vom Amazonas bis zur Grenze von Cayenne, gelungen.

In 53tägiger Kanureise durch menschenleeres Urwald-Flußgebiet erreichten die Forscher die Jagdgründe der Oayama-Indianer. Mächtige Stromschnellen waren dabei zu überwinden, was nur durch die außergewöhnliche Trockenheit des vergangenen Jahres und das dadurch bewirkte starke Sinken des Wasserstandes im Dezember möglich war. Oberhalb des Nebenflusses Curuapi trafen sie mit Oayama-Indianern zusammen, die sie zu Begleitern gewannen. Mit 35 Oayama-Indianern drangen sie zum Flusse Ku vor, in dessen Quellgebieten man auf Pfahlbaudörfer der Oayapi-Indianer stieß. Von diesem primitiven Stamm der zur Tupi-Sprachgruppe gehörenden Indianer wurden umfassende Sammlungen angelegt. Begehrteste Tauschwaren waren Salz, Glasperlen, Angelhaken, Messer. Beim Aufbruch zur Rückreise erkrankte Schulz-Kampfhenkel schwer an Dysenterie (Ruhr) und Fieber. Indianer begleiteten die Bootsflotten durch die Stromschnellen stromab.

Nach dreiwöchiger schwerer Talfahrt war der Amazonas erreicht. Alle Sammlungen, die Filme und Photos, die ersten aus dieser Gegend, die Karten und Tagebuchaufzeichnungen sind wohlerhalten. Der Gesundheitszustand Schulz-Kampfhenkels hat sich gebessert; der gleichfalls erkrankte Gert Kahle ist bereits ganz wiederhergestellt. Die Forscher sind zurzeit mit der Vorbereitung ihrer bevorstehenden Heimreise beschäftigt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag 4 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden im Sankt-Franziskus-Stift in Duisdorf unser lieber, guter Vater, Großvater, Sohn und Bruder

Kommerzienrat

Arthur Boecker

im 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Paul Boecker
Hedwig Weih geb. Boecker
Ruth Boecker geb. Friedel
Dr. Karl Weih, Stadtmedizinalrat
Helmut Weih
Gerd Weih.

Sonntag, den 11. April 1937.
Duisdorf b. Bonn, Berlin, Gelsenkirchen, Wuppertal.

Die Einäscherung findet Donnerstag, 15. April 1937, nachm. 18 Uhr, im Krematorium Düsseldorf, Stoffelner Friedhof, statt. d5413

Gestern abend entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden, welches sie mit vorbildlicher Geduld ertrug, meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Theodor Kaminski

Emilie geb. Decker

im Alter von 64 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

In stiller Trauer:

Theodor Kaminski und Kinder
Irmgard Kaminski
Edith Hellwig geb. Kaminski
Horst Kaminski
und 2 Enkelkinder.

W.-Elberfeld (Kipdorf 10), den 14. April 1937.

Die Beerdigung findet Freitag, 16. April, nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofes am Uellendahl aus statt.
Das feierliche Seelenamt findet Freitag, vorm. 7.10, in der St. Marienpfarre statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche anzusehen.

k6197

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entschlief sanft und ruhig nach kurzem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der kath. Kirche, mein lieber, guter, treusorgender Mann, unser lieber Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hans Feldhofe

im Alter von 46 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Anna Feldhofe geb. Pieck
Mia Feldhofe
Hans Feldhofe
Willi Feldhofe.

Wuppertal-Sonnborn, den 13. April 1937.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Freitag, dem 16. April, um 7¼ Uhr, in der St. Remigiuskirche.
Die Beerdigung findet am gleichen Tage, nachm. 4½ Uhr, vom Trauerhause Mondstr. 7 aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 7½ Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch unerwartet, mein innigst geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Schön d. Aelt.

im Alter von 64 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Fritz Schön Juliane geb. Mees
Friedrich Schwaferts und Frau Erna geb. Schön
Fritz Schön d. Jüng. und Frau Betty geb. Abrath
Inge als Enkel.

Wuppertal-Elberfeld (Oben vorm Steeg 135), Immigrath, Schlebusch, Cronenfeld, den 13. April 1937.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 16. April, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des evgl. Friedhofes in Wuppertal-Sonnborn aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

r2448

Wer treu gesorgt,
Bis ihm die Kraft gebricht,
Und liebend stirbt,
Ja, den vergißt man nicht.

Gott dem Herrn hat es gefallen, Montagmorgen 3 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter und Schwiegermutter

Frau August Kley sen.

Sophie geb. Wiedhoff

nach kurzer Krankheit im Alter von 76 Jahren zu sich in den Himmel zu nehmen.

In tiefem Schmerz:

Familie August Kley.

W.-Wichlinghausen (Schimmelsburg 28), Velbert, W.-Elberfeld, Düsseldorf, Dortmund-Höchsten, den 12. April 1937.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 15. April 1937, nachm. 5 Uhr, von der Kapelle des lather. Friedhofes in der Schellenbeck aus statt. x412

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute 20 Uhr sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigst geliebter Mann und treuer Lebenskamerad, mein herzensguter Vater, unser Schwiegervater, Schwager und Onkel

Karl Rahm

im Alter von 62 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Pauline Rahm geb. Eifer
Paula Elsing geb. Rahm
Hermann Elsing.

Wuppertal-Elberfeld, den 12. April 1937.
Kipdorf 46

Die Einäscherung erfolgt Donnerstag, den 15. April, 15 Uhr, im Krematorium Hagen-Delstern.
Die Beisetzung der Urne findet in aller Stille statt. r2449

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Verstorbenen

Frl. Elfriede Freund

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie Herrn Pastor Krampen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Langerfeld, im April 1937. anger

Familien-Anzeigen kosten nur 7 Pfg. pro Millimtr. 22 mm breit

---

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie Herrn Pastor Calaminus für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, unseren tief empfundenen Dank.

Geschwister Koch.

Wuppertal-Barmen, im April 1937.

Von Ihrer Verlobung oder Vermählung erfahren Ihre Verwandten u. Bekannten auf schnelle, vornehme u. billige Weise durch Wuppertals große Familien-Zeitung, den GENERAL-ANZEIGER der Stadt Wuppertal

Schuh und Strumpf

Damenschuhe, Bauernleinen, Spange oder Pumps, mit aparten Lederverzierungen, Block- oder L.-XV.-Absatz **2.85**

Damenschuhe schwarz und farbig, Rauhleder, mit Blockabsatz, bequeme Form, sehr preiswert, Paar **4.85**

Damenschuhe, Pumps oder Spangenschuhe, blau, braun oder beige Rauhleder, mit Block- od. L.-XV.-Absatz, wirklich billig **5.85**

Damenschuhe besonders schöne Modelle. Große Posten Musterpaare in verschied. Farben ... Paar **6.85**

Damenschuhe, schwarz u. farbig Leder, teilweise echt Chevreaux, moderne eckige Formen ..... Paar **8.85, 7.85**

Damen-Leder-Pantoffel mit Ledersohle, in vielen Farben, für Haus und Reise, Gr. 36/42 ..... Paar **1.75**

Damen-Leder-Pantoffel mit fester Kappe und Absatzfleck, sehr preiswert, Gr. 36/42 ..... Paar **2.25**

Billige Kinderschuhe! selten günstige Gelegenheit

Gr. 31/36	27/30	25/26	23/24	18/22
4.95	4.50	3.95	3.50	2.95

Herrenschuhe, braun Mastbox, bequeme schöne Form, feste Verarbeitung, sehr billig, Gr. 40/46 ..... Paar **8.50**

Verkauf im großen Lichthof

KAUFHOF
WUPPERTAL-ELBERFELD

Damen-Knie- oder Netz-Strümpfe Waschkunstseide, II. Wahl ..... Paar **0.48**

Damen-Strümpfe Waschkunstseide oder Bembergkunstseide, zum Teil mit kleinen Fehlern ..... Paar **0.78**

Damen-Strümpfe Waschkunstseide oder Kunstseide mit Kunstseide plattiert, II. Wahl ..... Paar **0.98**

Damen-Strümpfe Kunstseide 2fach oder Kunstseide mit Flor plattiert, strapazierfähig, II. Wahl ... Paar **1.45**

Damen-Strümpfe Waschkunstseide glänzend, feinmaschige Qualität, in nur modernen Farben, II. Wahl **1.45**

Damen-Strümpfe Waschkunstseide, besond. feines Gewebe, mit Zwickel oder reine Seide, II. Wahl, Paar **1.95**

Herren-Socken Baumwolle, gemustert, mit kleinen Fehlern ..... Paar **0.48**

Herren-Socken 2×2 gestrickt, in schwarz und grau ..... Paar **0.68**

Herren-Socken Wolle meliert, grau und braun, starke Qualität ..... Paar **0.78**

Beachten Sie unser großes Eckfenster Neumarkt und Hermann-Göringstr.

KAUFHOF
WUPPERTAL-ELBERFELD

Städtische Bühnen

Mittwoch, 14. April 1937:

Barmen. 20—23, Miete M 15 (grüne Karte) D u. freier Verk. Mk. 0.60 bis 3.70: **Dichter und Bauer.** Optt.

Elberfeld. 20—22.30, Miete M 15 (grüne Karte) u. freier Verk. Mk. 0.80—3.70: **Der Etappenhase.** Lustsp.

Donnerstag, 15. April 1937:

Barmen. 20—22.15, Miete B 15 (gelbe Karte) u. freier Verk. Mk. 0.60 bis 3.70: **Dollars.** Lustspiel.

Elberfeld. 20—23, Miete B 15 (gelbe Karte) u. freier Verk. Mk. 1—4.50: **Rigoletto.** Oper. 236b

---

Berg. Klatschkäse 500 gr **30 ₰**
Ia Buttermilch ..... Ltr. **14 ₰**
erhalten Sie immer frisch bei
Vogel im Mirker Bahnhof
1611

FARBEN LACKE u. PINSEL LEITERN in großer Auswahl

AUGUST HAGENKÖTTER
ELBERFELD-AUE 6
1417

ERÖFFNUNG Donnerstag, den 15. April, 16 Uhr

Kaffee-Spezial-Geschäft

4 Spezial-Mischungen ausgesucht. Qualitäten in stets frischer Röstung

Bergische Mischung	RM. **2.20**	p. ½ kg
Wiener Mischung	RM. **2.40**	p. ½ kg
Karlsbader Mischung	RM. **2.80**	p. ½ kg
Kolonial-Mischung	RM. **3.00**	p. ½ kg

Kaffee = Quelle

Joachim Eisenreich
Wuppertal-Elberfeld
Schwanenstr. 7
Fernruf Nr. 26879
gegenüber dem Postamt
6111

● Gesellschaftsreisen ●

Ferienglück am Bodensee

vom 2. Mai jeden Sonntag ab Essen-Düsseldorf-Köln nach Allensbach gegenüb. Reichenau **8tg. nur 72.- 15tg. nur 104.-**

Sämtl. obige Preise schließen ein 3. Kl. D-Zug Ia Unterkunft und Verpflegung, Kurtaxe, Fremdensteuer, Trinkgeld. Baldige Anmeldung notwendig.

Reisebüro Schoen ESSEN Akazienallee 51 Fernruf 221025

Ueberall bekannt

ist die Tatsache, daß Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal beste Wirkung haben

---

Haben Sie das auch schon festgestellt?

Farbige Sachen sind sehr empfindlich — besonders beim Waschen. Um Fasern und Gewebe zu schonen, sollte man gerade farbige Sachen neutral waschen. Das ist möglich, wenn Sie Fewa, das ganz neutrale Waschmittel verwenden. Fewa hat die Eigenschaft, Farben und Gewebe zu schonen und ausgeblaßte Farben wieder aufzufrischen. Pflegen Sie also vor allem Ihre farbigen Sachen mit Fewa, dem neuartigen, völlig neutralen Waschmittel!

Fewa

Erfinderin für Ihr-Deutsche Hausfrau!

Keine andere Reklame ist so erfolgreich wie die Rettungsanzeige

---

Preußisch Süddeutsche Klassenlotterie

Hauptgew. Doppellos auf 1 ganzes Los **2 Millionen 1 Million**

Gewinne

2 Gewinne	**1000000**
2 Gewinne	**500000**
2 Gewinne	**300000**
2 Gewinne	**200000**
10 Gewinne	**100000**
2 Gewinne	**75000**
12 Gewinne	**50000**
10 Gewinne	**30000**
8 Gewinne	**25000**

343000 Gewinne in 5 Klassen

67660180 RM.

fast jedes

2te Los gewinnt

1. Ziehung 23. und 24. April
1/8 Los **3** RM., 1/4 Los **6** RM.
1/2 Los **12** RM., 1/1 Los **24** RM.
je Klasse

Eulenberg
Staatl. Lotterie-Einnahme
Alte Freiheit 11
W.-Elberfeld 6282

Edel-Buschrosen

10 St. 2. Wahl 1.50 weiß, orangen, gelb bis zu den dunkelsten Farben. — Tausch geg. jeden brauchb. Gegenst. **H. M. Thönges,** Rosensch., Steinfurth b. Bad Nauh. u265

Wochenschau
die vornehme illustrierte

aktuell, lebendig, immer Neues in Bild und Text. Erstklassige Romane und Erzählungen, Rätsel, Lustiges. Jeden Samstag mit dem General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

---

Neues
Federbett

m. 2 Kopfkissen, 1½schläf., aus rot. dicht. Inlett RM. 25. fr. Nachn. **Betten-Hoffmann, Würzburg** u215

Morgen Donnerstag letzter Tag!

Der deutsche Spitzenfilm mit

Emil Jannings

Der Herrscher

frei bearbeitet nach Gerhart Hauptmanns „Vor Sonnenuntergang"

Marianne Hoppe
Paul Wagner
Maria Koppenhöfer
Hilde Körber
Käthe Haack
Herbert Hübner
Max Gülstorff
Theodor Loos
u. v. a.

Beginn 3.20, 5.40, 8.00 Uhr.

Ab Freitag:
Anny Ondra
in dem Ufa-Lustspiel:
Vor Liebe wird gewarnt!

MODERNES-Theater W.-Elberf.
UFA-PALAST
W.-Barmen

Eßt Fisch wie Fleisch!

Rotbars ist jetzt Trumpf!
Rotbars hat sehr hohen Fettgehalt!
Mit Gemüse jeder Art zubereitet, bedeutet
Rotbars eine Delikatesse!

Wir empfehlen **frisch wie aus dem Netz:**

ff. Rotbars ohne Kopf, 500 gr		**-.26**
1500 gr		**-.75**
ff. Rotbarsfilet	500 gr	**-.42**
ff. Seelachsfilet	500 gr	**-.32**
ff. Schellfisch ohne Kopf	500 gr	**-.25**

Alle anderen Sorten Seefische, auch Flußhechte, Bresem, Backfisch, Barse etc. billigst

Für den **Abendtisch** jetzt **Stückenfisch**
aus unserer hiesigen Räucherei:

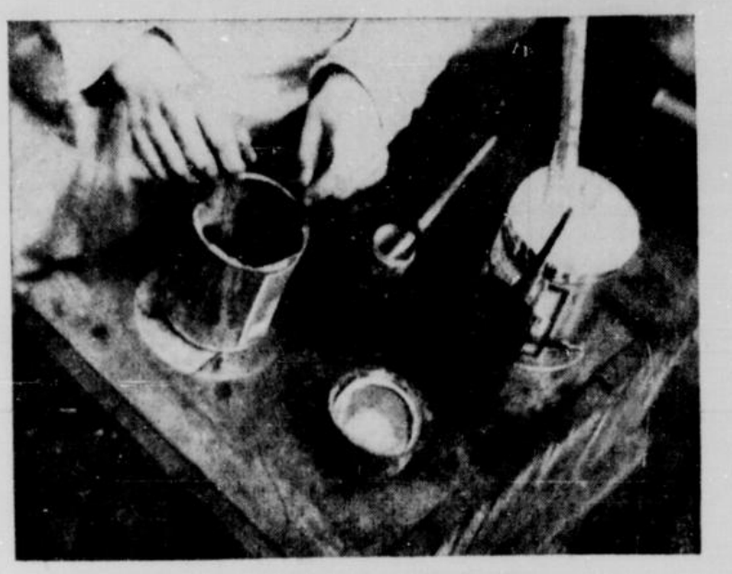
ff. ger. Seelachs	500 gr	**-.40**
ff. ger. Rotbars	500 gr	**-.45**

„NORDSEE"

Verkaufsstellen:
Am Neumarkt 28 — Wall 8 — Kipdorf 5
Altermarkt 38 — Berlinerstr. 60 321

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 87 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 14. April



Die Wuppertaler Malerinnung hilft kinderreichen Familien

220 Zimmer gratis instand gesetzt

„Ran an die Arbeit!"

Eine der wichtigsten Aufgaben zur Erreichung des nationalsozialistischen Zieles hat die N. S. V. vom Führer übertragen bekommen. Sie ist es, die überall helfend und beratend eingreift. Sie ist es, die für die Erholung der deutschen Mütter sorgt, die die Kinder der Stadt betreut, daß sie auf dem Lande Erholung und neue Kräfte sammeln. Sie ist es, die in die Haushaltungen Bedürftiger geht und im Winter sorgt, daß all denen, die noch nicht in Arbeit gekommen sind, geholfen wird, damit das Führerwort wahr werde, daß kein Deutscher zu hungern und zu frieren braucht.

Unter all den wichtigen Problemen, die an die örtliche Leitung der N.S.V. herantreten, spielt das Wohnungsproblem eine große Rolle. Noch wohnen kinderreiche Familien in kleinen, duckigen Dachgeschossen, noch haben die Familienvorstände, die erst seit kurzem vielleicht wieder Arbeit fanden, nicht die Möglichkeit, die Wohnungen so instand setzen zu lassen wie es nötig ist oder selbst herzurichten, da ihr Verdienst dazu verwendet werden muß, nach Jahren der Not für Frau und Kind Notwendiges anzuschaffen. Hier gilt es zu helfen und unentwegt ist die N.S.V., ist ihre Helfer- und Amtsträgerschar dabei, dafür zu sorgen, daß die Heime kinderreicher Familien verschönt werden, daß dort, wo sich die Wohnung als zu klein erweist, eine Umquartierung erfolgt. Licht und Schönheit soll in die Familien erbgesunder Volksgenossen getragen werden.

Auf diesem Wege ist die großherzige Spende der Wuppertaler Malerinnung, tausend Wohnungen für bedürftige Volksgenossen vollkommen gratis instand zu setzen und auch Farbe, Tapeten, Leisten, kurz das gesamte Material von sich aus frei zu stellen, eine beispielgebende Tat, die im Herzen der Wuppertaler Bevölkerung anerkennende Freude auslösen wird.

Vorläufig sollen 220 Zimmer vollkommen neu hergerichtet werden.

Die Familien, denen diese Vergünstigung zukommt, werden von der N.S.V. nach den Gesichtspunkten ausgewählt, ob sie ordentlich, erbgesund und kinderreich sind.

Die Wuppertaler Handwerker innerhalb der Malerinnung haben ein Werk wirklichen Tatsozialismus' begonnen.

Vom Erweiterungsbau der Bever-Talsperre

Wenn schon früher das Gebiet der Bevertalsperre, der zukünftige Haupt-Wasserversorger der Wupper, immer wieder Ziel der Wanderer und Ausflügler war, so ist jetzt der Besuch noch um so größer, als nicht nur die Schönheiten der Natur zahllose Menschen anziehen, sondern auch die gewaltigen Bauarbeiten zur Erweiterung der Talsperre, die bekanntlich von 3,3 Millionen auf 23 Millionen Kubikmeter Fassungsvermögen gebracht wird. In einem Seitentälchen unterhalb der Ortschaft Oberlangenberg ist zurzeit mit dem Bau eines Stollens zur Verbindung der Bever- und Neye-Talsperre begonnen worden. Der Stollen zieht sich in einer Weite von 2,30 × 2,30 Meter auf eine Strecke von 800 Meter unter dem Gehöft Niederlangenberg her zum ersten Arm an der Nordseite der Neyetalsperre hin. Durch diesen Durchlaß wird zunächst das Niederschlagsgebiet der Neye und Bever miteinander verbunden. Später soll durch einen weiteren Stollen noch das Wasser der oberen Hönnige hinzu geleitet werden. Die ganzen Anlagen dienen dazu, auch in regenarmer Zeit den Wasserstand der Wupper auf einer bestimmten Höhe zu halten. Im neuen Staubecken werden die Gebäude der bäuerlichen Besitzungen niedergelegt und die Wälder abgeholzt. In nicht allzu ferner Zeit werden die Stätten menschlichen Wirkens mit Wasser überdeckt sein.

Bei Sonnborner Pimpfen in der Jugendherberge Radevormwald

Als sorgenvoller Vater — d. h. eigentlich hatte die Mutti die Sorgen — eines Pimpfes, der zum ersten Male mit „auf Fahrt" durfte, wollte ich mich doch selbst davon überzeugen, wie es in einem Jungvolklager zugeht. Und ich muß als alter Soldat und noch älterer Wanderer sagen: Ich habe gestaunt.

Doch erzählen wir der Reihe nach:

Ich wußte nicht genau, an welcher Ecke von Radevormwald die Jugendherberge lag, in der unsere Sonnborner Pimpfe für sechs Tage ihr Lager aufgeschlagen hatten. Man zeigte mir die Richtung: „Dort hinter dem Wald!" Ich marschierte also weiter, und dann brauchte ich keinen Wegweiser mehr. Ein Indianergeheul aus den vor mir liegenden Büschen sagte mir: Aha, sie leben noch, und wenige Minuten später lag die Jugendherberge vor mir. Drum herum ein Gewimmel von rotbackigen frischen Jungen, die von einem Geländespiel zurückkamen. Sie hatten natürlich gesiegt!

Fröhliche Begrüßung, tausend Fragen an den Zivilisten aus der Heimat: Wat gibt et Neues in Sonnborn. Und dann sauft alles in die Waschräume im Untergeschoß, wo nach dem Stiefelputzen die Finger und das Gesicht gewaschen werden, denn es ist 12 Uhr und gleich gibt es Mittagessen.

Der Herbergsvater zeigt mir inzwischen den ganzen Bau. Eins vorweg: Es blitzt überall vor Sauberkeit. Zuerst ein Blick in die Küche. Herrlich, wie die junge, nette Herbergsmutter in der Küche wirtschaftet, und wie sie es versteht, mit den Jungen umzugehen. Außer der Küche liegen im Erdgeschoß die schönen Tagesräume. Alles stabil, praktisch und gemütlich. Zentralheizung im ganzen Hause.

Oben, getrennt für Mädel und Jungen, die Schlaf- und Waschräume und die Wohnung der Herbergseltern. Die Waschräume sind ideal schön, alle mit fließendem Wasser, und an einer Wand immer eine Reihe Fußwaschbecken. Und dann die Schlafräume, hell und luftig. Ich hörte da einen Fachausdruck: „Hochspannung". Was ist das? Wenn das Bettlaken ganz stramm über die dreiteilige Matratze gezogen ist, daß es aussieht, als wenn ein Bügelbrett darunter läge, das ist Hochspannung.

„Es hat ja viel Arbeit gekostet, bis es jeder konnte", sagte der Herbergsvater, „aber jetzt klappt es."

*

Auf dem Appellplatz ein schriller Pfiff. Antreten zum Mittagessen. Der Küchendienst eilt mit großen Schüsseln in den Tagesraum. Linsensuppe, wittert meine Nase, und so ist es auch. Geschlossen marschieren die Pimpfe an ihre Tische. Achtung! Der Fähnleinführer kommt. Ein Lied steigt, dann ein lustiger Tischspruch und nach dem Kommando „Jeder esse was kann!" brüllt alles: „Ran!" und dann geht es auch wirklich „ran". Nach dem Essen ist eine Stunde Freizeit. Dann Sport und Spiele und als Hauptnachmittagsdienst „Kaffeetrinken". Es gibt Malzkaffee mit viel Milch und Kommißbrotbutiern mit Marmelade.

Um 18.30 Uhr Abendessen. Dann noch ein Stündchen Heimarbeit mit Liedern und lustigen Vorführungen und um 20.30 Uhr spätestens liegt alles in der Klappe. Der Stubenälteste erzählt noch eine gruselige Geschichte (Angst? Quatsch, wo wir doch mit 20 Mann auf einer Bude liegen). Und dann sind zehn Stunden Ruhe im Bau, bis um ½7 Uhr die Trillerpfeife wieder zum Frühsport weckt.

Alle sind restlos begeistert, und die sechs Tage gehen nur allzu schnell herum.

Begeistert und in jeder Beziehung beruhigt zog auch ich wieder nach Hause. Und nun frage ich euch, ihr Eltern: Wer von euch möchte dieses Schöne alle seinem Kinde vorenthalten?

Das Dankopfer der Nation

Aufruf des Gruppenführers Knickmann

Der Führer der Gruppe Niederrhein der SA., Gruppenführer Knickmann, erläßt anläßlich des Dankopfers der Nation nachstehenden Aufruf:

„Zum zweiten Male ruft die SA. in diesen Tagen die Volksgenossen auf zum „Dankopfer der Nation", um dem Führer ein sichtbares Beispiel unserer Dankbarkeit zu geben und um gleichzeitig unter Beweis zu stellen, daß die SA. überall da an der Spitze steht, wo Einsatzwille und Opfergeist zum Nutzen der Volksgemeinschaft in die Tat umgesetzt werden.

Schon wird aus den Erträgen des Dankopfers 1936 in den verschiedensten Landstrichen unserer deutschen Heimat an den Siedlungen für deutsche Arbeiter geschafft, und wir sehen die Entstehung eines Werkes, das ein dauerndes Denkmal nationalsozialistischen Geistes sein wird.

Die SA.-Gruppe Niederrhein kann stolz darauf sein, daß sie im Jahre 1936 mit dem Ergebnis ihrer Arbeit unter 21 Gruppen die zweite Stelle einnahm, die nur von einer Gruppe übertroffen wurde, deren besonders günstige Lage durch die dort zentralisierten Spitzen der Behörden und der Wirtschaft gekennzeichnet ist.

In diesem Jahre aber erwarte ich von allen SA.-Männern, vor allem aber von den Führern der Einheiten, daß sie bestrebt sind, diese Leistung erheblich zu steigern, um damit unserem Führer eine kleine Dankesschuld zu seinem Geburtstag abzutragen, zu der wir in so überreichem Maße verpflichtet sind.

SA.-Führer und SA.-Männer! Ich rufe euch daher auf, in den Wochen der Zeichnung so zu arbeiten, daß das Ergebnis ein Maßstab für die Mühe sein wird, die ihr für dieses Geschenk an den Führer aufgebracht habt. Mit besonderer Herzlichkeit wende ich mich an die Behörden, Dienststellen der Partei und ihrer Gliederungen sowie an die Betriebe mit der Bitte, die Arbeit der SA. in jeder Weise zu fördern und zu unterstützen, damit diesem Werk ein voller Erfolg beschieden ist. Die Freude des Führers soll unser schönster Dank sein."

Neue Schulleiter

Zum Direktor des Städt. Realgymnasiums in Elberfeld wurde Oberstudienrat Dr. Paul Vogel von der Deutschen Oberschule in Barmen und zum Direktor der Handwerkerschule in Barmen Paul Theodor Erbauer aus Hamburg mit dem 1. April d. J. ernannt.

Alle helfen mit!

Gartenbauvereine in der Erzeugungsschlacht

Die Stadtgruppe Wuppertal im Reichsverband der Kleingärtner und Kleinsiedler, die mit etwa 80 Gartenbauvereinen bei rund 7000 Mitgliedern immerhin den größten Teil der Kleingartenfreunde unserer Stadt erfaßt, hat ihre Winterarbeit abgeschlossen. Ein Schulungskursus ist dem anderen gefolgt, und alle Arbeit war darauf abgestellt, die von der Stadtgruppe betreuten Volkskreise restlos in den Dienst der Allgemeinheit durch Mitarbeit an der Ernährungssicherung einzuspannen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine Reihe Maßnahmen beschlossen, auf deren Durchführung großer Wert gelegt werden muß.

Die kürzlich erlassene Pflanzenschutzverordnung hat auch für Wuppertal Veranlassung zur Bildung einer besonderen Pflanzenschutzkommission gegeben. Sie wird die Aufgabe haben, sämtliche Gärten ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit der Besitzer zur Stadtgruppe und deren Vereinen darauf hin zu kontrollieren, ob auch alle in der Verordnung verlangten Schutzmaßnahmen ordnungsgemäß durchgeführt sind. Besonders scharf überwacht werden soll die Bekämpfung des Schorfs. Die Ansteckungsgefahr ist besonders groß in der Zeit vom Beginn des Laubaustriebs bis zur Blüte. Man will in unserem Bezirk das sog. Blaufritzverfahren einführen, das nur gegen den Schorf, allerdings gründlich, wirkt, aber keinen Schutz gegen die Ueberwinterungsformen der verschiedenen tierischen Feinde bietet. Dem Blaufritzverfahren muß also eine Bespritzung mit Carbolineumpräparaten vorangehen. Aufzupassen gilt es auch, daß der Kartoffelkäfer nicht bei uns heimisch wird. Jeder Verein ist gehalten, sich ein Aussichtskästchen zu beschaffen, worin der Kartoffelkäfer und seine Larve in vier Entwicklungsstadien dargestellt ist. Das Kästchen führt jedem Gartenfreund das Aussehen und die Lebensweise sowie die Schädlingsbedeutung des Kartoffelkäfers praktisch vor Augen. Die Pflanzenschutzwarte müssen bei ihren regelmäßigen Rundgängen durch die Gartenbezirke scharf auf das Auftreten des Kartoffelkäfers achten. Wie wichtig diese Frage ist, erhellt aus der Anweisung an die Stadtgruppe, das Vorhandensein des Käfers unverzüglich telegraphisch der Provinzgruppe zu melden, damit diese dann Abwehrmaßnahmen treffen kann. In diesem Zusammenhang ist auch an die Entrümpelung der Gärten zu erinnern.

Im neuen Jahre soll dann innerhalb der der Stadtgruppe angehörenden Kleingärtnerkreise eine sog. Maisaktion durchgeführt werden. Auf Grund der Erfahrungen hat sich herausgestellt, daß Mühnfelder Mais im Rheinland völlig zur Reife gelangen kann. Bei den Anpflanzungen hat sich ergeben, daß jeweils aus einem Kolben 100 bis 120 Gramm Maiskörner anfielen. Jeder Kleingärtner erhält in diesem Frühjahr eine Anzahl Saatkörner unentgeltlich. Die Ernte ist später gegen Bezahlung abzuliefern. Die Stadtgruppe wird deren Weitergabe an die Geflügelhalter veranlassen. Als eine Sache, deren Bedeutung nicht zu unterschätzen ist, kann man die Sonnenblumenaktion ansprechen. Jeder Kleingärtner ist verpflichtet, 25 Sonnenblumen anzupflanzen. Davon hat er die zehn besten an die Stadtgruppe abzuliefern, die sie ihrerseits dann zum Zwecke der Oelgewinnung weitergibt. Im übrigen gibt es noch eine ganze Menge Aufgaben, die sich auch für die Kleingärtner aus dem Problem Erzeugungsschlacht ergeben. Sie erfüllen, bedeutet Segensersatz für den einzelnen Gartenfreund und darüber hinaus für das Volksganze.

Männer des Verkehrs in Wuppertal

Am Freitag dem 16. d. M. tagt hier in Wuppertal in der Gesellschaft Verein die Straßenbahn-Betriebsleiter-Vereinigung unter dem Vorsitz von Direktor Uhlig-Wuppertal. Diese Vereinigung umfaßt in persönlicher Mitgliedschaft alle Straßenbahn-Direktoren und Betriebsleiter derjenigen Verkehrsunternehmen, die der Bezirksgruppe West in der Reichsverkehrsgruppe Schienenbahnen, Fachgruppe Straßenbahnen, angeschlossen sind. Die Vereinigung besteht seit 1886, sie ist damit nicht nur die weitaus älteste, sondern auch die angesehendste Vereinigung der Fachleute auf dem Gebiete des Nahverkehrs. Die Tagung wird sich in der Hauptsache mit der Heimstofffrage im Zusammenhang mit dem Vierjahresplan beschäftigen, so weit der Nahpersonenverkehr in Frage kommt. Aber auch andere Fragen der Entwicklung unserer Nahverkehrsmittel werden zur Erörterung stehen.

Tu' was für Dein Glück!
Spiel' in der Staatslotterie
Ziehung 1. Klasse 23. und 24. April 1937
1/8 8 Mk., 1/4 6 Mk., 1/2 12 Mk., 1/1 24 Mk. je Kl.
Staatl. Lotterie-Einnahme Garthe
W.-Elberfeld, Herzogstraße 41

Ungezähnter Viererblock der Führermarke

Während der Briefmarkenausstellung „Die Deutsche Briefmarke — Nationale Ausstellung 1937" am Zoo in Berlin W. 62 werden bei der Sonderpostanstalt in der Zeit vom 16. bis 18. April 1937 ungezähnte Viererblocks der Führermarke verkauft. Gegen Vorzeichnung der Eintrittskarte und Bezahlung von 1 RM. am Schalter der Sonderpostanstalt wird für je eine Eintrittskarte ein ungezähnter Block abgegeben. Schriftliche Bestellungen können nur gerichtet werden an „Die Deutsche Briefmarke — Nationale Ausstellung 1937", Berlin W. 62, Postscheckkonto Berlin 117 481; 50 Pfg. für die Eintrittskarte und 1 RM. für den Markenblock und Gebühr für die Rücksendung sind beizufügen. Bei der Versandstelle für Sammlermarken sind ungezähnte Markenblocks nicht erhältlich.

Jungvolk trommelt, ruft, wirbt!

Deutscher Junge, deutsches Mädel, auch du gehörst zu uns. Melde dich in der nächsten Meldestelle!

Jahrgang 1927 vollständig dem Führer!

Jungvolk und Jungmädel werben v. 7.—14. April!

Feierliche Verpflichtung der Jungvolk-Anwärter

Am Montag dem 19. April werden die Jungvolk-Anwärter feierlich verpflichtet. Um 19 Uhr führt der Stamm IV/267 vor der Jungbanndienststelle in den Anlagen vor der Baustraße die feierliche Aufnahme durch.

*

Die neue Dienststelle des BDM.

Die Dienststelle des Bundes Deutscher Mädel Untergaue Wuppertal-Barmen (17) und Wuppertal-Elberfeld (267) ist von der Kerstengasse 1—3 zur Deweerthstraße 65 bis 67 verlegt worden. Die Jungmädel-Untergaue W.-Barmen (17) und W.-Elberfeld (267) sind von der Aue 91 ebenfalls in die Deweerthstraße 65—67 verzogen. Während des Umzuges vom 15. bis 17. April ist die Untergaudienststelle geschlossen.

Für 3 RM. je Klasse
100000 RM. zu gewinnen.
Preuß. Südd. Klassenlotterie. Ziehung 23. u. 24. April
1/8 Los 3 RM., 1/4 Los 6 RM., 1/2 Los 12 RM., 1/1 Los 24 RM
Eulenberg, Alte Freiheit 11
b282

Führerflucht

Am Montag, dem 12. April, gegen 20,15 Uhr, wurde in der Hünefeldstraße ein 62jähriger Mann beim Ueberqueren der Fahrbahn von einem Kraftrad angefahren und zu Boden geworfen. Er hat dabei eine Knieverletzung davongetragen. Der Verletzte wurde mit einem Privatkraftwagen in eine Klinik gebracht. Der Kraftradfahrer hat sich der Feststellung seiner Person durch die Flucht entzogen. Das polizeiliche Kennzeichen konnte jedoch festgestellt werden. Es handelt sich um das Kraftrad IV 215 051. Ein Kraftfahrer, der sich der Führerflucht schuldig macht, ist grundsätzlich als ungeeignet zum Führen eines Kraftfahrzeuges anzusehen.

Deutsches Rotes Kreuz Vaterländischer Frauenverein

Kreisverein Wuppertal

Am 24. dieses Monats, 20½ Uhr, findet im großen Saal der Gesellschaft Konkordia in Wuppertal-Barmen eine Verpflichtungsfeier, die Vereidigung von etwa 400 Samariterinnen des Kreisfrauenvereins Wuppertal, und zwar unter Mitwirkung des Musikzuges der Sanitätskapelle Barmen und des Herrn Hans Schopp, Organist, Barmen, statt. Es werden u. a. dabei sprechen die Vorsitzende des Provinzialfrauenvereins Frau Fürstin zu Wied und die Kreisfrauenschaftsleiterin Führerin des Frauenwerks Frau L. Hirsch, ferner Vertreter der Kreisleitung und der Stadtbehörde. Programme, welche zum Eintritt berechtigen, sind im Vorverkauf zu haben in W.-Elberfeld im Verkehrsverein Döppersberg und in W.-Barmen bei der Firma Schreiber & Reißmann, Schuchardstraße, sowie an der Abendkasse.

Steuern zahlen!

Die Städtische Steuerkasse mahnt im Anzeigenteil der heutigen Nummer an die bis einschließlich April fällig werdenden Steuern.

KdF.-Ferienwanderungen

Wie im vergangenen Jahr, so führt die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Abt. RWU-Wandern auch in diesem Jahr Ferienwanderungen durch. Diese Wanderungen — es sind diesmal 110 — führen in und durch alle Gaue Deutschlands.

Der Harz ist ebenso vertreten wie das Erzgebirge, das Allgäu, die Eifel, der Odenwald und die Schleswig-Holsteinische Schweiz. Und nicht nur zu Fuß wird gewandert, sondern auch mit dem Rad und dem Faltboot. Deichwanderungen und Hochgebirgsfahrten erfüllen jeden Wunsch.

Auskunft geben jederzeit die Betriebs-, Ortswarte und der Kreiswanderwart, Morianstr. 3, Zimmer 15.

KdF.-Heimabend

Am morgigen Donnerstag, abends 8 Uhr, veranstaltet die Abteilung RWU-Wandern der NSG. „Kraft durch Freude", Ortsdienststelle Ostersbaum, im Raum der DAF., Adolf-Hitler-Straße, einen Heimabend, der neues und altes Liedgut vermitteln soll.

Regimentsappell ehemal. 131er

Der Regimentsappell der Angehörigen des ehemaligen Infanterie-Regiments Nr. 131 findet am 6. Juni in Witten (nicht in Mülheim am Rhein) statt, in Verbindung mit dem vierzigsten Stiftungsfest der Kameradschaft Witten.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Karl Schul und Frau, Emma geb. Burghardt, Neuenteich 65, feiern am 15. April das Fest der Goldenen Hochzeit.

e.— **Diebstahl.** Einer Patientin wurde aus dem Warteraum eines Dentisten in der Adolf-Hitler-Straße ein Geldbetrag von 27 RM. aus der Handtasche gestohlen.

e.— **Festgenommen** wurden ein 36jähriger Mann aus der Gesenbergstraße wegen Verdachts der Zuhälterei, — eine 30jährige Frau aus der Gesundheitstraße wegen Verdachts der Begünstigung, — ein 42jähriger Mann aus dem Hofkamp wegen Verdachts des schweren Diebstahls, — ein 37jähriger Mann aus Gelsenkirchen wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an Kindern, — eine 48jährige Frau aus der Luisenstraße wegen Begünstigung.

Wuppertal-Barmen

b.— **Gestohlen wurden** einer Kontoristin aus der Wegenerstraße aus ihrer Wohnung eine goldene Damenarmbanduhr mit massivem Goldarmband und ein silberner Serviettenring mit Monogramm G. M. im Gesamtwert von etwa 90 RM.

Einer in der Martin-Luther-Straße zu Besuch weilenden Ehefrau wurde von der Flurgarderobe ein schwarzer Damenmantel mit Pelzkragen im Werte von 50 RM. gestohlen.

In einem Lokal der Innenstadt wurde einem Mädchen eine schwarze Handtasche mit 6 RM. Bargeld, 2 Schlüsseln, 1 Paar dunkelgrauen Handschuhen und sonstigen Kleinigkeiten im Gesamtwerte von etwa 40 RM. gestohlen.

In einem Lokal in der Adolf-Hitler-Straße wurde einer Arbeiterin aus ihrer Handtasche eine Geldbörse mit 10 RM., ein Schlüsselbund mit sieben Schlüsseln und 19 Photobilder gestohlen.

In der Berliner Straße wurde ein Herrenfahrrad, Marke „Imperial", gestohlen.

b.— **Festgenommen** wurden ein 25jähriger Mann aus der Lippestraße und ein 42jähriger Mann aus dem Beckmannshof, beide wegen Diebstahls, und ein 26jähriges Mädchen, ohne feste Wohnung, wegen Unterschlagung.

Jeder Frontsoldat gehört in die
National-Sozialistische
Kriegs-Opfer-Versorgung

Mordprozeß Szynkarek vorm Schwurgericht

Hagen, 14. April. In der gestern fortgesetzten Verhandlung wurde der Angeklagte eingehend nach seinen Unternehmungen nach dem Mordtage befragt. Auf der Arbeitsstelle hatte er ein sehr aufgeregtes Wesen an den Tag gelegt. Als die Leiche des Bücker aufgefunden wurde, ist der Angeklagte nach Düsseldorf gefahren und hat sich dort von einem B. ein Alibi für die Nacht vom 11. auf den 12. September besorgen wollen. Er versuchte, einen Mann namens B. zu überreden; dieser sollte bezeugen, daß er mit ihm in der Nacht zum 12. September zusammen war. Auf die Frage, warum er ein Alibi haben wollte, wenn er mit dem Morde nichts zu tun habe und völlig unschuldig sei, erwiderte der Angeklagte, er habe damit rechnen müssen, daß er in den Verdacht käme, den Mord begangen zu haben. Als er des Abends nach Barmen zurückkehrte, erkundigte er sich zuerst, ob Kriminalbeamte in seiner Wohnung seien. Am 20. September ist der Angeklagte wieder nach Düsseldorf gefahren, hat einem Bekannten die Ausweispapiere gestohlen und hat sich auch unter falschem Namen photographieren lassen. Wie der Angeklagte selbst zugibt, hatte er die Absicht, nach Holland zu flüchten. Wie er sagt, wollte er die Flucht nicht deshalb ergreifen, weil er schuldig war, sondern weil er damit rechnen mußte, längere Zeit in Untersuchungshaft genommen zu werden, bis evtl. der wirklich Schuldige gefunden worden war. In einer Wirtschaft in Düsseldorf hat er dann die Rundfunksuchmeldung mitangehört. Daraufhin hat er seinen hellen Hut fortgeworfen. Auch hat er seine braunen Schuhe schwarz färben wollen, aber dazu ist er nicht mehr gekommen. Des Montags will er nach Elberfeld zurückgekehrt sein und in Elberfeld ganz zufällig die unbekannte Frieda getroffen haben. Mit ihr sei er zur Vohwinkeler Kirmes gegangen, um dort nach Hubert und Alfred zu suchen. Doch habe er die beiden nicht getroffen. Er will mit der Frieda noch einige Lokale aufgesucht haben, um Hubert und Alfred ausfindig zu machen, aber er habe keinen Erfolg gehabt. Mit der Frieda sei er zusammengeblieben und habe mit ihr am nächsten Morgen noch einige Lokale aufgesucht. Auf die Frage, warum er denn nicht die Frieda habe festnehmen lassen, da diese Person für ihn doch sehr wichtig sei, erklärte der Angeklagte, Frieda habe doch nichts mit dem Mord zu tun. Außerdem habe sie ihn auch gebeten, sie aus dem Spiel zu lassen. In der Voruntersuchung hatte der Angeklagte gesagt, daß ihm sein Verhalten einfach unverständlich gewesen sei.

Aus den früheren Strafakten stellte das Gericht fest, daß der Angeklagte immer alle Dinge abgestritten und daß er seine Aussagen immer gewechselt hat. Auch jetzt wieder erklärte der Angeklagte, daß seine in der Voruntersuchung gemachten Angaben, bis auf die drei unbekannten Personen, fast alle nicht wahr seien.

Nach der Mittagspause wurde mit der Vernehmung von Zeugen begonnen. Einige Aussagen waren unwichtig. Wesentlich war die Aussage des Zeugen Walter F., der mit dem Angeklagten im gleichen Hause wohnte und auch mit ihm zusammen arbeitete. Der Zeuge hatte am 12. September den Angeklagten getroffen und ihn gefragt, warum er denn nicht zur Arbeit gekommen sei. Darauf hatte der Angeklagte erwidert, daß er in der Nacht mit Bücker eine Spritztour nach Schwelm gemacht habe. Heinrich Bücker käme nicht wieder. Diese letztere Bemerkung ist dem Zeugen nicht besonders aufgefallen, da er einige Tage vorher vom Angeklagten erfahren hatte, daß Bücker nach Holland wolle. Zwei Tage später hatte der Zeuge den Angeklagten wieder nach dem Verbleib von Bücker gefragt. Er erhielt die Antwort, daß Bücker nicht mehr zurückkomme, er habe in Hagen Arbeit angenommen. Auch erzählte der Angeklagte dem Zeugen, daß er von Bücker die Möbel gekauft habe. Am 20. September kam der Angeklagte zum Zeugen und fragte, ob er schon von der Polizei vernommen worden sei. Der Zeuge bejahte diese Frage und erklärte auch auf Befragen, daß er angegeben habe, er (der Angeklagte) sei mit Bücker in Schwelm gewesen. Darauf erklärte der Angeklagte, er sei ja gar nicht mit Bücker in Schwelm gewesen. Dem Zeugen wurde der helle Mantel vorgelegt, der an dem Tatort gefunden wurde. Diesen Mantel erkennt der Zeuge als den Mantel wieder, den der Angeklagte wiederholt bei schlechtem Wetter zur Arbeitsstätte getragen hatte. Die Ehefrau des Zeugen machte die gleichen Angaben. Der Zeugin B. hatte Bücker erzählt, er wolle fort, damit er nicht für seine von ihm getrennt lebende Frau aufzukommen brauche. Er werde seine Möbel in Elberfeld für 80 RM. verkaufen.

Die weitere Zeugin Elfriede K. gehört zu der Familie, bei der der Angeklagte in Kost war. Er hatte auch seine Kleidung bei K. zur Aufbewahrung. Die Zeugin erklärte, daß der Angeklagte am 12. September gegen 11 Uhr in die Wohnung gekommen sei. Auf die Frage, wo er den Bücker gelassen habe, hatte der Angeklagte geantwortet, daß Bücker nicht mehr zurückkomme. Er habe von Bücker die Möbel für 30 RM. gekauft. Der Angeklagte soll der Zeugin eine Bescheinigung über den Verkauf der Möbel vorgelegt haben. Doch kennt die Zeugin nicht die Handschrift des Bücker, auch nicht die des Angeklagten. Uebrigens ist diese Bescheinigung nicht mehr aufzufinden. Der Angeklagte hat der Zeugin auch gesagt, die 30 RM. habe er sich in Düsseldorf geliehen. Auch diese Zeugin erkennt in dem vorgelegten Mantel den Mantel des Angeklagten wieder. Ferner bekundet auch sie, daß Bücker wiederholt geäußert habe, daß er fort wolle, um seine Frau nicht unterstützen zu müssen. Als der Angeklagte nach Düsseldorf gefahren sei, habe er vorher eine Sparbüchse, die 20 RM. enthielt, zertrümmert und das Geld mitgenommen.

3. Verhandlungstag

Eine ganze Reihe von Zeugen war zu dem heutigen dritten Verhandlungstag im Mordprozeß Szynkarek geladen worden, zumeist aus Wuppertal.

Ein Kettenscherer Sch. aus Elberfeld sagte aus, daß Szynkarek ihn am 13. September um 5 Uhr besucht habe, um einen Hut für eine Mark zu verkaufen. Er hätte ihn aber nicht genommen, da er ihm nicht gepaßt habe. Es sei der Bückersche Hut gewesen. Szynkarek habe allerdings so getan, als sei es sein eigener.

Der Inhaber des in der Werner-Hanemann-Straße gelegenen Lokals, in dem Szynkarek des morgens von 7 bis 7.30 Uhr zusammen mit zwei Personen Bier getrunken haben will, sagt aus, daß sein Lokal vor 9 Uhr nicht geöffnet werde. Einen weiblichen Stammgast kenne der Zeuge nicht. Damit entfiel diese Behauptung des Angeklagten.

Die Mutter des getöteten Heinrich Bücker berichtete über das letzte Beisammensein mit ihrem Sohn. Sie hat sich am 11. September um 24 Uhr in Gegenwart ihres Sohnes Fritz von Heinrich getrennt, der nach ihrer Aussage seinen Wochenlohn bei sich hatte. Von einer Bekanntschaft ihres Sohnes mit den drei Unbekannten Alfred, Frieda und Hubert wußte sie nichts.

Ein Färber M. war auf die Angaben des Szynkarek eines Abends um 23 Uhr wegen Mordverdachts festgenommen worden. Er sagte aus, daß er Szynkarek und Bücker gar nicht gekannt habe. Bei der Gegenüberstellung habe Szynkarek gesagt: „Alfred, sag' es doch, daß du es bist!" Die Nachprüfung des Alibis des Zeugen M. ergab keinerlei Anhaltspunkte für die Berührung mit Szynkarek oder der fraglichen Tat. Szynkarek behauptete auf die Frage des Vorsitzenden, warum er einen fremden Menschen belastet habe, diesen Mann habe ihm die Frieda am 21. September in Elberfeld gezeigt.

(Die Verhandlung geht weiter.)

Verbrechen und Vergehen gegen das keimende Leben

Das Wuppertaler Schwurgericht verhandelte gestern unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Klischan gegen fünf Angeklagte aus Wuppertal, die sich in verschiedenem Umfange gegen Bestimmungen des bekannten Paragraphen 218 des Strafgesetzbuches vergangen hatten. Der Fall hatte vor einiger Zeit schon einmal das Wuppertaler Schöffengericht beschäftigt; da aber in der damaligen Verhandlung der Verdacht aufgetaucht war, daß der Hauptangeklagte, der 46jährige Ernst W., sich gewerbsmäßig mit derartigen Dingen abgebe, hatte das Schöffengericht sich für unzuständig erklärt und die Sache dem Schwurgericht überwiesen. Hier ergab die Verhandlung, daß W. bereits früher einmal in ein gleiches Verfahren verwickelt, dank einer Amnestie aber straffrei davongekommen war. In diesem früheren Verfahren war festgestellt worden, daß er sich selbst öffentlich damit gebrüstet hatte, für verbotene „Gefälligkeiten" im Sinne des § 218 Geld erhalten zu haben. In dem jetzt dem Schwurgericht vorliegenden Fall konnte ihm durch die Geständnisse dreier Mitangeklagter nachgewiesen werden, daß er eine Anzahlung angenommen und später den Rest noch nachgefordert hatte. Das Schwurgericht kam daher zu dem Schluß, daß W. ein Gewerbe aus seinen sträflichen Gefälligkeiten mache; es versagte ihm mildernde Umstände und verurteilte ihn zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Seine mitangeklagte Frau erhielt wegen Beihilfe zu einem Vergehen gemäß § 218 sechs Monate, die übrigen drei Angeklagten je drei Monate Gefängnis. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß die vom Staatsanwalt und der Verteidigung beantragten milderen Strafen nach Ansicht des Gerichts nicht dem Volksempfinden entsprächen. Sechs bis neun Monate Gefängnis seien als Regel anzusehen, nur in Ausnahmefällen könne — wie im vorliegenden — eine mildere Strafe verhängt werden. Das bereits in Haft befindliche Ehepaar W. erkannte das Urteil sofort an und gab damit zu, ein Geschäft aus dem verwerflichen Verbrechen gemacht zu haben.

Tragische Folgen einer Ohrfeige

Ein Unglückstag war der 9. Januar d. J. für zwei junge Männer aus Barmen, die sich als Nachbarn und Arbeitskameraden derselben Abteilung eines großen Betriebes seit Jahr und Tag gut kannten und auf freundschaftlichem Fuß miteinander standen. Das Wuppertaler Schöffengericht mußte gestern untersuchen, warum ihre Freundschaft den Tag nicht überdauert und weshalb der eine dem anderen eine Ohrfeige versetzt hatte, die beinahe zum Tode des Mißhandelten geführt hätte. Angeklagt war der 26jährige Josef Z. aus W.-Langerfeld. Ihm wurde vorgeworfen, seinen Arbeitskameraden hinterlistig überfallen und ihm durch einen Schlag ins Gesicht gefährliche Verletzungen zugefügt zu haben. Z., der zugeben mußte, den Schlag getan zu haben, aber von einem hinterlistigen Ueberfall nichts wissen wollte, brachte vor, daß er im Betrieb von seinen Arbeitskameraden immer wieder gehänselt worden sei. An dem unglückseligen Tag sei er auch mit seinem Nachbarn und Wegegenossen zusammengeraten. Weil er jenen in den engen Umkleideräumen versehentlich auf den Fuß getreten habe, sei er von ihm gleich grob angefahren und heftig vor die Brust gestoßen worden. Um den anderen Kameraden keinen Anlaß zu neuen Spöttereien zu geben, habe er seinen Aerger zunächst hinuntergeschluckt. Als er aber später auf dem Heimweg mit seinem Rad an dem Kameraden vorübergekommen sei, habe ihn der Zorn übermannt. Er sei vom Rad gestiegen und auf den anderen zugegangen, um ihn nachträglich zur Rede zu stellen. Aus Sorge, jener könne wieder zuerst schlagen, habe er sofort eine Ohrfeige angebracht. Daß der Schlag so furchtbare Folgen haben würde, habe er nicht geahnt. Als sein Nachbar zusammengebrochen sei, habe er ihn nicht verlassen, sondern ihn mit anderen zum Arzt gebracht. Diese Darstellung des Angeklagten war nicht zu widerlegen, da der jetzt noch schwer leidende Mißhandelte keine Erinnerung an die beiden Vorfälle hatte. Von ihm hörte das Gericht nur, daß er einen doppelten Schädelbruch und einen Nervenzusammenbruch erlitten und annähernd vier Wochen ohne Bewußtsein im Krankenhaus gelegen habe und in der ersten Zeit in Fesseln gelegt worden sei, weil er immer zur Arbeit habe gehen wollen.

Das Gericht mußte bei der Zuteilung der Strafe die schweren Folgen des Unglücksschlages in Betracht ziehen. Es kam zu dem Schluß, daß eine Geldstrafe bei weitem nicht ausreiche, vielmehr eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten am Platze sei.

Bestrafung wegen Verstoßes gegen die Richtpreis-Vorschriften

Wegen Verstoßes gegen die Richtpreisvorschriften beim Verkauf von altem Weichblei hat der Regierungspräsident in Düsseldorf gegen den Rohproduktenhändler Karl Klein, Wuppertal-Barmen, Sonnabendstraße 31a, eine Ordnungsstrafe von 1000 RM. und gegen den Kaufmann Kurt Stein, Wuppertal-Barmen, Zur Schafbrücke 15, eine Ordnungsstrafe von 200 RM. verhängt.

Ronsdorf

Im hohen Alter

Am gestrigen Dienstag vollendete Herr Emil Kleinschmidt, Staasstraße 16, in körperlicher und geistiger Frische sein 80. Lebensjahr.

Jubiläen

Am 17. April vollendet der Vorsteher des Postamts Ronsdorf, Herr Oberpostmeister Arno Winkler, eine 40jährige Dienstzeit. 31 Dienstjahre hat er allein in Ronsdorf verbracht, wodurch er mit dem Städtchen eng verwachsen ist. Als langjähriger Leiter der Telegraphenbetriebsstelle hat er an der Entwicklung des Fernsprechwesens in Ronsdorf starken Anteil. Seit einigen Jahren leitet Herr Winkler die gesamten Geschäfte des Postamts. Neben seinen Dienstgeschäften hat er sich auch im öffentlichen Leben, insonderheit in der luth. Kirchengemeinde, betätigt, in der er zurzeit das Amt eines Kirchmeisters versieht. Möge Herrn Winkler noch eine Reihe weiterer Dienstjahre bei guter Gesundheit beschieden sein.

Am 15. April kann Frl. Erna Frowein, Prokuristin bei der Firma Erbschloe-Werk, Lüttringhausen-Halbach, ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum feiern.

Ronsdorfer Jungvolk wirbt

Im Rahmen der Werbewoche des Jungvolks hatten die beiden Ronsdorfer Fähnlein auf gestern abend zu einem Elternabend in den Saal des Sommerlokals „Rädchen" geladen. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Besonders viele Eltern derjenigen Pimpfe, die als jüngster Jahrgang am Geburtstag des Führers in das Deutsche Jungvolk eingereiht werden, waren erschienen, die dadurch die Möglichkeit hatten, Einblick in das Wesen und die Arbeit des Jungvolks zu bekommen. Nach einem wirkungsvollen Begrüßungsgedicht klangen schon bald frohe Fahrtenlieder der Singschar des BdM. und des Jungvolks auf. In einem Singspiel, das die Schönheit des Frühlings verherrlichte, zeigten Mitglieder des BdM. ihre Schulung. Starke Beachtung fanden die exakten turnerischen Vorführungen des Jungvolks, die eine vorzügliche körperliche Ertüchtigung erkennen ließen. In mehreren Ansprachen wurde auf den Aufgabenkreis des Jungvolks hingewiesen. Verantwortungsvoll und diszipliniert wird die heutige Jugend in der großen Erziehungsgemeinschaft des Jungvolks und der HJ. für das spätere Leben herangebildet. In Heim- und Sportnachmittagen, im Lager und auf Fahrt soll die junge Generation zur Kameradschaft erzogen und körperlich ertüchtigt werden. Besonders der stellvertretende Jungbannführer Mosblech-Wuppertal zeigte in seiner Ansprache die einheitliche Ausrichtung der deutschen Jugend, die eine Tat des Führers sei, wofür ihm besonderer Dank gebühre. Der schöne und wirkungsvolle Abend, der dem Jungvolk in der Elternschaft viele neue Freunde erworben haben dürfte, fand mit einem Appell des Ortspropagandaleiters Ries, der in Vertretung des Ortsgruppenleiters Jagenburg das Wort ergriff, seinen Ausklang.

Vohwinkel

Elternabend der ev. Gemeindejugend

Allmonatlich veranstaltet die evangelische Gemeindejugend Elternabende, die sich größter Beliebtheit erfreuen. Der letzte stand noch ganz im Zeichen des Osterfestes: Auf jedem der zwölf langen, weißgedeckten Tische stand ein von Frau Hoffmann gebackenes Osterlamm, das dann im Laufe des Abends zur größten Freude der den Saal bis auf den letzten Platz füllenden Gemeindeglieder und ganz besonders der Jugend „geschlachtet" wurde. Frische Osterblumen schmückten neben gefärbten Ostereiern die Tische. Nach einem Posaunenvortrag des Posaunenchors leitete ein gemeinsames Lied „Lobe den Herren" den Abend ein. Der Leiter der Gemeindejugend, Karl Hoffmann, der nahezu zwanzig Jahre erfolgreiche Jugendarbeit in Vohwinkel leistet, gedachte in seiner Begrüßung der österlichen Zeit. Im Mittelpunkt des Elternabends stand ein kirchlicher Vortrag Hoffmanns. Anschließend folgte eine Unterhaltungspause mit frisch-fröhlichen Darbietungen der Jugend.

Cronenberg

Neugestaltung der Denkmalsanlage durchgeführt

Die durch den Schnee-Einbruch im vorigen April notwendig gewordene Neugestaltung der Kriegerdenkmalsanlagen an der Ecke Haupt- und Holzschneiderstraße ist jetzt durchgeführt worden. Die Anlage ist gegen früher kaum mehr zu erkennen. Alles hat ein anderes Gesicht bekommen. Die eiserne Umfriedigung ist gefallen, von den Bäumen und Sträuchern ist nur die obere Reihe erhalten geblieben. Auch die kiesbestreuten Wege sind verschwunden. Statt ihrer hat man, um bei besonderen Anlässen an das Denkmal heran zu können, einen mit Platten bis an den Sockel ausgelegten Zugang von der Hauptstraße her geschaffen. Besonders wirkungsvoll tritt die Neugestaltung bei den Beeten in die Erscheinung. Sie wurden vollständig umgebrochen, planiert und durch Beigabe von geeignetem Mutterboden zur Bepflanzung vorbereitet. Dabei ist man von den Einzelbeeten zum Rondell übergegangen. Bei der Neubepflanzung wurde es beiderseits mit Rosen bestockt. An der oberen Seite haben Alpenrosen ihren Platz gefunden. Eines fügt sich harmonisch in das andere ein. Im Ganzen darf man wohl sagen, daß die Anlage in ihrer jetzigen Gestalt wesentlich zur Verschönerung und Belebung des Stadtbildes beiträgt.

Bis 30. September keine Sammlungen

Berlin, 13. April. (Drahtb.) Der Reichsinnenminister hat dem Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen für den 17. und 18. April die Genehmigung zur Sammlung von Geldspenden durch Sammelbüchsen oder Sammellisten und durch den Verkauf von Abzeichen erteilt. Er gibt dies jetzt durch besonderen Runderlaß bekannt. Darüber hinaus erklärt der Minister, daß nach dem Willen des Führers die Sammlungen und sammlungsähnlichen Veranstaltungen während der Sommermonate mit Rücksicht auf die großen Leistungen der Volksgenossen für das WHW. weitestgehend eingeschränkt werden sollen. Abgesehen von der genehmigten Sammlung für Jugendherbergen ordnet der Minister an, daß von den staatlichen Genehmigungsbehörden für die Zeit vom 1. 4. bis 30. September 1937 keine Genehmigung für Sammlungen zu erteilen ist.

Der Adlerschild für Professor Dr. Köppen

Graz, 13. April. (Drahtb.) Der Führer und Reichskanzler hat dem seit vielen Jahren in Graz lebenden berühmten Meteorologen Geheimen Admiralitätsrat Professor Dr. Wladimir Köppen den Adlerschild des Deutschen Reiches verliehen. Schild und Urkunde wurden am Montag dem greisen Gelehrten, der im 91. Lebensjahr steht, im Grazer deutschen Konsulat feierlichst überreicht. Konsul Drubba würdigte in einer Ansprache die überragenden Verdienste des Altmeisters der deutschen Meteorologie und händigte dann Professor Dr. Köppen mit den besten Glückwünschen des Führers, des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern, des Botschafters von Papen sowie im eigenen Namen die Urkunde aus. Köppen dankte herzlichst für diese seltene Ehrung.

Professor Köppen, der Reichsdeutscher ist, ist am 25. September 1846 in Petersburg geboren. Die 1883 erfolgte Gründung der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft ist sein Verdienst. Auf fast allen Gebieten entfaltete er die größten wissenschaftlichen Leistungen. Mehr als 44 Jahre hat er der deutschen Seewarte in Hamburg in hervorragendem Maße gedient. Seit 1924 lebt Professor Köppen in Graz. Noch heute ist der Gelehrte wissenschaftlich tätig. Zur Zeit gibt er mit einer Reihe von in- und ausländischen Forschern das große Handbuch der Klimatographie in fünf Bänden heraus.

Sieger des KdF.-Preisausschreibens

Berlin, 13. April. An dem literarischen Preisausschreiben des Reichsamtes Reisen, Wandern und Urlaub in der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" beteiligten sich fast 7000 Volksgenossen, die ihre kleinen und großen Erlebnisse auf KdF.-Reisen in Novellen, Gedichten, Kurzgeschichten und Anekdoten erzählten. Nunmehr wurden die Sieger der vier ausgeschriebenen Beteiligungsgruppen festgestellt. Den ersten Preis für KdF.-Reisenovellen erhielt Karl Schulz-Luckau, den zweiten Preis Waldemar Augustiny-Bremen, den dritten Preis Bert Brennecke-Magdeburg. (Es kamen Preise von 1000 und je 400 RM. zur Verteilung.) Die beste KdF.-Reise-Kurzgeschichte schrieb Willi Gutting-Sonderheim in der Pfalz. Als zweit- und drittbeste wurden die Kurzgeschichten von Alfred Bergien-Essen und Elfriede Halcour-Wangen im Allgäu gewertet. (Preise 200 und je 100 RM.) Für die besten KdF.-Reisegedichte wurden ausgezeichnet: Werner Kläbn-Berlin, Werner Respondek-Berlin und Hans Kivelitz in Oberhessen im Rheinland. (Preise 100 und je 50 RM.) Die schönsten KdF.-Reiseanekdoten erzählten Walter Dach-Berlin, Mario Heil de Brentani-Berlin und Alfred Quastenberg-Remscheid. (Preise 50 und je 20 RM.) Weitere Volksgenossen wurden mit zehn Norwegenreisen auf Schiffen der KdF.-Flotte beschenkt, ferner wurden noch wertvolle Bücher als Anerkennungspreise ausgegeben.

Zuchthaus für Sittlichkeitsverbrecher

Frankenthal (Pfalz), 13. April. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Frankenthal hatte sich der verheiratete 49 Jahre alte Jude Salomon (genannt Sally) Weil aus Ludwigshafen a. Rh. wegen fortgesetzter Rassenschande, Unzucht, Blutschande und Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte ist Volljude. Er verheiratete sich im August 1931 mit einer Staatsangehörigen deutschen Blutes. Diese brachte ein neunjähriges Mädchen mit in die Ehe, als dessen Vater sich ein Mann deutschen Blutes bekannte. Im Herbst 1936 verging sich Weil an dieser Stieftochter in schamlosester Weise. Bis zu seiner Verhaftung am 14. Dezember vorigen Jahres mißbrauchte er das Kind in weiteren neun Fällen. In der Gerichtsverhandlung legte der verbrecherische Jude unter dem Druck des Beweismaterials ein Geständnis ab. Der Vorsitzende geißelte scharf die moralische Verkommenheit des Angeklagten, der das minderjährige Mädchen nicht allein mißbrauchte, sondern es auch sadistisch mißhandelte. Die Zeugin bekundete, daß sie in ihrer Verzweiflung versucht habe, sich einmal mit Leuchtgas, ein andermal mit Tabletten zu vergiften, weil sie sich anders den Nachstellungen des jüdischen „Pflegevaters" nicht mehr zu entziehen wußte.

Das Urteil lautete wegen eines fortgesetzten Verbrechens gemäß dem Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre in Tateinheit mit einem fortgesetzten Verbrechen der Unzucht mit Pflegebefohlenen und einem fortgesetzten Verbrechen der Blutschande, sachlich zusammentreffend mit einem Vergehen der Körperverletzung, auf eine Gesamtzuchthausstrafe von sechs Jahren und Aberkennung der Ehrenrechte auf sechs Jahre. Die Urteilsbegründung betont, daß dem Angeklagten die Nürnberger Gesetze nach seinem eigenen Geständnis bekannt waren, wie er sich auch seiner jüdischen Abstammung und der rein arischen Abstammung der Pflegetochter vollauf bewußt war.

Gefährliche „Söhne der Freiheit"

Verbrechen einer Sekte in Kanada

London, 13. April. (Drahtb.) Die Polizeibehörden in Nelson sahen sich gezwungen, umfangreiche Schutz- und Vorbeugungsmaßnahmen gegen das Treiben der „Söhne der Freiheit" zu ergreifen, einer Sekte, die sich seit einigen Tagen in Britisch-Kolumbien durch Terrorakte hervortut. Nachdem diese Sekte in den letzten Tagen fünf Schulen und vier öffentliche Gebäude durch Brandbomben eingeäschert hat, drohte sie jetzt, die Brücken der kanadischen Pazific-Bahn zu sprengen. Diese Terrorakte sind angebliche Protestmaßnahmen der Sekte gegen die kanadischen Erziehungsmethoden. Die „Söhne der Freiheit" sind die bekannte Sekte der „Duchoborzen" („Geisteskämpfer"), die sich 1740 in Rußland gebildet hat und gegen Ende des 19. Jahrhunderts nach Kanada ausgewandert ist.

Raubüberfall auf Tankstellenwärter

WB. Bochum, 13. April. Montag nacht kurz vor 12 Uhr drangen zwei bisher noch unbekannte Männer mit vorgehaltenen Pistolen in den Aufenthaltsraum einer Tankstelle an der Wattenscheider Straße in Bochum ein und zwangen den Tankstellenwärter, sich in eine Ecke des Raumes zu stellen und sich ruhig zu verhalten. Sie durchsuchten dann die Taschen des Überfallenen, fanden die Schlüssel zur Geldkassette und entnahmen aus ihr einen Betrag von rund 100 RM. Die Räuber konnten entkommen.

Stellen-Angebote

Wir suchen durchaus gewandten
Stenotypist (in)
Herren und Damen, welche bereits auf Anwalts- oder Wirtschaftsprüferbüro gearbeitet haben, bevorzugt. Erforderlich, daß Stolze-Schrey gelesen werden kann.
Eintritt kann jederzeit von jetzt ab bis 1. 7. 1937 erfolgen, da Vorgänger solange bei uns tätig bleiben kann.
Handschriftliche Offerten mit lückenlosen Zeugnissen u. Ang. d. Gehaltsanspr. erbeten. Persönl. Vorstellung nur nach Aufforderung.
Rechtsanwälte Dr. Haarhaus und Dr. Volkmann
W.-Elberfeld, Königstraße 42. k6124

2-3 jg. Herren
Alter 18—28 J., m. gut. Garderobe, f. leichte Reisetätigkeit b. hoh. Einkommen u. freier Fahrt durch ganz Deutschl. ges. Vorzustell. Donnerstag d. 15. 4., vorm. v. 11—12 Uhr, im Hotel Europäischer Hof, Elberfeld, bei Meister. a81

Geeignete Herren für Festanstellung im Außendienst
gesucht. Nicht unter 30 Jahre, zur Bearbeitung vorgerichteter Interessentenlisten. Es erfolgt gründliche Einarbeit. Angenehme und erfolgsichere Tätigkeit. Gute Verdienstmöglichkeiten. Angebote unter E 5149 Gschst. b384

Junger Elektriker
mit Führerschein gesucht. c56
Pfegfeidel, Vohwinkel, Kaiserstraße.

Selbständ. 3035a
Indanthren-Färber
für Baumwolle und Kunstseide sofort gesucht.
Martin Hölken G. m. b. H., W.-Oberbarm., Bockmühle 87a.

Einige tüchtige, selbständige
Maschinenschlosser
werden zum sofortigen Eintritt in lohnende Stellung gesucht. Maschinenfabrik Heinrich Gutberlett, W.-Barmen, Bendahlerstraße 108. 3015a

Tücht., mit allen Fächern vertraut.
Damenfriseur oder Friseuse
bei gutem Lohn in Dauerstell. gesucht. Jos. Roggendorf, Kevelaer, Adolf-Hitler-Platz 5. D5422

Intelligenten 3027a
Lehrling
stellt ein
Germania-Drogerie Otto Bauer
Barmen, Altermarkt 19.

Für meine Grob- u. Feinbäckerei
suche ich einen D5421
Lehrling
aus gutem Hause. Bäckermeistersohn bevorzugt. Angeb. u. E 1610 Geschst.

Zur Beaufsicht. u. kameradschaftl. Erzieh. zweier Schüler f. halbe Tage **jung. begabt. Pädagoge ges.** Schriftl. Ang. u. E 2955 Geschst. f6126

Tüchtiger j328
Buchhalter (in)
zur Aushilfe sofort od. z. 1. Mai gesucht. Ang. unt. E 5463 an Gschst.

Jung., tüchtiger
Kellner
als Hauskellner sofort ges. Ang. m. Bild u. Zeugnisabschr. E 5445 Gst. R2461

Junger 3026f
Schneidergeselle
für feine Maßarb. nach Barmen ges. Ang. B 4934 Bm. 3026f

Heimarbeiter
f. Hosen u. Westen nach Maß sof. ges. A. Gutgesell, Wuppt.-Barmen, Heckingh.-Str 207 3023a

Tüchtige
Hosenschneider
für I. Tarif sof. ges. Emil Eichmann W.-Barm., Adolf Hitlerstr. 630. †

Jg. Schneidergehilfe
auf Groß- u. Kleinstück bei dauernd. Beschäft. sof. ges.* Ang. E 5456 Gst.

Damenfriseur
od. Friseuse sofort gesucht. Friedrich Kottsieper, Wuppertal-Ronsdorf Staasstr. 13. f80

Damen- und Herren-Friseur
ges., d. spät. d. Gesch. übern. f. sich. Exist. Angeb. u. B 4906 B. †

Herrenfriseur,
I. Kraft, für sof. ges. Schriftl. Ang. od. persönl. vorzst. b. Fris. Blum, H.- u. D.-Sal., Velbert, Kuhlendahlerstr. 26 e304

Kohlenhandlung sucht kräft.
Chauffeur
für alle Arbeiten. Ang. E 2956 Gst. R2451

Tüchtige
Dreher
sucht R. Schröder Masch.-Fabrik E., Bornberg 47. *

Tücht. Geselle
für sofort gesucht. Metzgerei Wilms, Neuß am Rh., Kapitelstr. Nr. 33. D5424

Tücht., gewandter
Konditor
f. sof. od. bald ges. Ang. E 1611 Gst. D5426

Laufjunge,
14—16 J. per sof. f. ganze Tage ges. Ed. Leitzen, Adler-Apotheke Barmen Altermarkt 20. †

Junge, 14-16 j.
f. leichte Arb. ges. B., Heusnerstr. 8. †

Elektro-Lehrling
gesucht. Selbstgeschrieb. Zuschriften mit Zeugnis-Abschrift u. E 5378 an die Geschst. *

Ordtl. Junge als
Bäckerlehrling
ges. H. Birkelbach, Bäck. u. Kondit., Langerf., Lippest. 15, Telef. 594 51. 3007a

Bäckerlehrling
sofort gesucht. — Ang. E 5461 Gst. •

Weibliche

Jg. Mädchen
f. leichte Büroarb. halbe Tage ges. * Ang. E 5459 Gst.

Perfekte Friseuse
zur stet. Aushilfe f. Samstags sof. ges. Artur Pauck, Neviges. Tel. 224 f247

Tücht. Friseuse
bei hohem Gehalt für sofort gesucht. Eugen Wüster, B. Rudolfstraße 159. 3028f

Jg. Ia Friseuse
und ständ. Aush. f. 3—4 Tage ges. Salon Schmitz, Bm., Höhne 36. †

Tüchtige R2452
Maschinen-Näherin
auf Großstück zur Aushilfe sof. ges. Ernst Ritsch, Elb., Neue Fuhrstr. 30.

Tüchtige
Zick-Zack-Näherin
auch f. halbe Tage u. jung. Mädchen z. Säubern von Decken-Näherei ges. Barm., Heckinghauserstr. 76a, I. †

Geübte 3022a
Winderin
für Gröẞe gesucht. P. Düdler, Bm., Oberbergischestr. 261

Lehrmädel,
gut. Aussehen, aus gut. Fam. f. Silber- u. Stahlw.-Gesch. ges. Ang. m. Bild E 5449 Gst. f6115

Kontoristin
von größ. Spez.-Geschäft (Einzelhandel) zum 1. Mai gesucht. :: Bewerberinnen, die über gute Zeugnisse verfügen, in Stenogr. u. Maschinenschreiben perfekt sind u. sonst. leicht. Büroarbeiten verricht. können, wollen handschriftl. Angebote mit Lichtbild, Gehaltswünschen und Altersangabe einr. unt. B 422 an Gst. Barmen. 176b

Jüngere Buchhalterin
mit guter Handschrift von Maschinenfabrik in Schwelm für sofort oder später gesucht. Handgeschr. Bewerbungen unter Angabe der Anspr. erbet. unt. E 10819 an Geschäftsst. e819

Speditionsfirma sucht eine gut durchgebildete 3022f
Kontoristin,
flott in Stenographie u. Maschinenschreiben. Es wird Wert auf eine intelligente und zuverlässige Kraft gelegt. Angebote unter B 419 an die Geschäftsstelle in Barmen.

Unbedingt zuverlässige 3021f
Kontoristin
sichere Maschinenschreiberin mit guten Kenntnissen der amerik. Buchführung, von Barmer Fabrikat.-Firma f. sofort gesucht. Ausf. handschr. Angeb. unter B 420 an die Gschst. d. Bl. Barmen.

Tüchtige Verkäuferin
für Metzgerei sofort gesucht. D5412
Düsseldorf, Horst-Wessel-Straße 44.

Einige geübte 78b
Näherinnen
für unser Aenderungs- und Anfertigungs-Atelier per sofort zur Aushilfe gesucht.
Gerh. V. Lempertz,
W.-Barmen, Berlinerstraße 13/15.

Perfekte 3028a
Näherinnen
gesucht.
Wwe. Carl Fischer G. m. b. H., Hatzfelderstr. 14.

Lebensmittelgroßhandlung
sucht zum sofortigen Eintritt
Lehrmädchen für Büro.
Selbstgeschrieb. Ang. E 5444 Gschst. R2462

Wegen Heirat der jetzigen erfahrene
Köchin
für herrschaftlichen Landhaush. ohne Außenwirtschaft gesucht. Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr., Bild gefl. an Haus Mallinckrodt bei Wetter-Ruhr. D5416

Aelt. Ehepaar sucht für Etg.-Haushalt z. 1. Mai od. später evg., nicht zu jg.
Hausangestellte
mit guten Zeugnissen für bürgerliche Küche u. Hausarbeit. Wäsche wird ausgegeben. Frau Hermann Dowald, Am Forsthof 14. 3. 31. zu melden Krankenhaus Bethesda. *

Für meinen mod. Etagenhaush. von 3 Pers. suche ich ein zuverl. u. saub.
Mädel oder unabhängige Frau
über 45 J. od. Halbwaiserin geg. hoh. Lohn. Vorzustellen E., Hofaue 47/49, vorm. zwischen 10 und 12 Uhr. f6125

Gewandt, junges
Mädchen
f. leichte dauernde Beschäftigung sof. ges. Herm. Löhr, W.-Wichlinghaus., Kreuzstraße 20. 3015f

Friseur-Lehrmdch.
ges. Ang. R609 Fil. B. Berlinerstr. 62 43.3b

Aelt. Dame sucht zur Gesellschaft tägl. nachmittags gebildetes
Fräulein
nicht unt. 45 J. Ang. E 2954 Gst. R2464

Hausgehilfin
sauber u. ehrlich, nach Detmold für Gesch.-Haush. ges. Vorzust. b. Wwe. Wessels, Elberf., Talstraße 72. *

Küchenmädchen
ges. Holländer-Betriebe, Elberf., Islandufer. b262

Saubere, zuverl.
Haushilfe
für täglich einige Stund. in kl. einf. Haush. (2 Pers.) ges. Nähe Sadowastr. Ang. m. Preis u. E 5379 Geschst. R2453

Zum 1.5. ein absolut zuverl., saub.
Alleinmädchen
das kochen u. büg. kann u. schon in besseren Häusern tätig war, f. 2-Pers.-Haushalt, b. gut. Lohn gesucht. Thordsen, W.-Elberfeld, Platzhoffstr. 26, Telefon 339 03. 1318

Fleiß., selbst.
Alleinmädchen
f. alle Hausarbeit. gesucht. E., Herzogstr. 33, II. Et. *

Tücht., erfahrenes
Alleinmädchen
mit best. Empfehl. bei hoh. Lohn ges. Morgenhilfe vorh. Kronprinzen-Allee Nr. 113. Ruf 26820 f6122

Mädchen, nicht unter 20 J., für alle Hausarbeit sofort gesucht. Dauerstellg. Guter Lohn nach Vereinbarung. Vorzustellen bei Spies, Konditorei, Solingen, Moeller-van-den-Bruck-Straße 88. e215

Selbständiges
Alleinmädchen
für Etagenhaush. gesucht Ba., Ad.-Hitlerstr. 442, I. †

Erfahrenes
Alleinmädchen
z. 1. 5. 37 gesucht E., Kleeblatt 41.*

Tücht., selbständ.
Mädchen
z. 1. Mai b. gut. Lohn ges. Metzgerei Rautenbach, B., Leonhardstr. 19. †

Suche weg. Heirat d. jetzigen z. 1. 5. ein in all. Hausarb. erf., zuv., saub.
Mädchen
evgl., f. d. Privathaushalt. Putz- u. Waschfrau vorhd. Barmen Königsberger Str. 54. 3034a

Mädchen
15—16jähr., f. d. Haush. ges. Hilfe vorhanden. Elbf. Wormannstr. 24. f6092

Zuverl., ält. evgl.
Mädchen
für Gesch.-Haush. gesucht Konditorei Böhmer, Elberfeld Bökel 10. f6121

Suche per sofort jg. Mädchen f. ruh. Haush. Näh. Nützenbergerstr. 8, II. *

Suche f. mein. Gesch.-Haush. sof. od. später fleiß.
ehrl. Mädchen
f. alle Hausarb. u. Bedienen d. Gäste. Karl Birkenbeil, W.-Küllenhahn, Tel. 363 36. f44

15—17jähr.
Mädchen
f. kl. Haush. b. Fam.-Anschl. sof. od. 1. 5. ges. Frau Hans Radermacher W.-Ronsdorf, Im Vogelsholz 43 f81

Saub. Mädch. o. Frau
für 3/4 Tage im Haush. sofort ges. E., Ostersbaum 61 f6116

Suche z. 1. Mai fleißig. Mädchen für alle Hausarb. Frau Karl Schmitz, W.-Elb., Weststr. 75 *

Saub., fleiß.
Mädel
für kl. Haush. wegen Heirat d. jetzig. f. 3/4 Ta. b. gt. Lohn z. 15. d. M. ges. B., Meckelstr. 59. I. 3029a

Saub., fleißige
Morgenhilfe
ges. Nähe Beckacker Tel. 56291. 3018f

Junge, saub., flinke **Putzfrau gesucht.** Ang. E 5462 Gst. •

Herderschule und **Schiller-Pädagogium**
Höhere Mädchenschule (gegr. 1872) Elberfeld, Königstraße 60 — Höhere Knabenschule (gegr. 1921) Elberfeld, Sophienstraße 5
— Fernruf 35275 — 1569
Gründlicher Unterricht und Erziehung in kleinen Klassen. Hausaufgaben in der Schule unter Aufsicht. Durch intensives Arbeiten und Eingehen auf jede Frage werden vorhandene Lücken beseitigt und verlorene Zeit eingeholt. Sonderkurse für Nachhilfe und Umschulung ohne Schulgelderhöhung. Lehrplan der öffentlichen Lehranstalten. Turnen, Sport, Moderner Gymnastik-Saal und Turnhalle, Schultonfilm, Großer Lichtbild-, Physik- und Chemiesaal, Aula, Raum für Werkunterricht. **Ostern neue Sexta mit Englisch.** Anmeldung täglich 11½—13 Uhr, 15—16 Uhr, Königstraße 60.
Der Direktor: Dr. H. Maciejewski.

Stellen-Gesuche

Reisender
29 J., m. Führerschein 3b, sucht Stelle. Ang. unter B 4922 Gst. Bm. †

Ingenieur
(Wärmetechnik), 28 J., mit prakt. u. theoret. Kenntnissen, sucht per sofort Stellung. Miedelmann, Wuppt.-Barmen, Höhne 104. 3024f

Kaufmännischer Angestellter
sucht Bürostelle, auch für ½ Tage. Ang. E 1607 Gst. c304

Kraftfahrer
35 J., verh., Führerschein Kl. 2—3b, sucht f. sofort Stell. Zu erfrag. Fil. Gummersbach f132

Kraftfahrer, 37 J., led., nücht., zuverlässig, sucht Stelle als
Herrsch. Chauffeur
Ang. E 5495 Gst. •

Selbständiger
Bäcker- und Konditorgeselle
26 J., m. Meisterbrief, f. sof. od. spät. Stellung im gemischt. Betrieb. Angeb. an Franz Brangenweier, Lippborg, Kreis Beckum i. W. †

Weibliche

Tüchtige
Metzgerei-Verkäuferin
sucht Stelle. Gute Zeugn. Ang. V 118 Fil. Vohwinkel. •

Frl., 33 Jahre, f. selbständige Stelle als Stütze od. z. Führ. ein. Haushaltes. Langjähr. Zeugn. sind vorh. Ang. E 5501 Gst. •

19j. Mädchen sucht Stellung z. 1.5. od. früh. selbst. u. saub. Arbeiten gewöhnt. Ang. u. S 11 Fil. Sonnb. •

Jg. Mädchen sucht sof. od. 1. 5. Stell. im Haush.* Ang E 5507 Gst.

2 junge Mädchen v. auswärts such. in Privathaushalt Stellung z. 1. Mai. Ang. E 5503 Gst. •

Frau sucht Wasch- u. Putzstelle, Elb., Mirkerstr. 33, IV.*

Jg. Frau sucht Putzstelle f. Büro morg. od. abends Ang. E 5506 Gst. •

Erf. fl. Stundenfrau
sucht sich im W. u. Putz. zu veränd. in nur gut. Häus. Ang. B 4908 Bm. †

Aelt. Mädchen sucht Putz- und Waschstelle. Ang. B 4911 Gst. Bm. †

Tätiger od. stiller Teilhaber
für rent. Fabrikgeschäft mit 15 bis 20 Mille sofort gesucht. Angebote u. E 5421 an die Geschst. d. Blts. *

Auto-Eildienst

Eleg. Mercedes, 6—7sitz. Naseborn, B., Bartholomäusstr. 3. Ruf 59244. 190b

Umz., Eil-Trsp. b. d. Schoinn, Johannisbg. 6. Tel. 32374. 1606

Selbstfahrer!
fabrikneue Autos OPEL und DKW zu vermieten.
Ruf 62137
Schlauss, W.-Ba., Ad.-Hitlerst. 475a 112b

58053 Selbstf. 1.3 u. 2-L.-Opel versichert. Koch, Heckingh. Str. 109. 208—5d

56091 5- u. 7-Sitzer Krebs, Heckahstr. 55. 208-2b

62180 DKW f. Selbstfahr. Wilh. Wickel, B., Zähringerstr. 2. 1410

Teilhaber Vertreter

Tüchtiger D5423
Handelsvertreter
u. Bes. a. d. Baustoffbranche, jedoch nicht Bedingung, der sich durch Hinzunahme ein. konkurrenzlosen und bestbewährt. Markenerzeugnisses einen laufenden Mehrverdienst sichern will, f. d. Bezirk Wuppertal u. größere Umg. sof. ges. van Bebber, Düsseldorf, Kaiserswerther Str. 128.

Vermischte Anzeigen

Hausverwalter
gesucht f. 4 Häuser in W.-Elberf. Ang. E 5508 Gst. •

Preiswerte Neuanfertigung u. Aenderungen in Pelzwaren und Damenhüten empfiehlt sich Elfriede Fischer, Bahnhofstraße 38. 1604

Fert. jed. Posten **Combizangen** u. sonst. Werkz. in saub. Ausf. zu günst. Preis., falls Mobil. gestellt werden. * Ang. E5402 Gst.

Zum **Hausputz** neue **Gardinen** von Küch
DIE TEXTILECKE
Berliner- u. Rittershausenstr.
W.-Oberbarmen 42-3d

1. Mai Gesellschaftss. 80—90 Pers. faß., noch frei. Gaststätte Vereinshaus Ba., Normannenstr. 47, Tel. 53646. 43-2b

Sprachlehrer lehrt Engl., Span., Ital., Portug., Franz., Latein. Ang. E54960. b563

Sprachl. erteilt engl. u. spanisch. Ang. E 9929 Gst. R2308

Heiratsgesuche

Suche die Bek. e. sol., netten Herrn zw. Heirat. Bin 33 J., berufstät., u. hier fremd. † Briefe R 607 Fil. B., Berliner Str. 62.

Selb. Mann, 27 J., evgl., f. lieb. Mädch. zw. sp. Heir. Br. B 4912 Bm.†

Verloren-Gefunden

Schildmövchen blau, entfl. Wiedbr. Bel. E., Oberst. 7a. •

Hund entlaufen!
Kl. schwarze Rehpinscher-Hündin. Mittwochmorgen entl. Wiederbring. gute Belohn. E., Gochenstr. 24. R2457

Geldmarkt

F. Krankheitsfall **Mk. 200.- gesucht** Rückz. Mk. 25.— mon. Zins nach Uebereinkunft. — Ang. E 5205 Gst. •

Zur Ablösung 1. Hypothek
sucht Arzt ein Kapital von 15 000 bis 20 000 Mark. — Angebote unter B 418 an die Geschäftsst. Barmen. †

Die graue Haare
Jugendliche Haarfarbe durch meinen bewährten Haarfarbe-Wiederhersteller unschädlich! Sicherer Erfolg! Fl. RM. 2.—, extra stark RM. 3.—, große Fl. RM. 4.— und RM. 5.—,
Parf. R. Wolff, Elb., Calvinstr. 6 (Mühlenstraße.)

Schwer versilberte
Bestecke
jetzt kaufen ist richtig
Große Auswahl, günstige Preise finden Sie im
Fachgeschäft **Lütters**
W.-Elberfeld Ruf 252 96 **Turmhof 4**
Kundenkredit-Anschlußfirma
1504

Gegner Blums im eigenen Lager

Der linke Flügel der Sozialisten wird stärker

Von unserem Pariser Vertreter

× **Paris**, 13. April. (Eig. Drahtb.) In den letzten Tagen ist eine Reihe von Symptomen zu verzeichnen gewesen, die auf die Heftigkeit des Machtkampfes schließen lassen, der innerhalb der Sozialistischen Partei einerseits gegen den Ministerpräsidenten Léon Blum und anderseits gegen rebellische, mit den Kommunisten liebäugelnde Elemente geführt wird. Zu heftigen Ausbrüchen dieses Kampfes ist es dieser Tage auf einer Konferenz des Landesrats der Seinefoderation gekommen, an der mehrere tausend Parteimitglieder teilnahmen. Die Opposition gegen Léon Blum entlud sich in stürmischen Zurufen, in denen der Rücktritt Blums gefordert wurde. Gleichzeitig wurden Hochrufe auf die Führer des linken Flügels, Cyromski, und besonders auf Pivert, den vor einiger Zeit kaltgestellten Leiter der politischen Abteilung des Rundfunks, ausgebracht.

Das sozialistische Organ, der „Populaire", hat zwar, anscheinend auf höhere Weisung, nichts über diese Versammlung berichten dürfen. Inzwischen ist aber soviel über die Versammlung bekanntgeworden, daß man den Eindruck gewinnt, Léon Blum sei eines Teiles seiner Gefolgschaft innerhalb seiner eigenen Partei nicht mehr sicher.

Es stehen nun weitere Etappen dieses Machtkampfes innerhalb der Sozialistischen Partei bevor, zunächst auf der schon für den 18. April angesetzten Tagung des Nationalrats der Partei. Vielleicht wird aber erst der Pfingstkongreß der Partei in Marseille das letzte Wort sprechen. Léon Blum hat schon in der Versammlung des Landesrats der Seinefoderation gesagt, daß dem Parteikongreß von Marseille die Entscheidung darüber zustehen werde, ob die Regierung im Amt bleiben und das Experiment der Volksfront fortgesetzt werden solle. Er hat hinzugefügt, daß er für seine Person sich an den Willen der Partei halten werde.

Der Kern der Auseinandersetzungen zwischen dem täglich erstarkenden radikalen Flügel der Partei und der Parteimehrheit mit Léon Blum an der Spitze ist in den bekannten Meinungsverschiedenheiten über das Tempo der Sozialreformen zu suchen. Der Kommunistischen Partei ist es gelungen, innerhalb der Sozialistischen Partei große Mitläuferscharen für ihren Extremismus zu gewinnen und auch den allmächtigen Gewerkschaftsbund, wenigstens in seinen unteren Instanzen, mit den unheilvollen kommunistischen Ideen zu erfüllen. Léon Blum, der ursprünglich ein Anhänger der 40-Stunden-Woche bei sechs Arbeitstagen gewesen war, hat nur mit Widerstreben dem Drängen auf Einführung der fünftägigen Arbeitswoche nachgegeben. Angesichts der schweren Belastung, die die Überstürzung der Sozialreformen für die französische Wirtschaft bedeutet, und angesichts der Verschärfung der Propaganda des linken Flügels der Sozialisten gegen die Beibehaltung der zweijährigen Dienstzeit ist bei Blum und seinen Anhängern der Wunsch nach einer Säuberung der Sozialistischen Partei und nach einer Festigung der Parteidisziplin immer stärker geworden. Möglicherweise werden schon die nächsten Tage darüber Aufklärung bringen, wie dieser Kampf innerhalb der Sozialistischen Partei verlaufen wird.

Die „Revolution" der Gewerkschafts-Bewegung

Jouhaux' Forderungen

× **Paris**, 13. April. (Eig. Drahtb.) Vor dem nationalen Ausschuß des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes hat Gewerkschaftsführer Jouhaux erklärt, der Gewerkschaftsbund wolle zwar mit der Regierung zusammenarbeiten, werde sich aber nicht scheuen, das Regierungswerk, wenn nötig, zu kritisieren. Die in letzter Zeit bekannt gewordene Opposition der Gewerkschaften gegen die Regierung lehne er ab. Jouhaux stellte dann eine Reihe Forderungen auf, auf deren Verwirklichung dieser Bund bestehe: Nationalisierung der Banken oder zum mindesten deren wirksame Kontrolle, Nationanlisierung der Gruben, der Eisenbahnen, der Elektrizitätswerke usw. Er erklärte ferner, daß die Gewerkschaftsbewegung „ihre Revolution in Ordnung vollziehen wolle".

„Ungenaue Auslegungen"

Schwache französische Verteidigung gegen die italienischen Anklagen

× **Paris**, 13. April. (Eig. Drahtb.) Die französischen Minister werden wahrscheinlich am kommenden Donnerstagvormittag zu einem Ministerrat zusammentreten, um insbesondere über die Spanienfrage und die italienischen Anklagen gegen Frankreich wegen Verletzung des Nichteinmischungsabkommens zu beraten.

Das Außenministerium versuchte sich heute erneut durch eine Mitteilung in der Presse gegen die italienischen Anklagen zu verteidigen, indem es erklärte, daß die von der internationalen Presse gemachten Angaben auf einer ungenauen Auslegung des Nichteinmischungsabkommens beruhten. Auf Grund des Londoner Abkommens sei nur der Transport nach Spanien von Kriegsmaterial aller Art, aber nicht von gewöhnlichen Waren wie Petroleum, Benzin, Kohle, Metallen, chemischen und pharmazeutischen Produkten, Lebensmitteln, Textilien usw. verboten. Alle Signatarmächte des Nichteinmischungsabkommens könnten nach den Bestimmungen des Nichteinmischungsabkommens solche Waren nach Spanien transportieren lassen.

In den französischen maßgebenden Kreisen stellt man sich also offenbar auf den Standpunkt, daß die nach Spanien aus französischen Häfen abgehenden Handelsschiffe, über die in der französischen und internationalen Presse bereits berichtet worden ist, solche Produkte nach Spanien transportiert haben.

Die Führer-Marken in der Tschechoslowakei

Der Verkauf in Prag jetzt wieder freigegeben

Prag, 13. April. (Drahtb.) Die gesamte tschechoslowakische Presse schweigt sich, offenbar auf höhere Weisung, wegen der Beschlagnahme der reichsdeutschen Briefmarkenblocks mit dem Kopfbild des Führers völlig aus. Nur das Blatt der Sudetendeutschen Partei, „Die Zeit", weist auf seinen früheren Bericht hin, daß die Prager Polizeidirektion die Blocks aus den Auslagen der Briefmarkenhändler habe entfernen lassen.

Das demokratische „Prager Tagblatt", das die ersten Nachrichten in scharfmacherischer Fassung gebracht hatte, veröffentlicht folgende Erklärung: „Wir hatten gemeldet, daß am 10. April bei einigen Markenhändlern in Prag die Markenblocks beschlagnahmt wurden, weil darauf auch ein Zitat aus dem in der Tschechoslowakei verbotenen Buch „Mein Kampf" gedruckt steht. Die Beschlagnahme erfolgte durch die Polizei, weil sie bei einigen (!) Leuten, die dieses Zitat in den Auslagen der Briefmarkenhändler lasen, Ärgernis erregten (!!). Die Behörde sah jedoch keinerlei Grund zu einem Verbot des Verkaufs dieser Markenblocks, so daß die Polizei am 12. April die beschlagnahmten Blocks wieder zurückerstattete und der Verkauf somit bewilligt ist."

Die Erklärung des Blattes bestätigt, daß die Polizei zunächst tatsächlich diese Markenblocks beschlagnahmt hat, daß der Verkauf nunmehr aber wieder freigegeben ist.

Berliner S-Bahn fährt 120 km

WG. **Berlin**, 13. April. Im Berliner Vorortsverkehr tritt in diesen Tagen eine neue wichtige Veränderung ein. Auf der Strecke Grunewald — Wannsee wird in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag der Verkehr viergleisig aufgenommen. Damit wird der Verkehr erheblich beschleunigt. Auf den Gleisen werden die S-Bahnen ihre volle Geschwindigkeit ausfahren können, die sich bis auf 90 Kilometer in der Stunde, bei den vor längerer Zeit in Dienst gestellten neuen Zugeinheiten sogar bis auf 120 Kilometer in der Stunde steigern können. Damit wird die Strecke zwischen Grunewald und Nikolassee zur schnellsten Strecke der gesamten Berliner S-Bahnen.

General Ludendorff

begeht am 15. April sein 55jähriges Militärjubiläum. Neueste Aufnahme des Generals in seinem Heim in Tutzing am Starnberger See.

Scherl Bilderdienst M.

Es dauert mindestens 2 Jahre bis ein guter Tabak richtig ausfermentiert ist. Deshalb kommen in der Mischung 1937 erst die Ernten 32 bis 34 zur Verwendung.

doppelt fermentiert

4 ₰

Oeffentliche Steuermahnung.

Die bis einschl. April fälligen Steuern:
1. Gewerbe-Lohnsummensteuer,
2. Hundesteuer, 19
3. Schulgeld,
4. Grundabgaben aller Art,
5. Bürgersteuer,

sind, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt hinaus gestundet sind, nunmehr spätestens bis zum 22. 4. 37 an die zuständige Kasse zu entrichten. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen werden.

Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht statt. Bei Zusendung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post muß der Betrag spätestens an dem oben genannten Tage der Kasse portofrei zugeführt sein. Die Ueberweisung muß daher in der Regel spätestens zwei Tage vorher erfolgen.

Städt. Steuerkasse
als Vollstreckungsbehörde.

Grundstücks-Markt

Einfamilienhäuser
Etagenhäuser
Fabrikgebäude
Bauplätze
in allen Stadtteilen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 251b
W. Sondermann,
Grundst.- und Hypotheken-Makler,
Barmen, Altermarkt 20, Tel. 622 60.

Grundstück,
Nord.- u. Hinter-Geb. Stadtm. preiw. Friedsm. 2570 Mk. Ang. E 5460 Gst.

Baugrundstück
in Cronenberg, ca. 4500 qm, an zwei Straß. gel., Nähe Bahnhof, zu verk. Ang. E 5594 Gst.*

3 Häuser
mit Garten ganz od. geteilt zu vk.† B., Oberdörnen 62

Ronsdorf
Mod. 3-Fam.-Haus freie Lage, schöne, sonn. Räume, Winterg., Badez., Garten, in best. Zust., weg. Krankheit zu verk. Anzahl. nur 1700 Mark. †
Otto Judick,
W.-Carnaperstr. 28, Mkt., Tel. 582 50.

Mod. Etg.-Haus
Badez., Innen-T., Gart., Anz. 6000. Ang. E 5464 Gst.

Wohnhaus
m. freier Wohn. l. **Soling.-Gräfrath,** großer Obst- und Gemüsegarten, ca. ½ Morg., geringe Steuerbelast., unt. günst. Bed. zu vk. Ang. E 5375 Gst.*

Schöne, kl., neue
Wohnhäuser
mit Badegelegh. Wohnungen je 3 Z. u. Bad, nebst Hachgelegh., Dachter-Grundstr., bei Anzahlung von RM. 2—3000 zu verk. Auf Wunsch Übertrag von Anstreicher-, Klempner- u. Dachdeckerarbeiten. Ang. B 206 Bm. 258b

Gartenhaus, Stein, 450 □ Siedlungsland, zu verk. — Ang. E 5376 Gst.*

Gesuche

Mehrere moderne
Einfamilienhäuser
f. zahlungsf. Kauf. gesucht. Schulte, Makler, E., Neue Friedrichstraße 54, Ruf 269 18. v140

Einf.-Haus
6 Zim. u. Zubeh., in fr. Lage, Anz. 5—10 000 M., gef. Ang. B 4909 Bm. †

Kleines Haus mit Schreinerei
zu kaufen od. zu mieten gef. Ang. B 4935 Barm. †

Musik-Instrumente

Piano schw., tadellos, Mk. 250, Berkemeyer, Klavierh., E., Sandstr. 14a, I.*

Konzert-Piano
nußb. gebr. groß. Ton, klangvoll, Mk. 350.—
Piano-Weischet
E., Königstr 23
1530

Harmonium b. z. v. W.-Vohwinkel, Kaiserstr. 135, II

Möbelmarkt

Kassakäufer!
Mod. 180er
Speisezimmer
mit schwerem Ausziehtisch und Polsterstühlen
Mk. 285.-
Möbel-Macht
E., N. Fuhrstr. 19, 1482

Speisezimmer
Schlafzimmer
Küchen
die neuesten Mod. zu niedrig. Preisen.
Höfer
E., H.-Göringstr. 20 e665

Naturlack, Küche, Eich.-Schlafzimm., Nußb.-Speisezim. sehr preisw. Auf Wunsch Teilzahlg. Zimmermann, Uelendahlerstr. 176, Hdl. R2449

Prachtv. Wohnküche dtl. Mk 225, Möbb. Klühn, E., Hochstr. 43 v390

Für Brautleute!
Küche, kompl., mit Tisch u. Stühlen, gegen sof. Kasse Mk. 185.—;
Mod. Schlafzim., einschl. Polsterstühlen Mk. 275.—
Möbel-Macht
E., Neue Fuhrst. 19 1482

Es lohnt sich
MÖBEL von Tasche
zu besichtigen bevor Sie sich entscheiden
W. ELBERFELD KÖNIGSTR. 55-59
ZWEIGGESCHÄFT LEV. WIESDORF HAUPTSTR. 23-25
1237

Komp. Wohnzim.-Schrank, 2 m, bill. Zimmermann, Uelendahlerstr. 176, Hdl. R2449

Gestr.
Schlafzimmer
2 Bett. m. Matr., 2tür. Kleiderschr., Waschtisch m. Marmor, Konsole, 4 Stühle, preisw. z. verk. Wenzel, Barmen, Hergelestr. Nr. 9 (fr. Kronprinzenst.). Besicht. ab Donnerstag. 3013f

Eleg. pol. **Schlafzimmer,** wenig gebraucht, z. verk. Ang. B 4916 B.†

Gebr. Schlafzimm.
mit Marmor, gut erh., Mk. 125, und gebr. Küche Mk. 40.
Möbelhaus Walter Jöge,
W.-Barmen, Hünefeldstraße 88. 2026a

Gbr. nußb.
Schlafz.-Möbel
u. Mahag.-Zeich.-Tisch (1,88×1,35) Näh. vorm. Ad.-Hitlerstr. 472, 1.† Tel. 504 75.

2 Küchenschr. 18.— Ad.-Hitlerstr. 516. †

1 Kleiderschr. 200 Dr.
2 Bettstellen, 1 Waschkommode, elfenbein lackiert, 1 Gobelin-Sofa, wen. gebr., z. vk. Ang. B 4915 B.†

Kleiderschr. f. 15. Blumenstr. 17, II

F. n. Od.- u. Unterb. Bettst. m. Matr. f. 15 Mk. z. v. Arrenbergerst. 45, III.

Schlafz. Bettstelle m. Aufl.-Matratze weg. Verzug bill. kg. zu v. Barm., Kreuzstr. 48a, Msd. †

Metallb. sow. Kinderb. m. Matr. u. gut erh. Anzug, Gr. 48, bill. z. v. Wuttingstr. 24, III.

Zschl. Bettstelle mit Matr. zu vk. E., Körnerst. 3a, III R6117

2 n. Kapok-Matr., 2 Unt. Bett. Polst. Klühn, E., Hochstr. 43 v390

Gartent., 4 Stühle 12 Schreinerst. 24 Pf.

Gartenmöbel, Gartenschirm, Rasenmähmasch., Eckschrank (Kirschbaum), eiserne Bettstelle m. Matr., 1 gebr. Sofa, 2 gebr. Tische, 1 Bügeltisch, 1 Zeichentisch z. v. Kaulbachstr. 23. *

Schreibtisch, Bett m. Matr., Waschk. u. Nachttisch bill.* Viehhof 61, part.

Gaszwischenzähler Chaif., D.-Klubsess. Rauchtisch, Kordt. Sessel, Wahnz.-Of. Kais.-Wilh.-Allee 13, part., 2× sch.

Sehr gut erhalt. Sofa bill. z. verk. E., Ludwigstr. 92. *

Eich. Truhenbank,
3 reichgeschnitzte **Bauernstühle,** 1 fahrbarer Serviertisch u. 2 Oelgemälde zu verk. E., Mäuerchen 1, Zimmermann, Hdl. *

Couch 32, Chaif. 22.
Polsterei Göltz, B., Ad.-Hitlerstr. 480.
162.4b

Waschküchen-Ofen, Dezimalwaage, kl. Küchentisch b. z. v. Seifert, E., W.-Hanemannstr. 29. *

4flamm. Gasherd, a. z. Backen u. Grill, gut erh., 15 Mk. Arrenbergerst. 41, II *

Gut erh. Küchenherd bill. zu verk. Luisenstr. 106, pt. *

Sterbesh. Zimmereichen, Küchenherd, Gasherd, Küchschrk. u. versch. and. Mbb. B., Schönebekst. 12, I R2454

Gut erhalt.
Gasherd
(Junkers & Ruh) 4 Flamm., 2 Backöfen (Grill) bill. zu verk. Elberf., Augustastr. 125. R2466

Automarkt

Mercedes-Diesel
ca. 3 u. 4 To., Hinter- u. Zweiseitenkipper, gut bereift,
3,3 Ford Kipper
letztes Modell,
3 To Opel-Blitz
Kipper, Chevrolet-Truck Opel m. Pl. u. Spr. 12 Monate Kredit
Granderath, Köln
Aachenerstr. 56, Ruf 531 57. a384

Ein 1½ To. 6 Zyl.
Chevrolet-Lastwagen
sehr gut bereift, bill. abz. Witzer, W.-Hanemannst. 37 Tel. 256 75. v149

3/15 Dixi zu vk., offen, f. neu bereift, all. 1. Ordn. (ohne nacktes Gehäuse). Tel. 57632†

Opel-Limousine
4/20, 44 000 Km. gel., in tad. Zust., a. Privatb. b. zu vk. Jena, E., Seiferst. 9, Fernspr. 332 06. *

Steyr Sport-Roadster
neuester Typ, 10 Ltr. Verbrauch, 17200 km, fast z. bald. Neupreis.
Garagen des Westens, Köln,
Händelstr. 15, Ruf 216 486. a384

Ford-Eifel Sportroadster
letztes Modell, 6000 km, aus Privatbesitz, weit unter Neupreis.
Garagen des Westens, Köln,
Händelstr. 15, Ruf 216 486. a384

30 Kleinwagen
1,2 Opel, DKW., Ford, Mercedes, Hanomag, steuerfrei, ab 775.— steuerpflichtig ab 150.— Garantie u. Ratenzahlung.
Schmidt-Automobile,
Köln, Aachenerstr. 68. Ruf 527 62. a384

4/20 Opel-Cabriolet
billig abzugeben. Aue, Elberfeld, Islandufer (Café Holländer) b262

Stets große Auswahl 1263
Limousinen-Cabriolets
2- und 4sitzig.
Auto-Sopp
W.-Elberfeld,
Barmer Str. 83/85

Kleinwagen
3/15, BMW., Ia Verfass., billig zu verk. Faber, Ba., Zur Scheuren 6a. †

Suche 2 Partner
für Autokauf
Wochenend und Zelten. Angeb. u. E 5496 Geschst.*

Ford-Kastenlieferwag.
13/40 PS m. Hinter- u. Seitentür, große Ladefläche u. gut. Motor, f. 650.— zu verkauf.
Keilhack, Düsseldorf,
Kölnerstraße 193, Tel. 112 83. a384

1½ To. Chevrolet
m. Plan u. Spr. sowie 1½ To. **Lieferwag.** in gut. Zust., ganz billig. v. Büren, Elberf. Arrenbergerstr. 18 R6120

Lastwagen u. Kipper
Diesel und Benzin
aller Stärken und Fabrikate mit Probezeit und Garantie bei günstigen Zahlungsbedingungen bietet Ihnen in großer Auswahl
Kirschbaum's Lastwagenhalle
Köln, Mastrichterstr. 36, Ruf 57378
Verlangen Sie Spezialofferte!
2184

Wanderer
2,3 Ltr. Cabriolet, 9000 gelaufen, wie fabrikneu, weit unt. Preis sowie weitere 40-50 andere Limousinen u. Cabriolets in allen Stärken und Preislagen. a384
Kirschbaum, Köln.
Aachenerstraße 114, Ruf 575 67/61

Sport-Cabriolet
2,3 Ltr. **Wanderer,** mit Kompress., 2-Sitzg., einige 1000 km gefahren, besonder. Umst. halb. weit unter Neupreis abzugeben. a384
Kirschbaum, Köln, Aachenerstr. 114.

1½ to. Ford-Lieferwagen
13/40, in gut. Zust., weg. Ansch. ein. 2½ To. Wagens preiswert zu verk. Zu erfragen: **Wilh. Bonzumhof!,** Automobile, W.-Elb., Königstraße 105. 3019a

Kippvorrichtung
Mayer, Hinterk. kompl., bill. zu v. E., Arrenbergerstraße 18, part. R619

Adler Jr.
Cabriolet, neuw.
Reichsklasse
Limous.
Meisterklasse
Cabriol. 15000 km
Mercedes
2 Lt. Roldachlim. 4tür. werksüb'holt
Mercedes
10/50 Lim. 4 Tür. steuerfrei, 975 M.
3,8 to Mercedes Diesel - Kipper
in allerbest. Verf.
Büssing-Diesel
90 PS Pritsch'wag. u. 20 and. Wagen 12 Mon. Kredit.
Fritz Brenne
E., Königstr. 112
h109

Die erstklassigen Motorräder
B.M.W.
D.K.W.
Triumph
Tornax
kaufen Sie in Wuppertal bei **Willy Ehrlenbruch,** W.-Elbf., Aue 4. Werkstätte, Fahrschule. 2369

Steib-Touren-Seitenwagen
Rechtsanschluß, fast neu, zum Tagpreis zu verkauf. e304 **Ernst Ramsauer,** Motor-Fahrzeuge, Velbert, Heiligenhauser Straße 50.

Fahrzeuge

F. n., tiefg. Kdrwag. E. Franzenst. 23a, p. *

Gut erh. Kinderw. m. Matr. u. Regend. 25.— Kurze, Mohrenstr. Milchhof.*

Tiefgeh. wß. Kinderw. bill. Nowak, Alsenstr. 38, II. Et.

Zwillingsw. b. E., Düsseldorfst. 58, III *

Dunkelbl. mod. **Kinderwagen** preiswert zu verk. Mosblech, B., Ob. Lichtenplatzerstr. Nr. 290 (Kaserne). 3017f

Tiefg. Kinderw. 12. E., Hopfenstr. 11, pt. R6123

Verschiedene Verkäufe

Gutgehendes
Herrenfriseur-Geschäft,
feste Stammkundschaft, krankheitsh. sof. preiswr. z. vk. Ang. E 5447 Gst. R2455

Eisenw.- und Werkzeugfabr.
hoh. Verdienst — günst. abzg. Ang. u. E 5423 Gst. *

Segelflugzeug-Modell
2,15 m Spannw., bill. E., Am Hag 50 (Steinenfeld). R2467

Gründliche Blutreinigung
mit dem echten
Blutreinigungs-Tee
Marke Alpenland. Fein. Geschmack, prompt wirksam!
Orig.-Packg.
1.00 Mk.
Zu haben nur bei
Emil Jansen
Werth 8 Berlinerstr. 82
203b

2 tür. Eisschrank
billig zu verk. — E., Heinrichstr. 4, Bäckerei. R2456

Fuva Dauerwellenapparat 35, Büste 10 Mark, Fön 7 Mark. B. Berlinerst. 40, II Besichtig. 20 Uhr. 43-4b

Gasbadeofen
billig zu verk. B., Normannenstr. 82, I 3030a

Schwere schmiedeeis. **Speisez.-Krone u. and. Lampen, ant. Oellampe, Nußb.-Kommode, Hausmangel, Bronze-Schale u. Urne, gr. Küchen-Vorratsschr., grün. Marm.-Ofenmant. Schreibtischsessel, Mahag.-Spieltisch, 2 antike Stühle, 2 weiße Stühle, verv. Radierungen ganz billig, gr. Keramik-Blumentöpfe u. Ständ. Elb., Jägerstr 6. Ruf 35268.** R2450

Mehrere eiserne Waschbecken f. kl. Wass., 110 Ltr. m. Rückwand zu vk. Ang. B 4937 B.†

Ca. 50 Zentner **In Wiesenheu** abzug. Hein. Sondermann, Oberb., Schulkestr. 14. — Tel. 533 96. 3023f

Sperrholzplatten 40×50, Stck. 10 ₰ Johannisberg 22. *

„Heim"-Zelte
für Sport und Wochenend, sind Qualitätserzeugnisse und dabei gar nicht teuer. — Wassersport-Artikel aller Art. 272b
Heim-Zelt-Berrieh, W.-Barmen
Oberdörnen 7, Telefon 602 59 (kein Laden).
Lager in **Bayern-, Hammer-, Pirat-Faltboote. Geleg.-Käufe.**

Kernleder-Treibriemen
neu u. gebraucht, billig. — Ferner **Rund- und Kordel-Riemen** und **technische Artikel.** 42-14d
Lederfabrik Wanders, W.-Wichl.,
Wichlinghauserstr. 57, Tel. 62956.

Tiermarkt

Drahthaar-Foxterrier-Rüde, selten schön. Tier, zu verk. Schwanenstr. 35, 4. Et. *

Kaufgesuche

Elektromotor,
½—1 u. 3—5 PS gef. Ang. B 4930 B. †

Kleine
Speisepumpe
für Dampfkessel sof. zu kauf. gef. Angeb. an Klarseifabrik, U.-Bm., Warndstraße 7. 1413

Gebr. Knopfloch- und Zuschneide-Maschinen
zu kauf. gef. Ang. u. E 1606 Gschst.*

Kleiderschränke u. Betten mit Aufsig. kauft Möb.-Gleffmann, E., Wern.-Hanemannstr. 7. — Tel. 233 42. v239

Kleiderschrank
mahag. od. nußb. zu kaufen gesucht. Prsang. B 4905 B. †

Gut erh. kl. **Kleiderschrank** zu kaufen gesucht Ang. E 5450 Gst. f6114

Kleiderschrank u. Bücherschrank
zu kaufen gesucht. Ang. E 5455 Gst. *

Größ. Post. g. erh.
starke Stühle
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. E 5525 Gst. *

Wer verkauft gut erhalt., steuerfreien
D.K.W.
z. T. geg. Backware? Ang. B 4907 Bm. 3025a

Kleinwagen
bis 1,3 Ltr. zu kl. gef. Ang. mit Ang. d. Km., Baujahr u. Preis u. E 1609 an Gschst. b5425

Suche gut erhalt., steuerfreien † **Cabr.-Kleinwagen** Ang. B 4926 Bm.

Wellblechgarage
f. DKW. z. k. gef. Ang. B 4895 B.†

H.-Fahrrad
zu kl. gef. Mayer, Mathildenstr. 1. *

Gut erh. Sportw. gef. Ang. R 604 B., Berlinerstr. 62 †

Gt. erh. **Kinderwag.** gef. Hohrath, B., Johannesstr. 4, I. †

2 Eisenträger od. Schienen,
8—9 Mtr. Länge, zu kaufen gesucht. Tel. 23558. R2458

Prismenglas, 6-o. 8fach. gef. Mönig, E., Hochstr. 101.*

Bänder u. Litzen schmale Spitz. u. Zackenlitzen, Partieposten gesucht. Bemusterte Ang. u. B 4893 B. †

Personenwagen
6/30 bis 6/40, möglichst steuerfrei, in guter Verfassung aus Privatbesitz zu kaufen gesucht. Ang. E 1608 Gschst. D5420

Altes Silbergeld
kauft laufend 1373
Rob. Werres, W.-Elberfeld, Wall 43

Vermietungen

4 Zimmer, Küche u. Badezim.
Werth 37a, II. (Wüllingsche Baut.) sof. z. vm. Näh. Arch. Beckmann, Tel. 54779 2876a

Adolf-Hitler-Str., am Neuenteich,
2. Stock, abgschl. gr. 3 Räume
Wohn. einschl. Zentralheizg. zu 60 ℳ p. 1. Juni. Angeb. E 5400 Geschst. 2425

Ladenlokal
mit 1 Hinterr. z. 1. 7. 37. Schmidt, B., Berlinerst. 43, I. 35v

Schöne 1. Etage, 6 sonnige Zimm., einger. Bad, Abstellr., Bleiche, sof. od. sp. z. vm. B., Schönebeckerst. 46, II †

5-Z.-Wohng.
zum 1. 6. zu vm. Möhring, Barm., Zeughausstr. 73. †

5 Zimmer-Etage, sof. od. spät. z. vm. B., Heckinghauserstr. 159, II. Näh. B., Emilstr. 92. †

4 Zimmer, 1. Et. abgeschl., p. 1. 6. Zunftstraße 8. *

Alsenstr. 19
1. Etg. 4 R. mit off. Ver. u. Erker u. Anschl. f. Bad p. 1. 5. 37 zu v.* R. E., Alsenst. 19, II

4 Z. abg. 3. Stock 1. 5 zu vm. E., Kölnerstr. 29, 1. L.

Abgeschl. 3. Et.
Sonn. 4 Zim. u. Küche, Erk., Logg., zu vm. Mon. Mk. 57.10. Schmidt, B., Berlinerstr. 43, I. †

Südstadt!
Abg. 3. Z.-Wohn. 2. Etg. z. 1 Mai z. vm. Jungmann E. Mainzerstr. 15 f6113

3 Zimmer
1. Etg. z. 1. Mai zu v. B., Heckinghauserstr. 230. 257-39b

Sch., gr. 3-Z.-W. sof. zu v. W.-B., Hermannstr. 30. †

2-Zimm.-Wohn.,
E., Hombuch., 2. Et., mon. 20 Mk. zu v. **Erwin Stiebing,** E., Wiesenstr. 44. Fernr. 204 18. *

2-Z.-Wohng.
mit Bad u. Zentralheizung, sehr geeignet f. alleinst. Dame Näh. Büro, B., Hedinghauserstr. 19A. 3019f

2 Zimmer
in Oberb. zu vm. Ang. R 606 Fil. B., Berliner Str. 62. †

2 kl. Zim. 1. 5. * Elb., Kötnerstr. 29

Bad Godesberg
Freundl. Parterre-Zimmer, Größe 5×6, an **Dauermieter** (in) mit voll. Pension abzugeben. Eigenmöbel erwünscht. **Fremdenheim Gelderblom,** Ruf 2200. b5417

1 Zimmer sof. z. v. Hochstr. 59, II. *

1 Zimmer, Gas, W., per 1. 5. zu verm. B., Zahringerstr. 2. 1411

Schön., saub. Speicherzim. in ruh. H. bill. Vogel, U.-B., A.-Hitlerstr. 221a. *

3 helle renov. Räume
70 qm, geeign. f. Geschäft, Büro u. Praxis, sofort zu vm. B., Ecke Mittelstr.-Altermarkt Nr. 16, Tel. 55453 3024a

2 Büroräume, Zentr.-Heiz., Nähe Döppersb., Hbf. Ang. E 5397 Gst. b57

Garten, 170 qm m. massiv. Laube abz. Näh. Klaus, Masurenstr. 10a. *

Garage
Nähe Wichlinghstr. Markt zu verm. — Tel. 52692. 3031a

Mietgesuche

Friseur sucht kl. **Ladenlokal** mit 4-Z.-Wohng. Ang. R 608 Fil. B Berlinerstr. 62 43-5b

4½-5-Zim.-Wg.
gesucht. Preisang. u. E 5422 Gst. *

2 Damen such. in best. Hause † 3—4-Zim.-Wohn., evtl. ausgeb. Mansf. Ang. B 4901 Bm.

Per 1. 7. sucht ält. Ehepaar
3-Zimm.-Wohn.
m. Küche u. Bad in sonn., ruh. Lage m. gt. Nähe d. Anlagen. Unterbaus od. 1. Etg. Ang. B 421 Gst. Barm. 3020f

3 schöne Zimmer, evtl. Mansf., f. ält. Ehep. gef. Ang. u. E 5448 an d. Gst. f6118

3 Zimmer gesucht. Ang. E 5458 Gst.*

Pens. Beamten-Ehep., 2 P., s. in W.-E. z. 1. 6. abg. sonn. 2½—3-Z.-W. in ruh., gut. Hse. m. all. Bequeml., Südstadt. Preis-Ang. E 5504 Gst.*

2—3 Zimmer
v. ält. Ehep., sicherer Mietz., mögl. U.-B. gef. Ang. B 4900 Bm. †

2 schöne, sonn. Z. v. ält., allst. Ehep. ges. auch m. Abstr. Ang. E 5420 Gst. *

Eilangebote!
2-Zimmer-Wohn. m. Werkst. z. m. ges. N. Hofaue. Ang. u. 1 5399 Gst. *

Allst. Frau s. Mai od. sp. 2 Zimmer Ang. B 4902 B.†

Aelt. Ehep. ob. Anh. sucht 2 Zimmer Mitte Barmen. † Ang. B 4910 Bm.

Brautp. sucht 1.5. schöne 2-Zim.-W. Wichlingh. o. Nähe Ang. B 4929 B.†

In ruh. Hse. sucht allst. Wwe. 2 Zim. m. G., B., L. in Wichlinghaus od. Nähe Ang. R 896 B., Berlinerstr. 62 †

Jung. Ehep. sucht 2-Zimmer-Wohn. Prsang. E 5502 G. *

Aelt. Frl. s. gr. Z. Ang. E 5396 Gst. *

Ja., allst. Frau s. z. 15. 4. od. 1. 5. leer. Zim. t. gut. H. Ang. E 5506 Gst. *

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Adlerstr. 30, III: Möbl. Zimmer m. Pens., fl. Wass., Innenkloset. *

Aue 32, I: In gt. H. saub. möbl. Z. 1611

Bahnhofstr. 16, II: Sb., gut mbl. Z. *

Bahnhofstraße 80: Frdl. gut möbl. Z., el. L. i. gut. Hause b148

Bergstr. 26: Sb. Schlafst. f. 1—2 P. *

Blumenstr. 23, II: Möbl. Zim. sof.*

Brüderstr. 162, I: Frdl. möbl. Zim. 1478

Töppersberg 20, p. Freundlich möbl. Zimm., sep. Eingang, el. Licht. R2465

Harmoniestr. 3, II: G. m. Z. ev. m. v. Pens. v154

Hofaue 76, I: Gut u. einf. möbl. Z. *

Karlstr. 56, Hecker: Gt. mbl. Z. a. Brfst. *

Mathildenstr. 11: Mehr. Zi. m. Pens. *

Moriastr. 6, II: Mbl. Z., W., el. L., b. b429

Prinzenst. 45, I: Fr. Pz., el. L., groß, fl. W. 1487

Rommelspütt 1, II Gut mbl. Z., Elektr. v101

Schlössersgasse 4, I. Gut möbl. Zimm. m. od. ohne Pens. v155

Stephanstr. 25, pt.: Mbl. Mans. m. el. L. R2459

Wilbergst. 4, III. Frdl. m. Zi., el. L. v557

Wortmannstr. 47, Küper: Erstkl. m. Z. *

Barmen:

Ad.-Hitlerstr. 349: Gut möbl. Mans. (Kocha.) Woche 4 ℳ 3032a

A.-Hitlerstr. 625, III Gut möbl. Z., Tel., Schreibt., Chaisel. †

Altermarkt 13, II: Gut m. Zim., ev. Wohn- u. Schlafz. 2975a

Gemarker Ufer 25
Mod. Zim. Fließ. Wasser, Heiz., Bad, Tel. Volle Pens.
211b

Mittelstr. 21: Möbl. Zimmer zu verm. 3027f

Oberdörnen 62, I: Möbl. Zimm. m. od. ohne Pens. †

Taubenstr. 9, I: Gut möbl. Zim. †

Viktorstr. 40, I: Wohn- u. Schlafz. gut möbl., prsw. †

Gesuche

Jg. Mädch. s. m. Z. m. Kocha., sof. Nordst. Ang. E 5395 G. *

Jung. Kfm. sucht erstkl., möbl. od. leeres Zim m. fl. Wass., evtl. Gar., in Ba. Ang. B 4904 B. †

Nach Wuppertal zuziehend Reisevertreter sucht per sofort * gut möbl. Zimm. (mögl. Wohn- u. Schlafz.) in guter Lage, u. Möglichkeit Auto-Garage in der Nähe. — Ang. E 5398 Gst.

Spiel mit
in der
Preußisch-Südd. Staatslotterie
Beginn 23. und 24. April
800 000 Lose, 343 000 Gewinne } Mithin fast
jedes 2. Los gewinnt

Folgende Gewinne werden ausgespielt:

	2 ×	1 Million
neu!	2 ×	500 000
	2 ×	300 000
neu!	2 ×	200 000
	10 ×	100 000
	2 ×	75 000
	12 ×	50 000
	10 ×	30 000
	8 ×	25 000
	20 ×	20 000
	116 ×	10 000
	224 ×	5000
	440 ×	3000
	1080 ×	2000
	3200 ×	1000

usw. usw.

1/8 Los **3.-** je Klasse
1/4 Los **6.-**, 1/2 Los **12.-**

Spiel mit
bei
DAHL
Staatl. Lotterie-Einnehmer
nur **BARMEN**
Altermarkt
73b

AUSTRO DAIMLER
Type „50" 4/22 PS. ..... Mk. **2865.—**
Type „200" 6/35 PS. ..... Mk. **3980.—**
Type „125 S" 8/50 PS. ..... Mk. **5530.—**
Limousinen-Preise ab Werk.
In altbewährter Qualität.
General-Vertretung:
Autohandel Wuppertal m. b. H.
Königstr. 99 W.-Elberfeld Königstr. 99

Bergischer Sang

Nr. 87 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 14. April

Entdeckungsfahrt nach Breslau

In diesen Wochen spricht man in allen bergischen Gesangvereinen, in vielen Tausenden von Sängerfamilien von Breslau, der fernen und wohl auch ein wenig fremden Stadt da hinten in der sogen. „Kalten Heimat", die zwar nicht vierzig, aber immerhin doch sechs D-Zug-Stunden hinter Berlin liegt, in einem Lande, das der Westdeutsche fast gewohnheitsmäßig als Oberschlesien bezeichnet. Eine auch nur annähernde Vorstellung kann sich der, der nie im Südosten des Reiches war, weder von der Stadt noch von dem Lande machen. Daß Breslau eine sehr alte Stadt ist, weiß man allenfalls. Als Provinzhauptstadt muß es wohl auch eine ziemlich ansehnliche Ortschaft sein — — — Ludwig Manfred Lommel hat schließlich dafür gesorgt, daß man weiß, Breslau liegt in der Nähe von Runrendorf, wo Paul und Pauline Neugebauer ihren Kurzweilsender auf Welle Null Komma fünf betreiben.

Es geht dem Westdeutschen mit Breslau oder „Gruß-Brassel", wie es der schlesische Volksmund bezeichnet, ganz ähnlich so, wie es dem Schlesier mit seinen Vorstellungen vom unbekannten Westen des Reiches geht. Nur daß in diesem Verhältnis alles umgekehrt ist. Der Schlesier hat es in sich, alles Ferne und Fremde zu überschätzen; er ist von Natur ein überlebensgroß bescheidener Mensch. Der Westdeutsche aber neigt allzuleicht dazu, dem Osten wenig zuzutrauen, jedenfalls weit weniger, als der Westen kann und bietet. So erklärt es sich, daß der aus dem deutschen Westen zum ersten Male nach Breslau Kommende gründlich enttäuscht wird, freilich nach der angenehmsten Seite. Er sieht dann, daß in seinen Anschauungen, wie wir sie eingangs kurz kennzeichneten, nicht weniger als alles falsch ist. Die „Kalte Heimat" enthüllt sich, zumal im Frühling, als eine der schönsten, landschaftlich vielseitigsten Gaue des Reiches, ja geradezu als ein zusammengefaßtes Sammelbild aller deutschen Landschaften. Hochgebirge und weite Ebene, unendliche Wälder und wogende Weizenfluren, düstere Heide und lachende Seen, die Idylle weltverlorener Einsamkeit und das brausende Leben der Großstadt, der in Wasserfällen schäumende Gebirgsbach und der stolz und ruhig dahinziehende, schiffslastenreiche

Ich betrachte die Musik nicht nur als eine Kunst, das Ohr zu ergötzen, sondern als eines der größten Mittel, das Herz zu bewegen und Empfindungen zu erregen.

C. W. Gluck.

Strom, unübersehbare Feldfluren und ganze Schlotwälder feuerlohender Industriegebiete, alles das umschließt der Bereich Schlesien.

Daß es dort noch einen Winter gibt, den wir im Westen kaum noch in Jahrzehnten einmal haben, einen Winter mit riesigen Schneewehen und dickem Eis, mit Pferdeschlitten und allen idealen Sportmöglichkeiten, erkennen wir langsam als einen durchaus annehmbaren Wesenszug der so leichtsinnig geschmähten „kalten Heimat". Die „ziemlich ansehnliche" Ortschaft Breslau ist eine Stadt ungefähr der Größe Kölns und Essens, einheitlich und zusammengefaßt, ganz großstadtmäßig.

Daß man im Westen so leichthin sagt, Breslau liege in Oberschlesien, hat seinen Grund darin, daß man seit dem Weltkriege und vor allem seit der Abstimmung nur immer von Oberschlesien gehört hat. Vergleichsweise müßte man sagen, Breslau liege ebenso in Oberschlesien, wie Köln im Saargebiet. Einzig richtig bleibt also die Sache mit Runrendorf. Es ist nicht zu leugnen, durch Runrendorf ist das benachbarte Breslau in der Welt berühmt geworden. Die Schlesier mögen sich bei ihrem Landsmann Lommel bedanken.

Als der Verfasser noch Student zu Breslau war, gab es noch die wundervolle Altstadtpoesie um den Gabelsjürgen, das Neptunsbild auf dem Neumarkt, gab es noch den feuchtselligen Bierstall der Brauerei Wiesner, die musikklingenden Biergärten entlang dem Ohlauer Stadtgarten und den Bummel davor, in der „Angelallee". Was mag davon wohl heute noch vorhanden sein? Gewiß ist dem aus der herrlichen und doch weithin so verkannten schlesischen Heimat Verschlagenen nur eins: Daß der Schweidnitzer Keller, der riesige, vielräumige und immer und überall urgemütliche Ratskeller von Breslau, in dem wundervollen gotischen Rathaus, noch heute und für allezeit das Mekka aller Schlesienfahrer ist und bleibt. (Wir brachten in unserer vorigen Sänger-Beilage ein Bild von diesem Keller.)

Es ist ganz gewiß eine heimatkundliche Entdeckungsfahrt, die die westdeutschen Sänger aus Anlaß des Deutschen Sängerfestes nach dem Südosten des Reiches machen werden. Sie haben es leichter und angenehmer als ihre Väter vor Jahrhunderten, die in mühsamen, wochenlangen Reisen gen Ostland fuhren, und dort mit Staunen ein kerndeutsches, lebensstarkes Volk und Land vorfanden und eine reiche, große, vieltürmige Riesenstadt, die den Schlüssel zum Osten und Südosten Europas in festen Händen hielt. Diesen Schlüssel hat Breslau zu halten verstanden, und wie es 1813 auf dem Posten war, als Preußen die deutsche Befreiung von Napoleon unternahm und der Aufruf „An mein Volk" von Schlesiens Hauptstadt ausging, so war es auch 1933 entschieden und stark dabei, als der Führer das Volk zum Freiheitskampf gegen die inneren Feinde Deutschlands führte. Die deutschen Sänger werden staunen, welch ein Land das nationalsozialistische Schlesien, welch eine wahrhaft deutsche Stadt dieses neue Breslau ist! W.-W.

„Niemand kann am Volkslied vorbeigehen!"

Erster Lehrgang der KdF.-Singeleiter in Todtnau

Unter der Leitung des Reichsmusikreferenten Hannemann in der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" begann am Montag dieser Woche in der Jugendherberge „Michael-Fleiner-Hütte" bei Todtnau im Schwarzwald der erste Schulungslehrgang für Singeleiter aus Bayern, Württemberg, Baden, Hessen-Nassau. Für das Jahr 1937 sind noch etwa zehn weitere Schulungskurse in anderen Gauen Deutschlands vorgesehen. Diese Singewochen für Musiker und Laien sollen einem sich immer mehr bemerkbar machenden Mangel abhelfen: auf der einen Seite haben wir Menschen, die aus einem neuen völkischen Leben und Erleben heraus singen wollen, und auf der anderen Seite eine große Schar von Musikern und Musiklehrern, die trotz aller Musikerziehung keine innere Beziehung zur Volksmusik haben. Ein nach Todtnau entsandter Berichterstatter schreibt darüber:

Wir sitzen nach Tisch in der Sonne vor der Hütte mit dem Reichsmusikreferenten von „Kraft durch Freude" zusammen. Er spricht über die Aufgaben, die den Singeleiter später in seiner Arbeit draußen im Gau erwarten. „Diese Aufgaben sind schwer, und es gehört viel Liebe und ebensoviel Ausdauer dazu, sie durchzuführen. Wir wollen ja nicht einfach musizieren, etwas singen oder spielen, was uns gerade in den Kopf kommt. Nein, wir wollen in dem Menschen die Liebe zum Volkslied wieder wecken und wollen auch, daß er es versteht, es nicht absingt oder mechanisch das nachsingt, was wir vortragen. Dazu müssen wir uns selbst einmal klar werden, uns darüber aussprechen, wie wir es anzufangen haben. Wir sind ja nicht ein Kreis von Menschen, die heute zusammenkommen und morgen wieder auseinandergehen. Nein, wir sind eine Gemeinschaft, die ihre ganze schöpferische Seele in dieses Werk hineinlegt. Es ist, als ob jeder von uns ein Stück von sich selbst dem anderen mit auf seinen Weg gibt. Wir brauchen hier oben die Ruhe, die Selbstbesinnung, ja, wir brauchen die Natur, die uns immer wieder Kraft gibt. Ich vergleiche die Musik so oft mit dem Walde. Voraussetzung ist ein guter Boden, auf dem alles wachsen kann. Da kommt erst das Unterholz, das vergleiche ich mit dem Volkslied, schließlich kommen die kleineren Bäume, die Hausmusik, und zuletzt die großen Bäume, die musikalische, hochgeistige Nahrung. Um aber zu dieser zu gelangen, muß man durch das Unterholz, das Volkslied, hindurch. Niemand kann an dem Volkslied vorbeigehen, nichts kann wachsen, entstehen ohne das Volkslied, von dessen tiefinnerlichem Wert man überzeugt sein muß, ehe man sich größere Aufgaben vornimmt. Wir können nun natürlich in einem solchen Schulungskursus, wie wir ihn heute als ersten durchführen, nicht schematisch ein Lied nach dem anderen einüben, bis es gut sitzt, und dann sagen: „So, nun gehen wir hinaus in die Gaue, und nun wird das, was wir hier eingeübt haben, draußen den anderen Volksgenossen vorgesungen". Viele uns unbekannte Volkslieder sind heimatgebunden, teilweise schon vergessen, Volkslieder, die der Württemberger singt, kennt der Ostpreuße nicht und würde sie auch niemals verstehen, wenn man etwa versuchen wollte, sie dort einzuüben. Man würde an dem, was wir erreichen wollen, vorbeigehen oder — was noch wahrscheinlicher ist — die Liebe zum Volkslied ganz töten. Wir wollen die Volkslieder, die landesüblich sind, singen, neu erstehen lassen und pflegen. Aus diesem Grunde sind auch zehn Schulungskurse in verschiedenen Gauen vorgesehen, um immer heimatgebunden zu arbeiten."

Am Spätnachmittag nahm die praktische Schulung ihren Fortgang. Es wurden Lieder eingeübt, vorgetragen und besprochen. Nach und nach kommt aus jedem größeren Landkreis einer an die Reihe, der ein — dort heimatgebundenes — Lied vorträgt, erklärt und einübt. Dadurch erweitert sich allgemein — aber auf Süddeutschland begrenzt — das Blickfeld in dem Gesamtarbeitsgebiet. In den ersten beiden Schulungstagen dauerte die abendliche Aussprache bis fast zur vorgeschriebenen Schlafenszeit.

Aus dem Vereinsleben

„Oberbarmer Sängerhain"

Der „Oberbarmer Sängerhain" veranstaltet demnächst ein Konzert, das durchweg Chöre enthält, die in Konzerten oder Chorfeiern beim Deutschen Sängerbundesfest in Breslau gesungen werden, wie zum Beispiel die Chorvariationen „Ach, wie flüchtig, ach, wie nichtig!" von Mohler, die zum Programm des Stundenkonzertes in Breslau gehören. Den Abschluß des Konzerts bildet die Volkskantate „Heiliges Vaterland" von Phillipps, die die Gaue Rheinland-Nord und -Süd gemeinsam in Breslau zum Vortrag bringen werden. Den Kinderchor stellt die Schule Hohenstein. Als Solistin wirkt die heimische Sopranistin Paula Stein mit.

„Bergischer Männerchor", Dahlhausen

WG Dahlhausen, 14. April. Im Saale W. Spannagel, Vogelsmühle, veranstaltete der „Bergische Männerchor", Dahlhausen, mit dem „Bergischen Frauenchor" (Dirigent O. Herbeck) einen Liederabend, der bei der Bevölkerung guten Anklang fand. Eine reichhaltige Vortragsfolge bot in bunter Fülle Volksweisen und Chöre von Frühling und Liebe, von deutscher Natur und der Romantik der Heimat. Eine Ergänzung erfuhr die Vortragsfolge durch die Mitwirkung des Tenors W. Breidhack, Wuppertal-Barmen, der Lieder von Brahms, Schubert und R. Strauß zu Gehör brachte. Die Veranstaltung fand in allen ihren Darbietungen ein dankbares Publikum, so daß sowohl der Solist W. Breidhack und sein Begleiter am Flügel, Rudolf Müller-Chappuis, wie auch die beiden Chöre mit ihrem Dirigenten immer wieder stürmischen Beifall fanden und sich auch zu manchen Zugaben entschließen mußten.

Sängerkreis Oberbergisch Land

WG Dieringhausen, 14. April. Der Führerring des Sängerkreises 9 Oberbergisch Land im Gau Rheinland-Süd des DSB. tagte kürzlich in Dieringhausen. Zur Beratung standen zunächst Kassenfragen, wobei über säumigen Eingang der Beitragszahlung seitens vieler Vereine geklagt wurde. Die Vereine und auch die einzelnen Sänger wurden sodann nochmals nachdrücklichst an die Beteiligung am 1. Mai erinnert. Die Vorfeier für das am 10. Oktober in Gummersbach stattfindende Wertungssingen der Gruppe Oberagger wird von dem Chorleiter O. Kattwinkel ausgestaltet. Der langjährige Kreis-Geschäftsführer H. Roland tritt am 1. Juli wegen Versetzung nach auswärts zurück, sein Nachfolger ist noch nicht bestimmt. Die Vereine wurden nochmals darauf hingewiesen, daß größere Veranstaltungen vor Breslau nicht stattfinden dürfen. Finden derartige Veranstaltungen dennoch statt, dann ist mit einer Unterstützung seitens der Kreisführung nicht zu rechnen. Die Sonderzüge für Breslau werden bekanntgegeben, sobald der Gau im Besitz aller endgültigen Anmeldungen für die Teilnahme am DSB.-Fest ist. Die Teilnehmerlisten müssen daher umgehend abgesandt werden.

Der Kapellmeister

Von Dr. Fritz Stege-Berlin

Der Begrüßungsbeifall ist verstummt, und die Stille der Erwartung breitet sich im Konzertsaal aus.

Der junge Dirigent steht reglos am Pult. Die rechte Hand greift mechanisch nach dem langen, dünnen Stäbchen, das der Orchesterdiener für ihn zurechtgelegt hat. Aber er zögert, den Einsatz zu geben, und sein Kopf ist gesenkt, als wenn er den Blicken der Musiker ausweichen wollte, die ihre Instrumente erwartungsvoll bereithalten.

Gewissenhaft überprüft der Kapellmeister im Bruchteil einer Sekunde seine innere und äußere Haltung. Nun ist er am Ziel seiner Wünsche — darf in der Wiedergabe des geliebten klassischen Meisterwerkes seinem innersten Gefühl Ausdruck geben — kann als Orchesterleiter zeigen, was er gelernt — die Töne formen nach seinem Willen — einen Abend Herrscher sein im Reiche der Musik . . . .

Aber er empfindet keinen Triumph, keinen Stolz. Er spürt fast körperlich die vielen hundert Augenpaare, die sich in seinen Rücken bohren und jede seiner Bewegungen argwöhnisch verfolgen. Wird es ihm gelingen, diese feindliche Macht der Hörer durch die Kraft seiner Persönlichkeit zu zwingen? Die linke Hand, die die Partitur aufschlägt, ist heiß und zittert. Die winzigen Notenköpfe, die ihm verraten sollen, was jedes der vielen Instrumente im Augenblick zu spielen hat, verschwimmen vor seinem Blick. Wie war das doch gestern in der Probe — da klappte die eine Stelle nach Buchstabe E im ersten Satz der Sinfonie nicht — ein schwieriger Takt ist das . . . Und das Horn, wenn es mir nur nicht den Anfang verpaßt . . . Und daß ich nur ja nicht vergesse, hier der Klarinette den Einsatz zu geben — dort muß das zweite Thema in den Violoncelli noch besser herauskommen — wenn mich nur nicht das Fagott im Stich läßt — und die ausgeglichenen Verstärkungen der Blechbläser, hoffentlich sind sie zuverlässig . . . .

Wird das Publikum nicht schon ungeduldig? Eine leise Welle des Raunens und Flüsterns dringt an sein Ohr. Die Saaltüre fällt hinter einigen verspäteten Gästen lärmend ins Schloß. Es ist Zeit zum Beginn. Die stabbewehrte rechte Hand fliegt in die Höhe, und ein flüchtiger Blick überzeugt den Dirigenten, daß die Geiger den Bogen angesetzt haben und alle Augen der Musiker auf ihn gerichtet sind. Ihm ist zumute wie einem Taucher, der sich ohne Besinnen in die dunkle Flut stürzt. Der ausgestreckte Arm schlägt nieder, das Orchester antwortet mit dem vollen ersten Akkord der Sinfonie.

Die weihevollen Klänge begrüßen ihn wie alte, liebgewordene Freunde. Leise und wohltönend singt das Horn und besänftigt mit tröstender Melodie seine Erregung. Mit klarem und beherrschtem Ausdruck gibt er die Einsätze, läßt er die melodische Pracht der einzelnen Instrumente aufblühen. Nicht als Herrscher — nein, als Diener an der Kunst — im heißen Bemühen, den Hörern die Schönheiten des Werkes innerlich nahezubringen. Und aus dem starken Quell seines Selbstvertrauens gewinnt er die Sicherheit des Gelingens.

Das Publikum ahnt nicht die seelischen Vorgänge, die sich im Innern des Dirigenten abgespielt haben. Aber er empfindet die Kraft der Persönlichkeit, die von der Gestalt des jungen Stabführers ausströmt, und seine künstlerische Wiedergabe des Meisterwerkes erschließt auch dem musikunkundigen Ohr die tiefsten Offenbarungen des schöpferischen Genies.

RUNDFUNK

Reichssender Köln

455.9 Meter

Das heutige Abend-Programm

18.00: Der schaffende Mensch am Feierabend. Besuch einer Ausstellung in Lüdenscheid. Funkbericht von Gottfried Gülcher.

18.20: **Heinz Stabelmann (Bas) singt Lieder von Edvard Grieg.** Begleitung: Erich Rummel (Klavier). Auf der Reise zur Heimat. — Herbststimmung. — Mit einer Primula veris. — Der junge Lenz. — Zur Rosenzeit. — Letzter Frühling.

18.45: **Aus den Briefen des Dichters Adalbert Stifter** mit einer Einführung von Goswin P. Gath.

19.00: **Virtuose Musik.** Das Große Orchester. — Solist: Aldo Ferraresi (Violine). Konzert für Violine und Orchester in D-dur von Tschaikowsky.

19.45: **Momentaufnahme.**

20.00: **Erste Abendmeldungen.**

20.15: Reichssendung: **Stunde der jungen Nation.** Kohle und Erz — — — Stadt und Eisen.

20.45: **Mit Musik durch die Welt.** Serenissimus und Kindermann auf Reisen. Verbindende Worte: Erich Wippermann. Es spielt das Kleine Orchester.

22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**

22.20: **Führergestalten der rheinisch-westfälischen Wirtschaft.** Matthias Stinnes. Ein Vortrag von Dr. Walther Däbritz.

22.35—24.00: Von Berlin: **Unterhaltungs- und Tanzmusik.** Es spielt das Kleine Funkorchester.

*

Donnerstag den 15. April

6.00: **Morgenlied. — Wetterbericht für den Bauer.**

6.05: **Leibesübungen.**

6.30: **Frühkonzert.** Es spielt das Funkorchester. Meinel: Wir furbeln auf, Marsch. — E. Zielke: O du herrliches Leben, Walzer. — Knümann: Russisch. Nach originalen Volksmelodien. — Richartz: Kleine Balletsuite in drei Sätzen: a) Einleitung und Piccicato; b) Walzer-Rondo; c) Schlußgalopp. — Rockert: Komm mit!, Marsch. — Gebhardt: Das Fest der Infantin, Märchen-Ouvertüre. — Friedemann: Liebesserenade. — Macdeven: Blaue Augen, Walzer. — Kollenberger: An der Donau, Wiener Lied. — de Micheli: In lustiger Gesellschaft, Intermezzo. — Strauß: Melodien aus „Eine Nacht in Venedig".

7.00: **Nachrichten, Anschl. Morgenlied — Morgenruf.**

8.00: **Zeit, Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.**

8.10: **Frauenturnen.**

8.30: **Ohne Sorgen, jeder Morgen.** Das Kleine Orchester. Schmidt: Teutonen-Marsch. — Schmidt: Es rauschen die Linden, Lied. — Rust: Frühlingsgeschichten, Walzer. — Rick-Kletzki: Humoreske. — Raichubec: Mexikanische Serenade. — Meisel: Melodien aus „Die Frau im Spiegel". — Becce: Liebesregende. — Müller: Kleine Serenade. — Linke: Ouvertüre zu „Im Reiche des Indra". — Leuschner: Marsrakete.

9.30: **Kleine Zwischenmusik** (Schallplatten).

9.45: **Zeit, Nachrichten, Wasserstand.**

10.00: **Volksliedsingen.** Wiederholung der schönsten Weisen aus alten Liederblättlein. Ausführende: Die Rundfunk-Spielschar.

11.50: **Bauer, merk' auf!**

12.00: **Die Werkpause.** Kölnische Gummifädenfabrik, vorm. Ferd. Kohlstadt & Co., Köln-Deutz. Es spielt eine Kapelle der Wehrmacht.

13.00: **Mittagsmeldungen — Glückwünsche.**

13.15: **Mittagskonzert.** Musik für alle soll es sein, die heute klingt vom deutschen Rhein. Ausführ.: Sinfonieorchester des Reichsarbeitsdienstes Gau Mittelrhein, Koblenz. Margarethe Stahl (Harfe). Hellmesberger: Ballszene. — Tschaikowsky: Lied ohne Worte. — Mozart: Menuett. — Tournier: Am Morgen. — Dvorak: Humoreske. — Strauß: Rosen aus dem Süden, Walzer. — Hannemann: Rheinischer Sang, Potpourri.

14.00: **Mittagsmeldungen.**

14.15: **Zur Unterhaltung.** Es spielt das Kammerquintett. Hellmesberger: Elfenreigen. — Hauser: Spaziergang. — Jensen: a) Die Mühle, b) Träumerei. — Drdla: Frühlingsserenade. — Derksen: Tanzweise. — Brase: Walbmärchen. — Becker: Liebeswerbung. — E. Bach: Frühlingserwachen. — Blume: Melodie im Frühling. — Bismar: Lautenständchen.

15.45: **Wirtschaftsmeldungen.**

16.00: **Johannes Brahms.** Kleine Kammermusik, ausgeführt von Margarethe Rothe (Sopran); Hans Haaß (Klavier); Rob. Grote (Cello). Zwei Lieder: Wir wandelten; Alte Liebe. — Sonate e-moll für Cello und Klavier. — Drei Lieder: Das Mädchen spricht; Vergebliches Ständchen; Wiegenlied.

16.30: **Gespräch über drei nordische Romane von Goswin P. Gath.**

16.45: **Tanzmusik,** gespielt von Meisterkapellen (Schallplatten).

17.30: **Das ist die Drossel, die da schlägt. Kinder und Mädel singen und erzählen vom Frühling.**

18.00: **Blaskonzert.** Es spielt ein Musikkorps der Wehrmacht. — Strauß: Radetzki-Marsch. — Chr. Bach: Jubel-Ouvertüre. — Verdi: Hymne und Triumph-Marsch aus „Aida". — Ohlsen: Lotosblumen, Walzer. — Rockert: Einzug der Frühlingsblumen. — Leonhardt: Alexander-Marsch. — Möllendorf: Parademarsch Nr. 1. — Urbach: Sektgeister, Walzer. — Blon: Die Freundschaftsflagge, Marsch. — Bähre: Kameradentreue, Marsch. — Schwägerl: Von-Tettau-Marsch. — O. Köpping: Rumänische Liebesnacht. — Kutsch: Ich rufe die Jugend der Welt, Marsch. — Beez: Hacketäuer-Marsch.

19.00: **Unterhaltungskonzert.** Es spielt das Kleine Orchester. Hubert Kirsch (Bariton). Karl: Aus der Folge „Frauen und Elfenreigen": a) Begrüßung; b) Tanz der Elfen. — Komzak: a) Volksliedchen; b) Märchen. — a) Meisel: Leuchtendes Florenz; b) F. Mück: Heimliche Liebe. — Strauß: Lorelei-Rheinklänge, Walzer. — Rachmaninow: Humoreske. — E. Börschel: Kleiner Tanz. — Cowler: Veilchen, kleine blaue Veilchen. — E. Plessow: Frauen sind schön, wenn sie lieben. — Urban: Strahlende Augen.

19.45: **Momentaufnahme.**

20.00: **Erste Abendmeldungen.**

20.10: **Unterhaltungskonzert.** Es spielt das Kleine Orchester. Kuntzsch: Bolero. — Gebhardt: Wiegenlied. — Michelt: Auf dem Lande, Folge. — Pachernegg: Ein Ländler. — Leoncavallo: Zwischenspiel aus „Der Bajazzo". — Brahms: Ungarischer Tanz Nr. 1. — Huppertz: Extase phantastique. — Mauiz: Konzertstück über Leo Eysoldts Lied „Ich weiß, daß wir uns wiedersehn".

21.00: **Zum Feierabend. Allerlei Musik, und zwischendurch: Splitter und Späne.**

22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**

22.30: **Das Schatzkästlein enthält: Musik am Cembalo** (Italienische Meister). — Es spielt: Dr. Ernst Reichert.

23.00—24.00: **Musik unserer Zeit.** Werke von Werner Trenkner. Es spielt das Große Orchester unter Leitung des Komponisten. Solistin: Isabella Schmitz (Violine). Variationen und Fuge über ein eigenes Thema. — Konzert g-moll für Violine und Orchester.

DANIELA HAHN:

Lu wartet auf Peter

Lu steht schon eine Weile an der Straßenecke neben der Laterne und wartet. Auf wen wartet Lu? Lu wartet auf Peter. In 60 Sekunden sind es 10 Minuten, die sie bereits wartend bei der Straßenlaterne verbringt. Bis jetzt hat Lu ihre Uhr schon mehrmals einer genauen Kontrolle unterzogen und dabei immer mißmutiger auf das Zifferblatt geblickt. Freilich, die Uhr kann nichts dafür, daß sie so lange warten muß; der einzig Schuldige ist mal wieder Peter.

Schon oft hat er sich um 10 Minuten verspätet, und heute wieder, obwohl Lu ihn gebeten hat, pünktlich zu sein. Als sie sich für diesen Tag verabredeten, lautete die Wettervorhersage ungünstig. Es sollte Regen geben! Da hatte Peter hoch und heilig versprochen, eher zu früh als zu spät zu kommen, um Lu nicht der Gefahr einer Erkältung auszusetzen. Lu ist nämlich sehr empfänglich für Erkältungen. Langes Stehen im Regen bedeutet für sie einen flüchtigen Schnupfen.

Glücklicherweise regnet es heute trotz allen Prophezeiungen nicht. Ganz im Gegenteil, es ist ein schöner Abend. Der Wind ist in sanfter Stimmung. Ganz zart und leise huscht er vorbei und kost die zartgrünen Knospen an den Sträuchern und Bäumen, die durch einen hohen Eisenzaun hindurchlugen.

Inzwischen sind wieder Minuten vergangen. Lu will ärgerlich werden. Doch der Wind spielt sacht mit den Locken auf Lus Stirn und umschmeichelt ihr Gesicht. Lu ist dem lauen Frühlingswind dankbar. Die Falte zwischen den Brauen verschwindet wieder. Lu beschließt, Peter nicht böse zu sein, wenn er sich um eine Viertelstunde verspäten sollte.

Schließlich findet sie, daß sie schon lange nicht mehr einen solchen schönen Abend erlebt hat. Lu versteht alle Dichter, die den Frühling besingen. Sie fühlt sich sehr wohl neben dem Laternenpfahl; sein mattes Licht wirkt so freundlich und liebevoll. Nachdem Lu ihn eingehend betrachtet hat, kommt er ihr vor, wie ein guter alter Onkel.

Sie wird in ihren Betrachtungen durch keinen Lärm gestört. Ja, die alte Villenstraße ist wie ausgestorben; nicht einmal ein Fußgänger kommt oder geht. Nur Lu steht verträumt an der Laterne. Sie betrachtet bald die mattbeschienenen Knospen, bald die hohen Wipfel der Pappeln, die gleichmäßig hin und her schwanken.

Plötzlich fällt etwas neben ihr hart zu Boden. Lu fährt ebenso plötzlich auf und bückt sich. Da liegt ihre Uhr mit zerschlagenem Glas. Die kleinen Splitter rings umher glitzern wie Diamanten. Lu ist wieder in der Wirklichkeit. Sie besieht den Schaden und stellt fest, daß das Uhrband zerrissen ist. Die Uhr steht still; sie ist zweifellos auch innerlich beschädigt.

Jetzt fällt Lus Blick auf das Zifferblatt. Die Zeiger sind verbogen. Aber sie geben deutlich den Augenblick an, in dem die Uhr hinfiel. Lus Augen weiten sich merklich: sie wartet jetzt eine halbe Stunde und hat gar nicht gemerkt, daß sie die Hälfte davon verträumt hat.

Sie blickt auf. Peter ist immer noch nicht da. Was fällt Peter ein? Was ist mit Peter geschehen? Lu steckt nervös die Uhr in ihr Täschchen. Sie überlegt. Lu überlegt, was mit Peter los sein könnte; Lu überlegt, was sie jetzt machen soll, und Lu stampft wütend mit dem Fuß auf. Der Laternenpfahl steht so gleichgültig da, und die Bäume scheinen bedenklich das Haupt zu wiegen.

Lu schwört Peter bittere Rache. Ihr fällt ein, daß sie sich eigentlich lange nicht mehr gezankt haben. Früher lagen sie sich mindestens einmal in der Woche in den Haaren. Sie trennten sich allerdings immer in größtem Frieden. Aber diesmal würde Lu nicht so bald wieder Frieden schließen! Energisch strebt sie heim.

In der Nacht träumt sie von Peter: bald nimmt sie furchtbare Rache an ihm, bald straft sie ihn mit völliger Verachtung, und bald stößt sie ihn fort, wenn er knieend um Verzeihung fleht.

Am Morgen erwacht Lu mit strahlender Laune. Wie sie unter der kalten Dusche steht, fällt ihr der gestrige Abend ein. Wie ein begossener Pudel steht sie da. Dann wischt sie sich das Wasser aus den Augen und greift nach dem Badetuch.

Später sitzt sie am Frühstückstisch und stellt fest, daß es ihr nicht schmeckt. Nachdenklich forscht sie nach der Ursache. Wieder ist es Peter, der ihr mit seinem gestrigen Fortbleiben sogar den Appetit verdorben hat. Lu schüttelt den Kopf. Sie weiß selbst nicht, ob sie ihn über Peter oder über sich selber schüttelt . . .

Während sie so gedankenvoll an einem Honigbrötchen knabbert, strebt ein Junge auf das Haus zu, in dem Lu wohnt. Er trägt sorgsam einen großen Strauß, der mit viel Seidenpapier umwickelt ist. Als er sein Ziel erreicht hat, klingelt er und gibt ihn ab. Die alte Haushälterin kommt herein und legt Lu einen wunderschönen Rosenstrauß in die Arme.

Lu zieht aus den Blumen einen Briefumschlag heraus. Sie öffnet ihn schnell und faltet einen großen weißen Bogen auseinander. Auf ihm steht:

„Liebe Lu! Sicher bist Du sehr böse auf mich, weil ich mich gestern so sehr verspätete. Schuld daran ist meine Armbanduhr. Sie war plötzlich verschwunden, als ich mich von der genauen Zeit überzeugen wollte. Nachdem ich überall gesucht hatte, fand ich sie mit zertrümmertem Glas im Hausflur. Das lederne Uhrband war durchgerissen, und so hatte ich sie wohl verloren, als ich aus dem Büro kam. Nun saß ich da und wußte nicht, wie spät es war. Nach langem Überlegen zog ich mich an und ging auf gut Glück los. Aber meine Lu war nicht mehr an verabredeter Ecke, neben dem Laternenpfahl. Da drückte mich armen Sünder das Herz, denn allmählich begriff ich, daß ich mich sehr arg verspätet haben mußte. Nun würde die kleine Lu sehr böse auf mich sein. Mein Gewissen schlug mir. Ich sah zu dem Laternenpfahl auf. Er schien mir wie ein guter alter Onkel, der freundlich und tröstend auf mich herabschaute. Ein Teil meiner guten Laune kehrte zurück, und ich beschloß, Dich mit einem Strauß Deiner Lieblingsblumen milder zu stimmen. Ist es mir gelungen?

Dein Peter."

Jawohl, es ist ihm gelungen, Lu kann nicht anders. Sie läßt sich auf einen Stuhl fallen und lacht laut und versöhnt. Sie denkt an die zertrümmerten Uhren und an den gemeinsamen guten alten Onkel „Laterne". Neben ihr liegt der Rosenstrauß und verbreitet einen herrlichen Duft. Wer kann da widerstehen?

Lu beschließt, Peter sogleich anzurufen, das heißt, sobald sie sich satt gefrühstückt hat.

Schwammfischer in der Adria

An der dalmatinischen Küste liegt, durch einen Kanal von 300 Meter Breite vom Festland getrennt, die kleine Insel Krapani, deren Bevölkerung ausschließlich von dem lebt, was ihr das Meer bietet. Alle Männer sind Fischer, und alle betreiben die Schwammfischerei. Schon mit zehn Jahren lernen die Jungen das Tauchen, und soweit sie nicht als Matrosen zur See gehen, bleiben sie ihr ganzes Leben in diesem Beruf. Die Schwammfischerei wird ähnlich primitiv betrieben wie die Perlenfischerei der Eingeborenen in der Südsee. Die Ernte beginnt schon Anfang März, wenn das Wetter etwas wärmer wird. Vom Kahn springen die Taucher nackt ins Wasser, reißen oder schneiden die Schwämme aus und bringen sie in das Boot zurück. Weil die Ausbeute bei diesem Verfahren natürlich gering ist, können die Fischer sich im allgemeinen keinen Taucheranzug anschaffen. Nur ein einziger hat, wie die Leipziger „Illustrirte Zeitung" berichtet, die Mittel dazu aufbringen können, und seine Taucherausrüstung macht sich sehr gut bezahlt. Während die Fischer sonst nur geringe Tiefen erreichen können, kann er zu den größeren hinabsteigen, und er erzielt etwa den zehnfachen Ertrag an Schwämmen. An Land werden die Schwämme in einer Wasserlache mit den Füßen gestampft, damit alle Lebewesen und Verunreinigungen daraus entfernt werden, und zum Schluß an der Sonne getrocknet. Sie werden wegen ihrer Zartheit sehr geschätzt.

Die japanische Unglückszahl

In Japan gilt die Zahl 43 als Unglückszahl. Wer etwa eine Telephonnummer bekommt, die auf 43 endigt, kann mit ziemlicher Sicherheit darauf gefaßt sein, daß er innerhalb eines Jahres sterben wird. Es besteht deshalb die Gewohnheit, solche gefährlichen Nummern den Polizei- und Feuerwachen zuzuteilen, deren Belegschaft ohnehin gewohnt ist, mit Lebensgefahr zu rechnen.

Beim Antennelegen tödlich verunglückt

WB. Essen, 13. April. Beim Anbringen einer Antenne auf einem Hofe in Altenessen kam der 25 Jahre alte Friedrich König mit der elektrischen Lichtleitung in Berührung. Er erhielt einen Schlag und war auf der Stelle tot.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim.

Etwas kühler

Zwei schwache Störungen über Frankreich und Süddeutschland füllen sich langsam auf und werden unser Wetter nicht mehr wesentlich beunruhigen. An der Nordseite dieser Reststörungen werden zunächst noch kühlere Festlandluftmassen nach Westdeutschland gelangen und allgemein geringen Temperaturrückgang bringen. Wesentliche Niederschläge werden nicht fallen.

Mittwoch, den 14. April 1937, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Borkum	750.0	OSO frisch	Dunst	7
Hamburg	751.3	O mäßig	Dunst	7
Rügenwaldermünde	756.6	OSO stark	wolkenlos	8
Königsberg	—	—	—	—
Aachen	746.2	still	Dunst	10
Frankfurt-M.	745.7	NO schwach	Dunst	5
Hannover	749.2	ONO mäßig	Dunst	9
Berlin	750.5	SSO schwach	Dunst	10
Breslau	752.0	O schwach	Regen	10
München	750.5	still	Regen	10
Zugspitze*)	510.3	OSO frisch	Nebel	—5
Brocken*)	660.9	O frisch	Nebel	4
Kahler Asten	690.0	O mäßig	Nebel	5
Wilhelmshaven	746.4	SO leicht	Dunst	8
Brüssel	745.5	SW leicht	Regen	10
London	746.2	NO leicht	Dunst	9
Yarmouth	748.2	NO mäßig	Dunst	8
Plymouth	—	—	—	—
Paris	745.5	still	Dunst	10
Toulouse	757.5	WSW schwach	wolkig	—9
Madrid	—	—	—	—
Zürich	746.7	WNW leise	Regen	10
Genf	748.2	W leise	Regen	8
Lugano	748.2	still	Regen	9
Genua	—	WSW leise	Regen	—
Rom	747.9	—	Regen	15
Mailand	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Budapest	754.3	O schwach	bedeckt	11
Warschau	758.5	SO frisch	wolkig	7
Kopenhagen	757.0	O schwach	heiter	5
Stockholm	766.6	ONO schwach	heiter	6
Haparanda	—	—	—	—

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abds.	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	750.4	749.1	747.1
Temperatur	18.0	13.0	9.7
Wind	SO leicht	O leicht	O leicht
Wetter	bewölkt	heiter	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . — mm
Höchste Temperatur gestern 19.1
Niedrigste Temperatur heute früh . . 9.1

Wetteraussichten für Donnerstag:

Bei frischen Winden aus Ost bis Nordost bedeckt, über Tag aber aufheiternd. Vorwiegend trocken. Etwas kühler. Morgens verbreitet Dunst.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Nicht ganz beständig.

Berliner Kleinigkeiten

Aus dem alten Berlin: Der Gendarmenmarkt

„So'n Bart" und „so'ne Beule" – Ende des Wallner-Theaters

Wenn man irgendwo in der Welt von Berlin spricht, denkt man an Arbeit, Tempo und Verkehr, an die Kaffeehäuser des Kurfürstendammes und die Geschäfte der Leipziger Straße, an das Regierungsviertel und vielleicht die riesigen Siedlungsneubauten in den Vorstädten. Das ist die Haupt- und Weltstadt Berlin. Daß es außerdem in der Mammutstadt noch, wenig bekannt und beachtet, stille Erinnerungen an die Biedermeier-Landeshauptstadt, ja sogar an die Residenz- und Kleinstadt des 18. Jahrhunderts gibt, davon weiß oder spricht man nicht. Wir wollen deshalb, damit dieses Berlin der Vergangenheit nicht ganz in Vergessenheit gerät, von Zeit zu Zeit unseren „Berliner Kleinigkeiten" einen kurzen Abschnitt „Aus dem alten Berlin" voransetzen. Heute sei mit dem Herzen der preußischen Residenz, dem Gendarmenmarkt, begonnen.

Was dem Platz, wie er sich uns heute zeigt, das Gepräge gibt, ist das Anfang des vorigen Jahrhunderts erst in dieser Form von Schinkel errichtete Schauspielhaus. Weiter sind es die beiden Türme des Französischen und Deutschen Doms, die Friedrich der Große 1785 durch Gontard errichten ließ. Der große König hatte das richtige Gefühl, daß diesem Platz eine würdige Ausstattung nottue. So muß man die Errichtung der beiden Türme, wenn sie auch nur einen dekorativen Sinn haben, gutheißen. Vor seiner Regierung, unter seinem Vater, dem Soldatenkönig, standen auf dem Gendarmenmarkt die Kaserne des Regiments der Gens d'armes und ein Pferdestall. Beide Baulichkeiten kann man schwerlich als würdigen Mittelpunkt einer Residenz anerkennen.

Die beiden Domtürme haben ihre Geschichte und Anekdoten. In einer Julinacht 1781 stürzte während des Baues einer davon ein, wahrscheinlich aus dem gleichen Grunde, aus dem Andreas Schlüters „Münzturm" scheiterte: Der märkische Sandboden. Auch der andere wurde dann abgerissen und noch einmal errichtet. An dem Turmuhrzifferblatt des Französischen Domes vermißt der aufmerksame Beobachter heute die Zeiger. Die Anekdote berichtet, daß in dem Wettstreit der französischen und deutschen Handwerkern jenen dafür die Zeit gefehlt habe. Historisch richtig ist, daß die französische Gemeinde auf ihrem Kirchturm die französischen Stunden (eine mitteleuropäische Zeit gab's damals noch nicht) schlagen lassen wollte, wogegen Friedrich der Große Einspruch erhob. Da unterblieben Uhrwerk und Zeiger ganz.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erlebte der Gendarmenmarkt noch mancherlei, Frohes und Schlimmes: Er war allwöchentlich der Schauplatz eines munteren Biedermeier-Marktes, den wir uns recht bunt und malerisch vorstellen müssen, er sah E. T. A. Hoffmann mit seinem Zechkumpanen, dem großen Schauspieler Ludwig Devrient, zusammen dem Weinhaus Lutter und Wegener zustreben, er sah aber auch nach der Märzrevolution von 1848 die 183 Gefallenen zur offiziellen Trauerfeier aufgebahrt.

*

Schlagwörter irgendwelcher Art treten meistens von Berlin aus ihre fragwürdige Reise durch die deutschen Lande an. Auch „so'n Bart", heute allgemein und überall zitiert, wenn ein Witz oder eine angebliche Neuigkeit nicht gerade jüngsten Datums ist, stammt ursprünglich aus Berlin. Man erweiterte den Ausruf, man ließ den Bart bis zu den Fußspitzen reichen oder gar bis zum Aequator, man wickelte ihn sich um die Hüften oder um eine eigens hierfür konstruierte Wickelmaschine im tiefsten Keller. Einmal aber mußte seine Länge erschöpft sein. Was dann? Dann war Berlin nicht müßig, ein neues Schlagwort zu erfinden: Man sagt und hört jetzt allgemein: „So'ne Beule. Sinn oder Unsinn der Phrase nachzuforschen, dürfte ebenso schwierig wie nutzlos sein. Nehmen wir an, daß jemand, dem der Bart bis zu den Füßen reichte, darüber gestolpert ist und bei dem Fall . . . kein Wort mehr darüber!

*

„Alles fließt", dieses grundsätzlich optimistische Wort der antiken Philosophie, entbehrt doch in Wahrheit nicht selten einer leisen Bitterkeit. Das gilt vor allem von der Vergänglichkeit des Theaterruhms. Wie die Schauspielersterne aufgehen, kulminieren und rasch wieder herabsinken, so haben auch die Berliner Theater selbst eine seltsame Schicksalslinie. Jedenfalls können die wenigsten mit einer so sicheren und ehrwürdigen Vergangenheit wie Gegenwart und Zukunft rechnen wie das Schauspielhaus am Gendarmenmarkt. Nachdem vor einem Jahr etwa das Berliner Theater in der Charlottenstraße, eine alte Ruhmesstätte Thaliens, der Spitzhacke zum Opfer fiel, geht jetzt ein anderes altes und berühmtes Haus, das Wallner-Theater, einem unsicheren Schicksal entgegen. Es soll demnächst mit einem Nutzwert von nur 32 000 RM. unter den Hammer kommen. Als es der seinerzeit berühmte Wiener Theatermann Franz Wallner (1810—1876) am 3. Dezember 1864 in Gegenwart des Königs und der Königin als Sammelpunkt der guten Berliner Gesellschaft eröffnete, hatte es einen Wert von 200—280 000 Talern, also dreimal so viel Mark. In der letzten Zeit war es meistens geschlossen. Besonders schicksalsvoll wirkt sich für die Berliner Theater oft die Verlagerung des gesellschaftlichen und Vergnügungszentrums aus, die weit rascher vor sich geht, als ein Gebäude seinen Nutzwert verliert. Darunter leiden viele der alten Berliner Privattheater, während neue aus dem Boden schießen und in wenigen Jahren gefragte Mittelpunkte werden.

F. V.

Jugendliche HÜTE

Jugendlicher Matelot mit Doppelrand und Blütengarnitur; er ist auch in weiß vorrätig

Entzückend. Kappenhut, Mattkreppkopf mit Rollrand aus Stroh, duftig mit Schleier und Blüte geschmückt

Sommerlicher Stumpenhut mit Samtband und Blüten garniert, in dunklen und hellen Farben, auch in weiß

Gehen Sie zu

C&A BRENNINKMEYER

4. 1842 E

WUPPERTAL-BARMEN, Werth 42
W.-ELBERFELD, Herzogstr. 9-17

Nachdruck von Wort und Bild verboten

Bergisch Land

Nr. 87 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 14. April

Photo: Archiv.

75 Jahre Leverkusen

Der Anfang der Farbenstadt am Rhein
Leverkusen, der Name eines bergischen Bauernhofes

Der Name der Farbenstadt Leverkusen ist jedermann bekannt, durch die Bayer-Werke ist die Stadt am Rhein mit Wuppertal eng verbunden. Wer aber kennt den Zusammenhang zwischen dieser weltbedeutenden Industriestadt und dem abseits der großen Heerstraßen gelegenen altbergischen Hof Leverkusen bei Lennep? (s. Bild). Ueber die Geschichte der Farbenstadt einmal ausführlicher zu plaudern, dazu gibt den äußeren Anlaß die Tatsache, daß im Jahre 1862 auf dem bisher ungenutzten Oedland zwischen Flittard und Wiesdorf die ersten Arbeiten an den neu aufgebauten chemischen Betrieben begonnen wurden.

Leverkusen schaut 1937 auf ein Alter von 75 Jahren zurück.

Dr. Carl Leverkus, der Chemiker und Apotheker, hatte bereits seit 1835 in seiner Geburtsstadt Wermelskirchen die damals erste Ultramarinfabrik in ganz Deutschland betrieben. Als ihm ein Patent auf die Herstellung der Farbe ihm ein Patent auf die Herstellung der Farbe gegeben worden war, nahm das Unternehmen einen schnellen Aufstieg und mußte dauernd vergrößert werden. Das Werk befand sich an der „Taube", und in ihm wurden u. a. hergestellt Soda, Borax, Glaubersalz, Zinnsalz, Schwefel-, Salz- und Salpetersäure.

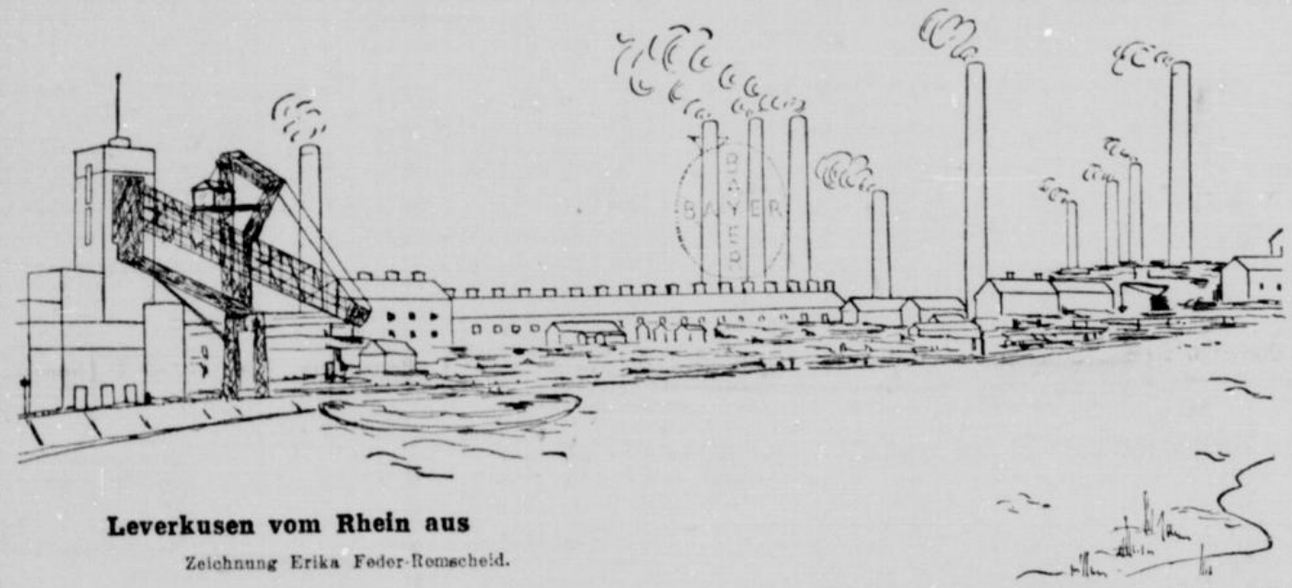
In seiner Vaterstadt — sein Vater war hier Apotheker — kam Dr. Leverkus bald zu hohem Ansehen. Er stellte sich immer in den Dienst der Allgemeinheit, wie sein Vater, so bekleidete auch er den Posten des Ersten Beigeordneten für längere Zeit. Er war auch Mitglied der Handelskammer in Lennep von deren Gründung ab. Er verschaffte Wermelskirchen die erste Straßenbeleuchtung und setzte sich überall für eine Besserung der Verhältnisse ein. Die Vaterstadt, in der er auch zur letzten Ruhe beigesetzt wurde, ernannte ihn später zu ihrem Ehrenbürger.

25 Jahre hatte die neue Ultramarinfabrik bestanden. Der unerwartete Aufschwung des Geschäftes verlangte, um alle Anforderungen erfüllen zu können, eine weitere Vergrößerung. Leverkus stand da vor einem schweren Entschluß. Nicht leicht war es für ihn, den Betrieb aus seiner Vaterstadt zu verlegen. Für den Versand seiner Erzeugnisse aber lag Wermelskirchen sehr ungünstig, und an eine Eisenbahnverbindung war damals noch nicht zu denken. Die Möglichkeit mußte erwogen werden, Anschluß an den billigeren Wasserweg zu bekommen. So erwarb der kühne Unternehmer bei Wiesdorf ein sandiges Gelände, das ihm für den Aufbau seines Werkes günstig erschien. 1860 bereits begannen die Bauarbeiten auf dem „Kahlberg". Bis 1862 waren die neuen Werkstätten so weit eingerichtet, daß die ersten chemischen Erzeugnisse auf dem Rheinwege zu den Verbrauchern gebracht werden konnten. Diese ersten Arbeiten bedeuten den Anfang des neuen Industrieplatzes Leverkusen. Nach dem alten Stammhof seiner Familie benannte Dr. Leverkus seine neuen Werkanlagen, mit denen auch die Siedlungen für seine Arbeiter verbunden wurden.

Noch heute sitzt auf dem Hof bei Lennep ein Leverkus als Bauer. Das schöne altbergische Haus hat ein ansehnliches Alter. Die erste Urkunde über die Bewohner des Hofes Leverkusen ist im Kirchenarchiv Lennep verwahrt und lautet vom 5. Juli 1545.

Die 1862 in Betrieb genommenen Anlagen in Leverkusen am Rhein bekamen bald einen schnellen Auftrieb. Es wurde eine Alizarin-Rot-Fabrik angegliedert, die wirtschaftlich große Erfolge brachte und später von den Wuppertaler Bayer-Werken fortgeführt wurde.

Carl Leverkus war ein freundlicher und fröhlicher Mensch, und vor allem war er ein Mann sozialer Tat. Er war ein Arbeiter unter seinen Arbeitern und tat viel für das Wohl der Mitschaffenden im Werk. Verheiratet war er mit Juliane Auguste Küpper aus Wermelskirchen, die ihm elf Kinder schenkte. Seine beiden Söhne wurden Mitarbeiter im Werk. Am 1. Februar 1889 schloß der verdiente Forscher und Industrieführer, einer der ersten der Rheinprovinz, die Augen für immer. Die Erinnerung an den Gründer der Farbenstadt am Rhein aber bleibt ebenso lebendig wie die Erinnerung an Carl Duisberg, dem Leverkusen die weitere Entwicklung verdankte.



Leverkusen vom Rhein aus

Zeichnung Erika Feder-Romscheid.

Aufruf!

Die Hitler-Jugend ruft alle Volksgenossen auf zum großen Reichsopfer- und Werbetag für Jugendherbergen und Heime. Heime und Jugendherbergen haben eine wichtige Aufgabe zu erfüllen; sie sind die wichtigsten Voraussetzungen für die Erziehung des heranwachsenden Geschlechts. In würdigen und schönen Heimen sollen Jungen und Mädel eine Heimstätte ihrer Gemeinschaft und Unterkunft auf ihren Fahrten durch die deutschen Gaue finden. Aber vielfach fehlt es noch an der notwendigen Einrichtung in den Heimen und Jugendherbergen — nicht nur das, ein Blick auf die Organisationskarte des Jugendherbergsverbandes belehrt uns, daß weite Landstriche unseres schönen und herrlichen Deutschlands noch nicht dem Wanderstrom der Jugend erschlossen sind, da es an Jugendherbergen fehlt.

Diesem spürbaren Mangel abzuhelfen, ist die Jugend Adolf Hitlers mit tatfreudiger Kraft bemüht.

Spendet darum alle am Reichsopfertag am 17. und 18. April. Wer der Jugend hilft, der streitet für das Volk. Wer sich für das Volk einsetzt, der kämpft für den Führer.

Heil Hitler!
gez. Haake
Der Landeshauptmann der Rheinprovinz.

Englische Gäste in Düsseldorf

Düsseldorf, 14. April. Am Sonntag und Montag weilten englische Reisebürobeamte in Düsseldorf. Sie besichtigten das Gelände der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" und waren von dem riesenhaften Umfang der Ausstellung überrascht und gaben immer wieder ihrer Bewunderung über die zahlreichen großen und schönen Hallen, die die Werkstoff- und Industrieschau aufnehmen werden, Ausdruck. Ihr Sprecher wünschte abschließend der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf den größten Erfolg der Welt.

Bergisch-Märkische Kunstausstellung

Eröffnung im Heimatmuseum Schwelm

WG. **Schwelm**, 14. April. Die Bergisch-Märkische Kunstausstellung im Schwelmer Heimatmuseum wurde von einer großen Gästeschar offiziell eröffnet. Dr. Böhmer konnte in seinen Begrüßungsworten neben den ausstellenden Künstlern auch den Landesleiter der Reichskulturkammer Westfalen-Süd, Stommel, und als Vertreter der Stadt Beigeordneten Winkelsträter begrüßen. Der Name Bergisch-Märkische Kunstausstellung sei deshalb gewählt worden, weil Künstler aus Berg und Mark dem Grenzgebiet, das unsere Heimat darstelle, uns in Kunstwerken die heimische Landschaft, den bodenständigen Menschen, Bauern und Handwerker nahebrächten. Wir lernten aber auch gleichzeitig die Künstler als deutsche kunstschaffende Menschen kennen, deren Schaffen hinauswachse über die materielle Form zur Idee. In allem aber sei der Gedanke zu erkennen, die Kunst dem Volke, der Gemeinschaft dienstbar zu machen und nahe zu bringen. Jeder Beschauer werde aus der Ausstellung etwas mitnehmen, und so werde die Ausstellung ihren Zweck, uns Sonne in den Alltag zu geben, erfüllen.

Der Limburger Dom bedroht

Auch der Felsen mußte gestützt werden

WG. **Limburg**, 13. April. Der Felsendom über der Lahn bei Limburg, der im vergangenen Jahre im Innern vollständig erneuert wurde, ist in seinem äußeren Bestande bedroht. Sieben Jahrhunderte lang haben die Baumassen des romanischen Domes auf der Felsenhöhe Wind und Wetter getrotzt, aber die Zeit hat an dem Gestein genagt. Die Basaltblöcke und Kalksteine, die schon im 13. Jahrhundert aus den heimatlichen Steinbrüchen an der Lahn und im Westerwald gewonnen wurden, sind brüchig geworden. Schon vor Jahren mußte der Vierungsturm an einigen Stellen ausgebessert werden. Nun sind die Verfallserscheinungen so weit vorgeschritten, daß ganze Stücke aus dem Bau herausfielen und der Stein schon bei leichter Berührung an einigen Stellen in Sand zerfiel. Nach eingehender Prüfung wird nun unter Leitung des Staatlichen Hochbauamtes eine gründliche Erneuerung des Domäußeren durchgeführt. Der vordere linke Turm ist bereits völlig mit einem Gerüst umgeben, die Arbeiten haben schon begonnen. Brüchige Steine werden ersetzt oder so ausgebessert, daß sie weiterhin der Witterung standhalten können. So wird Stein für Stein untersucht und auf seine Festigkeit geprüft, und wo es sich als notwendig erweist, durch einen neuen ersetzt. Ein seltsamer Zufall wollte es, daß nicht nur der Dom, sondern auch der Felsen, auf dem er steht, so starke Verfallserscheinungen zeigte, daß auch am Domfelsen Ausbesserungsarbeiten erforderlich wurden die bereits beendet sind.

Auf die 90 zu!

WG. **Neviges**, 14. April. Karl Dick in Nordrath, oberste Horst, vollendet morgen sein 88. Lebensjahr. Der Jubilar wurde am 15. 4. 1849 im Kreise Waldbröl geboren und kam als vierjähriger Knabe mit seinen Eltern nach Nordrath. Aus der Schule entlassen, erlernte er die Bandwirkerei, nach seiner Verheiratung war er als Heimarbeiter tätig. Drei Söhne und drei Töchter entsprossen seiner Ehe. Ein Sohn fiel im Weltkrieg. Zwei unverheiratete Töchter betreuen den alten Herrn. In voller körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische verlebt der Jubilar, der überall im besten Ansehen steht, seinen Ruhestand. Niemand sieht dem lebensfrohen Herrn sein hohes Alter an.

Bienenfleiß im Lenz

Seit Montag morgen ist am Niederrhein mit warmem Sonnenschein und Windstille der Blütenlenz eingekehrt. Diese herrliche Witterung folgte auf Tage mit Kühle und Niederschlägen, so daß jetzt der Gegensatz besonders wirksam sich zeigt. In ganz kurzer Zeit sind die Gärten durch die rosaroten Pfirsichblüten und die weißen Blüten der Frühpflaumen und Aprikosen in lenzliche Pracht gekleidet. Zu gleicher Zeit setzte der Ansturm von Tausenden von Honigbienen sowie der Brummbären in der Insektenwelt, der Hummeln, ein. Es sieht allerliebst aus, das fleißige Volk der Kerbtiere bei der Arbeit des Einsammelns von Nektar und Pollen zu beobachten. Die Hauptsache aber ist für den Obst- und Beerenzüchter die bewirkte Befruchtung. Wenn diese Frühjahrswitterung anhält, ist die Hoffnung auf ein Obstjahr voll berechtigt. Es ist jetzt die schönste Zeit am Niederrhein. Deshalb soll jedermann jetzt in die Natur hinaus. Das erwachende Leben in der Pflanzen- und Tierwelt gibt Freude an allen Ecken und Enden. Überall ziehen gelbe Zitronenfalter, Kohlweißlinge, Mauerfüchse und andere Schmetterlinge ihre einsamen Straßen. In der Ameisenburg herrscht großes Reinemachen und die Sorge um neue Nahrung für die kommende Brut. Dazu die bunte Liederwelt der heimgekehrten Vögel, zu der jetzt täglich neue Gäste stoßen.

Das Vogelnest im Eisenbahnwagen

Brutgeschäft vom Sauerland zum Rhein verlegt

WG. **Remagen**, 13. April. Auf welch sonderliche Einfälle manches Vogelpaar bei der Wahl seiner Niststätte kommt, ergibt sich aus folgendem Vorfall: In Remagen lief dieser Tage ein aus dem Sauerland kommender, mit schweren Eisenblöcken beladener offener Güterwagen ein. Beim Entladen des Wagens fanden die Eisenbahnbeamten zu ihrem Erstaunen das Nest eines Bachstelzenpaares. In dem sorgfältig versteckten Nest lagen mehrere Eier. Das Weibchen hatte die fast fünftägige Fahrt mitgemacht und die Eier während dieser Zeit mütterlich betreut. Die Beamten sorgten dafür, daß das muntere Tierchen in Remagen sein Brutgeschäft fortsetzen konnte.

Wildschwan im Turbinenkanal

WG. **Bommern**, 14. April. Im Turbinenkanal der Schauselfabrik an der Ruhrstraße hatte sich ein Wildschwan selbst gefangen gesetzt. Schließlich war er von den Befreiungsversuchen so erschöpft und flügellahm, daß ihn ein tierliebender Mann retten mußte, sonst wäre er elend umgekommen.

Die Milchbar kommt!

Auf der Milchwirtschaftlichen Ausstellung, die anläßlich des 11. Milchwirtschaftlichen Weltkongresses in der zweiten Augusthälfte dieses Jahres in Berlin durchgeführt wird, soll zum erstenmal eine Milchbar gezeigt werden, wie sie vorwiegend Deutschamerikaner bereits in Amerika eingerichtet haben. Bedeutsam für diese Milchbar wird sein, daß zur Herstellung der erfrischenden Getränke nicht nur Vollmilch, sondern auch Magermilch Verwendung findet. Die Sehnsucht, vor allem die des Großstädters nach neuartigen, leicht bekömmlichen erfrischenden Getränken und Eisspezien wird demnach in diesem Sommer in Erfüllung gehen.

BDM. zur Frühjahrslandbestellung eingesetzt

Der Reichsjugendführer hat am 7. April dem Reichsbauernführer die gesamte deutsche Jugend zur Lösung der Aufgaben, die ihm zur Sicherung der Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes gestellt sind, zur Verfügung gestellt. Das bedeutet, daß auch die BDM.-Mädel neben der HJ. gern und freudig anpacken, wo immer sie gebraucht werden.

Es gibt so viele Möglichkeiten der überlasteten Bäuerin an die Hand zu gehen und dadurch eine unentbehrliche Kraft für die Feldbestellung frei zu machen: Pflege und Aufsicht der Kleinkinder, kleine häusliche Verrichtungen, Versorgen des Kleinviehs, alles Dinge, die keinem Mädel schwerfallen werden, wenn es den Willen zum Helfen hat; aber auch leichte Handreichungen und Arbeiten draußen auf dem Felde, wie das Einlegen der Kartoffeln usw., können auch von dem jüngsten Mädel verrichtet werden. Es wird immer darauf ankommen, daß beide Teile, Bäuerin und Mädel, sich aufeinander einstellen, sich bewußt sind, daß es nicht um eigenen Vorteil geht, sondern um den äußersten Einsatz aller zur Sicherung des deutschen Lebens.

Westfalentag 1937 in Paderborn

Verleihung des zweiten westfälischen Literaturpreises

Münster, 13. April. Die Vorbereitungen für den diesjährigen Westfalentag, der vom 28. bis 30. Mai in Paderborn stattfindet, sind lebhaft im Gange. Die vom Westfälischen Heimatbund und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" gemeinsam veranstaltete Tagung soll die Liebe zur Heimat und die Treue zum Reich vertiefen. Am 28. Mai, dem ersten Tag, findet eine Reihe Arbeitssitzungen der obengenannten Organisationen statt. Am 29. Mai dem zweite Tag, wird durch den Landeshandwerksmeister die Ausstellung „Heim und Handwerk" eröffnet; daran schließt sich die Eröffnung einer Ausstellung der westfälischen Liebhaberphotographen. In einer großen Versammlung sprechen dann Professor Gustav Wolf über „Heimat und Siedlung" und Alwin Seifert, Referent im Stabe des Generalinspekteurs für das Straßenwesen, Dr Todt, über „Landschaftsgestaltung, Naturschutz und Reisen". Ferner bringt der zweite Tag eine „Heimatliche Feierstunde" sowie eine Aufführung der Niederdeutschen Bühne Münster. Am dritten Tage, 30. Mai, wird Landeshauptmann Kolbow im altehrwürdigen Rathaussaal von Paderborn den zweiten westfälischen Literaturpreis verleihen. Mittags findet auf dem Marktplatz eine musikalische Feierstunde unter dem Motto „Arbeiter, Bauern und Soldaten" statt. Am Nachmittag folgt ein von der Stadt Paderborn geplanter Festzug. Der Westfalentag findet abends mit einem großen Volksfest seinen Abschluß.

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 87 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 14. April

Was andere meinen...

Boxen Pflichtsport für HJ. — Handballmeister sein verpflichtet
Was kann man von Trainern verlangen?

Durch ein Abkommen zwischen der Reichsjugendführung und dem Fachamt Boxen im Reichsbund für Leibesübungen ist der Boxsport zum Pflichtsport in der Hitlerjugend erhoben worden. Dr. Schlünder, der Chef des Amtes für Leibesübungen in der Reichsjugendführung, ist zugleich in den Führerring des Fachamtes Boxen eingetreten. Erwin Thoma, der verantwortliche Schriftleiter der Wochenschrift „Box-Sport", veröffentlicht nun eine Unterredung mit Dr. Schlünder, die wir hier teilweise wiedergeben:

„In der Unterredung entwickelte Dr. Schlünder seine Ansichten in bezug auf die einheitliche Grundschule, die er für unbedingt notwendig hält, um Fehler und Differenzen in der Ausbildung zu vermeiden. Oberstes Prinzip — sportlich gesehen — ist für ihn die Schonung des Materials und daneben die Grundlage, aus unseren Jungens wirklich Männer zu machen. Den Boxsport, diese edelste Form des männlichen Zweikampfes, hält er für besonders charakterbildend und glaubt, daß ohne diese Sportart eine wirklich durchgreifende Bildung von Körper und Geist nicht möglich ist.

Dr. Schlünder ist in das Reichsfachamt für Boxen berufen worden und er wird als Mitglied des Führerrates eine segensreiche Tätigkeit ausüben können für die Entwicklung des Nachwuchses im deutschen Amateurboxsport.

Eine große Aufgabe, eine Aufgabe, deren letzte Ergebnisse sich erst nach einem Jahrzehnt voll auswirken können, ist diesem Mann damit in die Hand gegeben. Gelingt es ihm, den Gedanken des tugendhaften Faustkampfes so in die Hitlerjugend zu verpflanzen, daß dieser Sport eine Selbstverständlichkeit bei unseren Jungens wird, dann hat er einen großen Teil Verdienst an der Entwicklung, die die deutsche Boxbewegung in den nächsten Jahrzehnten nehmen wird.

Die Größe seiner Aufgabe wird man erst viele Jahre später ganz zu würdigen wissen, aber wir haben den Eindruck, daß dieser energische und zielbewußte Mann seinen Posten ganz und gar auszufüllen vermag und daß er der rechte Mann am rechten Platze ist. Die Hitlerjugend wird unter Dr. Schlünder das große Reservoir bedeuten, aus dem der deutsche Boxsport seine Meister und internationalen Könner heraussuchen kann."

*

Das harte Spiel der Borussia Carlowitz im Kampf gegen Tura Wuppertal hat allgemein unliebsames Aufsehen erregt. Auch die Reichszeitschrift „Handball" tadelt in einem Bericht Adolf Wageners über das Spiel in Wuppertal die Kampfesweise der Schlesier, gibt aber auch dem Schiedsrichter einige Schuld, daß dieses Treffen keine Werbung für den Handballsport war. Adolf Wagener schreibt:

„Ein Punktekampf mit allen seinen Begleiterscheinungen wurde serviert. Wer trägt die Schuld — der Schiedsrichter oder die Spieler? Beide! Der Schiedsrichter hatte keinen Mut, einen 13-Meter-Wurf zu verhängen oder einen Schuldigen des Platzes zu verweisen. Hier mag der Hauptfehler liegen, daß der Kampf solche Formen annahm und daß der Schiedsrichter beide Mannschaften zusammenrufen und sie ermahnen mußte — für ein Spiel zweier Spitzenmannschaften ein unmögliches Bild.

Die Wuppertaler waren bestimmt keine Engel. Die körperlich weitaus unterlegene Hintermannschaft spielte auch unsauber. Vor allem verhinderte die Verteidigung durch direktes Vorstellen vor den Gegner oder durch Wegstoßen eines Balles den Fluß der Handlungen. Auch hiergegen gibt es Mittel, um diese „Taktik" zu verhindern. Was aber die Schlesier diesmal boten, das haben wir von einem Meister hier im Westen noch nicht gesehen. Rücksichtsloses Vorgehen, unfaires Spiel einiger Spieler, Festhalten der Spieler, ob diese den Ball hatten oder nicht, und noch manches mehr. Mit einer solchen Spielweise tut man seinem Gau keinen Gefallen — wirklich nicht, und wir bedanken uns für ein derartiges Spiel. Auch bei Nachsichtigkeit eines Schiedsrichters muß eine Meistermannschaft wissen, was sie ihrem Ruf schuldig ist. So verließen die zahlreichen Zuschauer enttäuscht den Platz, der während des Spieles oft einem Hexenkessel glich, zumal als die beiden Wuppertaler Stürmer Schmitz und Braselmann verletzt wurden und zum Teil nur noch als Statisten mitwirken konnten."

*

Eine bemerkenswerte Auffassung über die Tätigkeit und die Aufgaben von Fußball-Trainern äußert Willi Busse in seinem „Westdeutschen Streifzug" der Zeitschrift „Die Fußball-Woche". Das Thema „Trainerwechsel" wird ja jetzt allgemein wieder aufgenommen. Willi Busse schreibt:

„Teddy" Pätsch Lohrmann verläßt nach einer Reihe von Jahren Hamborn 07, um als Sportlehrer beim VfL. Preußen Krefeld tätig zu sein. Ferdi Swatosch nimmt den gleichen Wechsel vor zwischen Rot-Weiß Oberhausen und VfL. Benrath. Karl Flink kehrt am 1. Juli zu Fortuna Düsseldorf zurück, bei der Karl Höger im Vorjahre sein Nachfolger geworden war. Soweit die namhaftesten diesjährigen Trainerwechsel im Westen.

Schon vor dem Kriege hat es auch in Deutschland Trainer gegeben, vor allem englische. Wer dabei die Townley-Schule beim alten Karlsruher Fußballverein und bei der Spielvereinigung Fürth mit der englischen Schule des Duisburger Altmeisters Spielverein vergleicht (bei dem übrigens der gleiche Will Townley zwischendurch auch wirkte), der wird gleich feststellen, daß der Trainer nicht unbedingt den Stil einer Mannschaft irgendwie neu bestimmen wird, daß vielmehr in einem bestimmten Stil aufgewachsene Mannschaften durch den planmäßigen Einfluß eines Trainers lediglich ihre „angeborene" Spielweise zum höchsten Erfolg ausgebildet haben.

Dieser höchste Erfolg unterscheidet sich allerdings in der absoluten und in der persönlichen Höchstleistung. Auch heute noch gibt es Vereine, die von der Arbeit eines Trainers einfach als Ergebnis die Meisterschaft verlangen. Schafft der Trainer es nicht, dann kann er gehen nach einem Jahre, falls die Geduld etwas größer, nach zwei Jahren. Die Mehrzahl der Vereinsleitungen steht auf einem sportlich gesünderen Standpunkt, indem von dem Trainer nur das „Mögliche" verlangt wird, eben die sozusagen persönliche Höchstleistung der Mannschaft, von der ersprießlichen Betreuung des Nachwuchses selbstverständlich abgesehen."

Vereine und Sportgebiete

Amtliche Klärung einer umstrittenen Frage

Die im November 1936 ausgegebenen Richtlinien über die sportliche Arbeit der Vereine haben vielfach zu der Auffassung geführt, daß es unbedingt erforderlich sei, alle möglichen Sportgebiete in das Vereinsprogramm aufzunehmen. Die Reichssportführung hat diese Angelegenheit durch eine amtliche Verlautbarung offiziell klargestellt. Sie lautet:

„Die in der Gauführertagung im November 1936 bezüglich der sportlichen Arbeit der Vereine gegebenen Richtlinien sind von einzelnen Stellen dahin ausgelegt worden, daß jeder Verein sich auf allen Gebieten der Leibesübungen betätigen müsse, daß er also die einzelnen Sportarten in seinen Betrieb aufnehmen bezw. Abteilungen hierfür gründen müsse.

Diese Auffassung ist absolut irrig, ihre Verwirklichung praktisch auch unmöglich. Nach den ergangenen Weisungen soll jeder Verein bemüht sein, in allgemeinen Uebungsstunden seinen sämtlichen Mitgliedern die Möglichkeit der Betätigung zu geben. Die Uebungen der Grundausbildung sind diesen Uebungsstunden zugrunde zu legen. In Kürze wird ein Leitfaden für den Uebungsstoff der Grundausbildung herauskommen.

Außerdem ist von jedem Verein des Reichsbundes für Leibesübungen zu fordern, daß er sich auf einem Gebiet des Sportes leistungsfähig betätigt.

Alle Anordnungen der Untergliederungen, die über diese Forderung hinausgehen oder den Weisungen des DRL. vorgreifen, sind unzulässig und haben zu unterbleiben. J. A.: Busch."

Runge probt für Bologna

Am Donnerstag Klubkampf VfL. Wuppertal – BC. Oberhausen

Der Verein für Leibesübungen Wuppertal, in den bekanntlich der Elberfelder Boxclub aufgegangen ist, hat einmal durch die Schwierigkeiten bei der Neuorganisation des Vereins, andererseits aber auch infolge des fortgesetzten Abstellens seiner besten Kämpfer, vor allem des Schwergewichtes Runge, zu Veranstaltungen des Reichsbundes, seit langer Zeit keine Vor-Großveranstaltung mehr aufziehen können, und man kommt leider an der Feststellung nicht vorbei, daß es im vergangenen Winter mit dem Wuppertaler Boxsport recht trübe ausgesehen hat. Endlich ist es nun aber so weit: den Wuppertaler Boxsportfreunden wird wieder einmal eine größere Veranstaltung geboten. Die bekannte Boxstaffel des BC. Oberhausen ist Donnerstag abend Gast des VfL. Die Oberhausener Mannschaft verfügt zurzeit über eine sehr beachtenswerte Kampfkraft. Im ersten Zusammentreffen mit ihr vor einigen Wochen in Oberhausen konnten die Wuppertaler einen Klubkampf noch eben unentschieden gestalten.

Im Vordergrund dieses Vorabends steht der Kampf zwischen den beiden Schwergewichtlern Runge und Janouch. Als Janouch zum ersten Male im Rahmen eines Klubkampfes Schwarz-Weiß Barmen gegen Viersen Runge gegenübertrat, wurde er von dem Olympiasieger schwer geschlagen, beim Endkampf um die Gaumeisterschaft leistete er Runge aber überraschend starken Widerstand und war erst beim letzten Gongschlag knapp unterlegen. Es spricht für den Kampfesmut des noch jungen Boxers, daß er sich erneut zu einem Treffen mit Runge stellt, und wenn wir ihm auch keinen Sieg zutrauen, so glauben wir dennoch, daß er sich tapfer wehren und gegen Runge einen harten und spannenden Kampf liefern wird. Für unseren Meister ist das die letzte Probe vor den Europameisterschaften in Bologna.

Im Bantamgewichtskampf stehen sich Westhoff und Brand II gegenüber. Der Oberhausener siegte seinerzeit knapp über Spannagel. Westhoff wird also klaren Kopf behalten müssen, um nicht ebenfalls eine Ueberraschung zu erleben. Im Fliegengewicht steht Krumphaar mit Papke, seinem Bezwinger in Oberhausen und Teilnehmer an den deutschen Vormeisterschaften, im Ring. Der Kampf ist als sehr offen zu bezeichnen. Im Leichtgewicht hat der Sonnborner Grobel, der zur Verstärkung der VfL.-Mannschaft herangezogen werden mußte, in Kartz ebenfalls einen erfahrenen Gegner gefunden. Im Weltergewicht hat der lange nicht mehr herausgestellte Krell Gelegenheit zu beweisen, ob er für weitere Veranstaltungen des VfL. ernstlich in Frage kommt. Schulte-Oberhausen ist zweifellos für ihn ein harter Prüfstein. Scholl I bort erstmalig in der Seniorenklasse, und zwar gegen Stangowski. Eine weitere interessante Paarung heißt Fix—Klöckner. Der Wuppertaler hat neuerdings das Training wieder aufgenommen und will beweisen, daß er immer noch der harte Schläger ist. In vier Jugendkämpfen kommt der Nachwuchs des VfL. zu Wort.

Dies und Das

Das amtliche Bericht- und Bildwerk über die XI. Olympischen Spiele in Berlin 1936 geht seiner Vollendung entgegen. In zwei Prachtbänden gibt das vom Organisations-Komitee im Verlag von Wilhelm Limpert herausgegebene Werk in Wort und Bild eine Schilderung der Vorbereitung und Durchführung der Spiele. Die deutsche Ausgabe erscheint im Juni, die englische im September dieses Jahres.

*

Vom 21. bis 29. August werden im Rahmen der Pariser Weltausstellung die 7. Akademischen Weltspiele durchgeführt, an denen sich auch Deutschland mit einer starken Mannschaft beteiligen wird, das nach dem guten Besuch zahlreicher ausländischer Nationalen beim Olympia 1936 es als eine Selbstverständlichkeit ansieht, in Frankreich zu starten. Die Reichsstudentenführung wird aus diesem Grunde etwa 200 Studenten und Studentinnen nach Paris entsenden.

*

Der Sohn des schwedischen Kronprinzen, Prinz Gustaf Adolf, ist im Fechtsport in die Fußtapfen seines sportliebenden Großvaters getreten. 1936 errang Prinz Gustaf Adolf bereits die schwedische Meisterschaft im Säbelfechten. Nunmehr hat er seinen Titel gegen die besten schwedischen Säbelfechter mit Erfolg verteidigt.

*

Aus New York wurde ein neuer Weltrekord im Stabhochsprung gemeldet, den William Sestons in Los Angeles mit 4,48 Mtr. Bei der Angabe der amerikanischen Maße muß irgendwie ein kleiner Fehler unterlaufen sein, denn tatsächlich hat Sefton „nur" eine Höhe von genau 4,45,4 Meter übersprungen. Aber auch diese Leistung bedeutet noch einen neuen Weltrekord, der um zwei Zentimeter besser ist als die von seinem Landsmann George Varoff mit 4,43 Meter aufgestellte alte Weltbestleistung.

*

Zum diesjährigen Laufen und Gehen „Quer durch Berlin", das über die bekannte 25-Kilometer lange Strecke mit Start und Ziel im Poststadion und Wendepunkt am Lausitzer Park führt, sind Einladungen an die Verbände von acht Nationen, nämlich Finnland, Schweden, Lettland, Polen, Tschechoslowakei, Frankreich, Italien und England ergangen. Bei der Bedeutung der Veranstaltung darf man wieder damit rechnen, daß eine Reihe der bekanntesten europäischen Spitzenkönner am Start erscheint.

*

Mit Rücksicht auf die Länderspiele in der vierten Maiwoche wurden die Rückrundentermine für die Gruppenspiele um die Deutsche Handballmeisterschaft geändert. Der 23. Mai fällt als Spieltag weg. Dafür wird am Himmelfahrtstag gespielt. Die Rückrunde wird somit am 2. Mai, 6. Mai (Himmelfahrt) und 9. Mai abgewickelt.

*

Bei den amerikanischen Hallen-Schwimmeisterschaften in Newhaven gab es wieder schöne Leistungen. Der Weltrekordmann Peter Fick gewann das 100-Yards-Kraulschwimmen in 51,6 Sek. Er kam damit bis auf 6/10 Sek. an den Weltrekord Jonny Weißmüllers heran. Ueber 220 Yards siegte Hutter in 2:11,2 Minuten. Meister über 150 Yards Rücken wurde erwartungsgemäß Kiefer in 1:33 Min. Seinen Weltrekord verfehlte er nur um 3/10 Sek.

*

Für die beiden am 17. und 18. April in Duisburg und Altenessen stattfindenden Wasserballkämpfe der holländischen National-Mannschaft, die unter dem Titel „Kikvorschen" spielt, gegen die westdeutsche Repräsentativ-Sieben hat der holländische Schwimmbund die augenblicklich beste Vertretung nominiert: Veenstra, ten Hamer, van Oostrom-Soede, Regter, Maier, Siam, Franken

Unsere Pferdesport-Tips

Auteuil, 15. April

1. Rennen: Barfabas le Juste — Futilite.
2. Rennen: Abomni — Whiteball.
3. Rennen: Badeh — Lang Bian.
4. Rennen: Pommard II — Bao Dai.
5. Rennen: Lang Bian — l'Etaque.
6. Rennen: Guitton — Tric Troc.

Fahr' das neue Mobiloel
GARGOYLE
reiner Schmierstoff!

Die Welt kennt nichts Besseres!

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 87 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 14. April

Berliner Börse

Aktien uneinheitlich, Renten fest

Berlin, 14. April 1937. Obwohl die Börse auch heute wieder recht lebhaft eröffnete, bot doch das Kursbild insofern eine Abweichung den Vortagen gegenüber, als nicht nur Kurssteigerungen, sondern zum Teil auch Rückgänge zu verzeichnen waren. Während das Publikum weitere Anschaffungen tätigt, nahm der berufsmäßige Börsenhandel Glattstellungen vor, dabei offenbar Stimmen berücksichtigend, die die erfolgten Kurssteigerungen als übertrieben ansehen. Die Grundstimmung wurde dadurch indessen nicht beeinflußt, zumal täglich aus der Wirtschaft weiter günstige Mitteilungen vorliegen und in rein geldmarkttechnischer Beziehung eine außerordentliche Flüssigkeit zu verzeichnen ist.

Im variablen Rentenverkehr erreichten Reichsaltbesitz mit einer Steigerung um ¼ Prozent einen neuen Höchstkurs von 122.75. Die Umschuldungsanleihe ging bei lebhaften Umsätzen (zum ersten Kurs ca. 250 000 RM.) um 0.12 Proz. auf 93.25. Fester lagen ferner Reichsschuldbuchforderungen und Wiederaufbauzuschläge.

Am Geldmarkt ermäßigten sich die Blankotagesgeldsätze auf 2.37 bis 2.62 Prozent.

Von Valuten stellte sich der Franken in Berlin auf 11.11, Pfunde und Dollar auf 12.22.75 bezw. 2.491.

Im Verlauf wurden an den Aktienmärkten in zunehmendem Umfang Glattstellungen vorgenommen. Die Anfangskurse konnten sich infolgedessen nicht überall voll behaupten. So ermäßigten sich Daimler, BMW. und Rheinstahl um je 1 Prozent.

Die im Aufsichtsrat der Farbenindustrie aufgeführten Abschlußziffern geben ein Bild von erfolgreicher Arbeit im ablaufenden Geschäftsjahr und werden mit Befriedigung aufgenommen.

An den Kassarentenmärkten ist nach wie vor weiter Bedarf vorhanden, der indessen vielfach auf Materialknappheit stößt und daher Strichgeldkurse nicht zu den Seltenheiten gehörten.

Der Privatdiskont wurde nach der gestrigen Ermäßigung bei 2,87 Prozent in der Mitte belassen.

4 % Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldung 92,87—93,62.

Reichsschuldbuchforderungen vom 14. April 1937

Fällig 1937	—	Fällig 1945	98.50—99.37
1938	100.3—101.1	1946	98.50 Geld
1939	100.12 Geld	1947	98.50—99.37
1940	100.62 Brief	1948	98.50—99.37
1941	99.50—100.2	Wiederaufbau	
1942	99.12 Geld	1944-1945	79.50—80.50
1943	—	1946-1948	79.37—80.50
1944	—		

Steuergutscheine vom 14. April 1937

	14. 4.	13. 4.
Gruppe II (amtlich)		
anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot)	103.12	—
ab 1. 4. 35 (blau)	107.12	—
ab 1. 4. 36 (grün)	111.12	—
ab 1. 4. 37 (dklgelb)	115.30	115.30
ab 1. 4. 38 (violett)	116.00	115.00
Steuerdurchschnitt	110.30	110.25

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 14. April 1937

Reichsbank	197.0	196.7	196.8	Kokswerke u. chem. Fabrik	149.6	149.6	149.2
Hamburg Pak.	17.25	17.25	17.00	Mannesmröhr	121.8	121.8	121.1
Nordd. Lloyd	17.25	17.25	17.00	Mansfeld	158.5	158.5	158.5
Accumulator.	210.7	210.8	211.0	Rhein.Braunk.	232.0	232.0	231.0
Allgem. El.Ges	43.50	43.62	43.37	Rhein. Elektr	137.7	137.7	138.0
Bemberg	115.7	115.8	114.7	Rhein. Stahl	161.5	161.5	160.5
Berger Tiefb.	149.0	149.0	149.2	Rh. Westf. El	128.3	129.0	129.0
Buderus	129.5	129.6	129.0	Rütgerswerk	147.5	147.7	147.7
Comp.Hispano	—	—	—	Salzdetfurth	168.1	168.1	168.1
Dt. Contn. Gas	116.0	116.5	115.7	Schuckert	166.3	166.3	166.0
Deutsch Erdöl	149.8	150.5	149.8	Siem.& Halske	200.5	200.0	199.2
Dtsch. Waffen	168.7	168.7	168.2	Stöhr Kammg	139.3	139.3	139.5
Licht u. Kr.ft	153.2	153.2	152.7	Ver. Stahlwk	118.3	118.2	117.3
Farbenindustr	168.7	168.7	168.1	Westd. Kaufh	59.62	59.75	59.25
Ges.f.el.Untern	150.0	149.6	149.2	Wintersh.Kali	131.0	131.0	130.3
Harpener Berg	161.0	161.0	161.0	Zellst. Waldh.	159.2	159.2	159.2
Hoesch Eisen	120.0	120.0	119.2				
Kali Aschersl	125.5	125.5	124.7				

Unnotierte Werte (Netto-Abrechnungskurse) an der Berliner Börse vom 14. April 1937. Bk. f. Landwirtsch. 94.25—95.75, Dt. Petroleum 129.25—131.25, Görlitz Waggon V.-A. 116.50—120, Karstadt 100.75—103.25, Stoewer-Werke 80.50—86, Ufa Film 72.75—74.75, Ver. Schmirgel 78.25 bis 79.75, dito Smyrna 73.75—75.25, Burbach Kali 64.75 bis 66.25, 6.5prozentige Ufa Bonds abg. 102.25—103.25, 5proz. Bayernwerk 101.25 Geld, dito Großwasserw. 101.25 Geld, 4proz. Walchensee 2.66 Geld. Tendenz: Fest.

Devisen

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	14. April 1937 Geld	14. April 1937 Brief	13. April 1937 Geld	13. April 1937 Brief
Aegypt. 1 ägypt. Pfd.	—	12.515	12.545	12.515	12.545
Argentin. 1 Pap.-Peso	6	0.755	0.759	0.755	0.759
Belgien 100 Belga	2	41.94	42.02	41.96	42.04
Brasilien 1 Milreis	6	0.154	0.156	0.153	0.155
Bulgarien 100 Lewa	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Kanada 1 kan. Doll.	—	2.492	2.496	2.491	2.495
Dänemark 100 Kr.	4	54.55	54.65	54.55	54.65
Danzig 100 Gulden	5	47.04	47.14	47.04	47.14
England 1 Pfund	2	12.215	12.245	12.215	12.245
Estland 100 estn. Kr.	4	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland 100 finn. M.	4	5.395	5.405	5.395	5.405
Frankreich 100 Frcs.	4	11.105	11.125	11.11	11.13
Griechenl. 100 Drach.	6	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2.5	136.26	136.54	136.26	136.54
Iran 100 Rial	—	15.18	15.22	15.18	15.22
Island 100 isl. Kr.	5.5	54.62	54.72	54.62	54.72
Italien 100 Lire	4.5	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	3.285	0.711	0.713	0.710	0.712
Jugoslavien 100 Dinar	5	5.694	5.706	5.694	5.706
Lettland 100 Latts	5	48.35	48.45	48.35	48.45
Litauen 100 Litas	6	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kronen	4	61.39	61.51	61.40	61.52
Oesterreich 100 Schill.	3.5	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	4.5	47.04	47.14	47.04	47.14
Portugal 100 Escudo	5	11.08	11.10	11.08	11.10
Rumänien 100 Lei	4.5	—.—	—.—	—.—	—.—
Schweden 100 Kron.	2.5	62.98	63.10	63.00	63.12
Schweiz 100 Franken	1.5	56.73	56.85	56.68	56.80
Spanien 100 Peseten	5	16.98	17.02	16.98	17.02
Tschechoslow. 100 Kr.	3	8.646	8.664	8.651	8.669
Türkei 1 türk. Pfd.	—	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	4	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.379	1.381	1.379	1.381
V.S. Amerika 1 Dollar	1.5	2.489	2.493	2.489	2.493

	14. 4. mittags	13. 4. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	**4.9065**	**4.9072**	**(4.86)**
Dollar geg. RM. in Berlin	**2.491**	**2.491**	**(2.48*)**
Pfund geg. RM. in London	**12.202**	**12.202**	**(20.43)**

*) Alte Parität 4.20.

Londoner Devisenkurse vom 14. April 1937. New York 490.90, Paris 109.98, Berlin 1220.75, Spanien 7900, Montreal 490.37, Amsterdam 896.31, Brüssel 2912.50, Italien 9324, Schweiz 2153, Kopenhagen 2240, Stockholm 1939.75, Oslo 1990.12, Helsingfors 226.50, Prag 140.90, Budapest, inoffiziell 2475, Belgrad 214.50, Sofia 398, Rumänien 670, Lissabon 110.15, Konstantinopel 612, Athen 546.50, Wien 2618, Warschau 2581, Buenos Aires offiz. 1600, inoffiz. 1611, Rio de Janeiro offiz. 412, inoff. 305, Montevideo 2675, London auf Bombay 1.612, Kobe 1.200, Straitsdollar 2.415.

Amsterdamer Devisenkurse vom 14. April 1937. Berlin 7338—7341, London 896—896.25, New York 182.56 bis 182.68, Paris 814.50—815.50, Belgien 3076—3078, Schweiz 4162—4164.

Züricher Devisenkurse vom 14. April 1937, 8.40 Uhr. Paris 19.57.50, London 21.53.25, New York 4.38.87, Belgien 73.95, Italien 23.12.50, Holland 240.25, Berlin 176.30, Wien Notenkurs 81.10, Wien Auszahlung 81.90, Stockholm 111, Oslo 108.20, Kopenhagen 96.10, Prag 15.32, Warschau 83.30, Budapest 86.00, Belgrad 1000, Athen 390, Konstantinopel 345, Bukarest 325, Helsingfors 951, Privatdiskont Ausland 3 Prozent, Buenos Aires 133.50, Japan 125.50.

Südamerikanische Wechselkurse

mitgeteilt von der Deutschen Ueberseebank Berlin

WG. [illegible], 14. April 1937. Eig. Drahtber. Kurse vom 13. April 1937.

Buenos Aires: Berlin (Kabel) Exportwechselkurs 122.70 argent. Papierpesos: 100 RM.; Berlin (Kabel) amtl. Mittelkurs 130.80 argent. Papierpesos: 100 RM.; London (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 16.10 arg. Papierpesos: 1 Pfd. Sterl.

Lima (9. April): London (90 T. S.) Verkaufskurs 19.15 Soles oro: 1 Pfd. Sterl., New York (Sicht) Verkaufskurs 3.92 Soles oro: 1 US.-Dollar.

Montevideo (9. April): Berlin (Kabel) amtl. Verkaufskurs 1.98 RM.: 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) 17.48 frs. Frk.: 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontr. Freiverkehrskurs 1.4975 RM.: 1 urug. Goldpeso, New York (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 54.20 US.-Dollar: 100 urug. Goldpeso.

Rio de Janeiro: Berlin (Sicht) amtl. Verkaufskurs 3.500 Milreis: 1 RM., Paris (Sicht) amtl. Verkaufskurs 505 Milreis: 1000 frz. Frk., London (Sicht) Freiverkehrsmittelk. 78.100 Milreis: 1 Pfd. Sterl.

Warenmärkte

Bremer Baumwolle vom 14. April 1937: 16.28 (vom 13. April: 16.36).

Liverpooler Baumwollkurse (americ. Univ. Stand. Middl. in pence per lb.) vom 14. April 1937, Mai 750, Juli 755, Oktober 741 Januar 736, März 736. Tagesimport 5400 Ballen. Tendenz: Ruhig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F.G.F. Oktober — Sakellaridis (809 Upper F.G.F.); Dezember — (902); Januar — (857). Tendenz: Kaum stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 14. April 1937. Sakellaridis: Mai 2207, Juli 2185; Ashmouni: Juni 1708, Oktober 1587.

New Yorker Baumwollkurse vom 13. April 1937, Schluß. Loco 1440, April 1384, Mai 1380—1381, Juni 1375, Juli 1369—1370, August 1354, September 1339, Oktober 1324, November 1321, Dezember 1317—1318, Januar 1319, Februar 1323, März 1327, Zufuhren in Golf-Häfen 8000, Export nach England —, nach dem übrigen Kontinent 7000. Tendenz: Stetig.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 14. April 1937. Notierungen unverändert.

Bericht der amtlichen Notierungs-Kommission über den Schlachtviehmarkt zu Wuppertal vom 13. April 1937.

Auftrieb: 742 Stück Großvieh, davon 286 Ochsen, 141 Bullen, 247 Kühe, 68 Färsen (Kalbinnen), 1540 Kälber, 122 Lämmer, 3958 Schweine.

Dem Schlachthof in der vergangenen Woche unmittelbar zugeführt: 2 Ochsen, 1 Bulle, 2 Kühe, 3 Kälber, 33 Schweine, 1 Schaf.

Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeteilt, Kälber schlecht, Hammel mittel, bei Großvieh Spitzentiere über Notiz.

Viehmärkte vom 13. April 1937

	Wupp.	Dortm	Köln		Wupp.	Dortm	Köln
Ochsen	45	45	45	Fresser	—	—	—
	—	—	—	Kälber	—	75-78	—
	41	—	41		58-63	58-63	60-63
	—	—	—		51-57	51-57	55-57
	—	—	—		39-48	40-48	45-48
Bullen	43	43	43		25-38	25-38	30-38
	39	39	39	Schafe	54	45-47	55
	34	34	34		35-45	40-43	—
	—	—	—		—	30	—
Kühe	42-43	41-43	42-43	Schweine	52	52	52.5
	36-39	35-39	37-39		52	52	52.5
	30-33	30-33	30-33		52	52	52.5
	25	25	22-25		51	51	51.5
Färsen	44	44	44		48	48	48.5
	40	40	40		48	—	—
	—	—	35	Sauen	52	52	52.5
	—	—	—		50	50	50.5

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 14. April 1937. Smoked ribbed sheets loco 11.37 Käufer, per Mai 11.43 Käufer, Juli-Sept. 11.56 Käufer, Oktober-Dezember 11.56 Käufer, Januar-März 11.50 Käufer, April-Mai 11.62, Pale sole crepe loco, eighth inch thick 13.50, dito, quarter inch thick 15.25, Plantagencrepe Stand Nr. I 12.56 nom.

Berliner Metalle vom 14. April 1937

Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg	86.00
Raffinadekupfer, loco	—
Standardkupfer, loco	80.25
Originalhüttenweichblei	33.50
Standard-Blei	33.50
Originalhüttenrohzink	33.75
Standard-Zink	33.75
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)	144.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	148.00
Banka-, Straits-, Australzinn	—
Reinnickel (98—99 Proz.)	—
Antimon Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein, per kg	40.30—43.30

Londoner Mittel-Metalle vom 14. April 1937

Kupfer per Kasse	64.50	Blei prompt	25.68
„ per 3 Monate	63.12	„ entfernte Sichten	25.50
„ Elektrolyt	68.00—70.00	Zink prompt	26.18
Zinn per Kasse	275.50	„ entfernte Sichten	26.37
„ per 3 Monate	273.00		

Unverzinsliche Reichsschatzanweisungen

Berlin, 14. April 1937. Der lebhafte Bedarf nach unverzinslichen Reichsschatzanweisungen führte heute zur Begebung einer neuen Serie zum 16. Januar 1939 zu einem unveränderten Diskontsatz von 3,37 Prozent.

Wieder 7 Proz. I.-G.-Farben-Dividende

Der Aufsichtsrat der I. G. Farbenindustrie hat beschlossen, der auf den 8. Mai d. J. nach Frankfurt a. M. einzuberufenden ordentlichen H.-V. die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent (wie im Vorjahre) vorzuschlagen.

Einschließlich des Vortrages von 4.94 Mill. RM. aus dem Vorjahre (i. V. 4.78 Mill. RM.) ergibt sich ein Reingewinn von 60.37 (56.22) Mill. RM., und zwar nach Abschreibungen von 73.48 (61.77) Mill. RM. auf Anlagen und nach anderen Abschreibungen von 7.85 (2.47) Mill. RM. Die Dividende und der Gewinnanteil des Aufsichtsrates beanspruchen wieder 48.28 Mill. RM. Eine Rückstellung (i. V. 3.00 Mill. RM.) wird diesmal nicht vorgenommen. Dafür wird der Gewinnvortrag auf 12.09 (4.94) Mill. RM. sehr stark erhöht.

Rheinisch-westfälische Börse

Unsicher

Düsseldorf, 14. April 1937. Die Börse zeigte zu Beginn keine einheitliche Haltung. Meist kam es jedoch noch zu neuen Kurserholungen. Im Verlauf wurde die Haltung unsicher und ein Teil der Anfangsgewinne ging verloren. Gegen den Schluß kam es dann zu einer freundlicheren Stimmung und die Börse schloß wenig verändert. Fortlaufend notierte Werte waren meist erneut gebessert. Von Sonderwerten eröffneten Kaufhof 0.25 Prozent leichter, Bemberg wurden erneut 1.5 Prozent höher bezahlt. Anleihen lagen fest, für Altbesitz- und Industrieanleihe zeigte sich leicht erhöhte Nachfrage.

Brauereiaktien nicht einheitlich, Bankaktien teils befestigt bei kleinen Umsätzen, Verkehrsaktien still. Von Versicherungsaktien wurden Agrippina und Köln. Lloyd zu guten Kursen aus dem Markt genommen. Festverzinsliche Werte gut gehalten. Stadtanleihen zu letzten Kursen gefragt. Der Kuxenmarkt war fest.

Fortlaufende Notierungen

Anl.-Ablösung d. R. m. Ausl.	122.75G	—	
6% V. Stahlw. RM.-Anleihe	—	—	
J. P. Bemberg	115.62b	114.75G	
Buderus Eisen	129.5b	129.5G	
DeutscheErdöl	149.87G	150G	
D.Reichsb.V-A	126.87b	126.87G	
I G Farbenind.	168.75G	168.12G	
Harpener Berg	161G	161G	
Hösch-Köln-N.	120b	120.25b	119.75b
Klöckner	126.3b	125.7b	125.7G
Mannesmann	121.87b	122b	121.62b
Maschb Untern	151b	151G	
Reichsbank	197.12b	—	
Rheinstahl	161G	160.5G	
Rh. W. Elektr.	128.5b	129.2b	129.5b
Siem. & Halske	200.5B	199.25G	
Schuckert&Co.	166.25b	166.25G	
Ver. Stahlw.	118.2b	118.5b	117.6b
Westd. Kaufh.	59.75b	59.5G	
Wintershall	131b	130.12b	

Festverzinsliche Werte

	14. 4.	13. 4.
Rheinpr. Anl.-Ausl.-Sch.	—G	126bG
6% Düsseldorf.RM.-Anl.	97.00G	97G
Elberfeld RM-Anl. 1928	97.50G	97.50G
Elberfeld RM-Anl. 1926	97.25G	97G
Hagen RM-Anleihe 1928	97.00G	97G
Solingen RM-Anl. 1928	97.25G	96.75G
4½% Rheinprov.Landb. Goldpfandbr. Ausg. 3	98.75G	98.75G
dito Gold-Kom. 1a, 1b	97.00G	97G
dito dito 2	—G	—G
dito dito 4	97.00bG	97bG

Schuldverschreibungen

	14. 4.	13. 4.
6% I G Farben	134.0b	133.6G
6Gew.Heinr.29	123.0G	122.8b
6% Hösch 1926	101.3b	—
5 Klöckner 36	—	—
4½ Krupp RM.-Anleihe 1936	98.25G	98.50B
5 Mitteld.Stahl	102.0G	102G
6V.Stahlw.S.B	—	—

Industrie-Aktien

	14. 4.	13. 4.
Basalt A. G.	32b	30.12b
Bemberg J. P.	115b	—
Berger Tiefb.	—	148.5G
BösperdeWalz	130G	130bG
Bonner Berg	147G	149B
Braunk. Zuk.	—	—
Busch-Jaeger	—	131G
Dahlbusch St.	147.7G	147.7b
do. Vorz.-Akt.	151.1G	151.5G
Dortmd. Aktbr	179.5B	178G
Dortmd. Ritter	117b	117.2G
Dortmd. Union	208G	207.7G
Düss.Dieterich	136G	136G
Düsseld.Hoefel	136G	136G
I. G. Farben	168.8b	169.6b
Gladb. Wolle	—	186G
Glas Schalke	—	—
Glückauf Br.	—	—
Gebr. Goedh.	126b	125.2B
Goldschmidt	138.1b	136.5B
Hindr. Aufferm	153G	—
Kabel Rheydt	194b	194bG
Kali-Chemie	—	—

	14. 4.	13. 4.
Kamm D'dorf	—	—B
Köln. Gummif.	—B	—B
Krefft Gevelsb.	83.37b	83.25G
Küppersbusch	139bG	139.7B
Losenh'werk	115G	—
Mannesmröhr.	121.6b	121.1b
Maschb Untern	151b	150.6b
Pongs & Zahn	—	—
Rasquin Farb.	48.12b	47G
Rheinmetall	—	152G
Rh. W. Elektr.	129.1b	128.1b
Rh.-W. Kalkw.	—	142.7G
Schieß-Defries	141.8b	141.6b
Schwabenbräu	—	156b
Stollwrk Gebr.	121.2b	120.8b
Thomée	—	—
Tuchf. Aachen	—	—
V. D. Nickelw.	161G	169.5G
Ver.Glanzstoff	—	—
Ver. Rumpus	152bB	155B
Ver. Stahlw.	117.6b	118B
Wagg Uerding	95G	95G
Westd. Kaufh.	59.62b	59.87b
Wintersh.Kali	130.8b	131.3b

Verkehrs-Aktien

	14. 4.	13. 4.
Barm.Elb. Str.	—	—
Dampfschiff. Nied.-Mittrh.	108.1G	108b
Pr.-Rh. Dampf	—	108G

Versicherungs-Aktien (RM. das Stück)

	14. 4.	13. 4.
AachenerRück	237G	237G

	14. 4.	13. 4.
Agrippina	410bG	410bG
Allianz St.Ver.	254G	254G
Allianz Leben	207G	207G
Colonia Feuer	135G	135G
Colonia Rück	265G	265G
Gladb. Feuer	820G	820G
Köln. Hagel	—G	—G
Kölner Lloyd	266b	265G
Köln. Rück gr.	121G	120G
Köln Rück kl.	80G	80G
Victoria Allg.	955G	955G

Kuxe (Freiverkehr)

	Geld	Brief
Deutschland	420	445
Langenbrahm	18100	18700
Beienrode	1200	1260
Mariaglück F	7500	7800
Marie-Louise F	2900	3100

Freiverkehrs-Aktien

	Geld	Brief
Alexanderw	69	71.50
Allg. Hochbau	117	119
Burbach	64	66.50
Elsa Zement	134	137.5
Hannov. Kali	78	80.50
Humboldt-Dtz.	131	134
Isola-Werke	108	—
Lothring. Bgb.	124.5	128
Masch. Kranb.	—	—
Niederrh. Berg	—	107

Berliner Börse vom 14. April 1937

Reichsbankdiskont 4 Prozent
Lombardzinsfuß 5 Prozent

In den Dividendensätzen über 6 bezw. 8 Prozent sind die Zuwendungen für den Anleihestock enthalten.

Einheitskurse

Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen

	Zs.	14. 4.	13. 4.
Anl.-Ausl. d.R.	—	122.8	122.5
DReichsanl.27	5	101.4	101.4
DReichssch 35	5	98.87	98.87
DReichsanl.34	4	98.87	98.87
Intern. Young-Anleihe 30	5.5	103.8	104.0
Pr.St. Anl. 28	4.5	108.3	108.3
P. Staatsschtz 31 II. Folge	6	—	—
Dt. Reichsbahn Schatz 35	4.5	99.80	98.87
Dt.Reichsp 34	4.5	100.9	101.0
dito 35	4.5	100.4	100.2
D Schatz 1914	4	—	—

Stadtanleihen

	Zs.	14. 4.	13. 4.
Düsseldorf 26	4.5	97.00	97.00
Elberfelder 28	4.5	97.50	—
dito 26	4.5	—	—
Soling. RM 28	4.5	97.50	97.25

Kreditanstalten und Körperschaften

	Zs.	14. 4.	13. 4.
Pr.L.Pfdb17/18	4.5	—	—
Pr L. Pfdbr 18	4.5	—	99.00
Pr L. Pfdbr.21	4.5	—	—
Komm.-Obl. 20	4.5	—	—
Komm.-Obl. 6	4.5	—	—

Provinzialanleihen

	Zs.	14. 4.	13. 4.
Rheinprovinz Landesbank5	4.5	98.75	98.75
dito 1 und 2	4.5	98.75	—
dito Komm. 4	4.5	97.00	97.00

	Zs.	14. 4.	13. 4.
Rheinpr. Ldbk. Komm. 1a, 1b	4.5	—	—
dito 3	4.5	98.50	98.50
dito 2	4.5	97.00	97.00
Westf.Landbk Dollar 2	4.5	—	99.25
dito Feing 25	4.5	—	—
dito Feing 26	4.5	97.50	—
dito 27, R. 1	4.5	—	97.25
ditoKom.2u.3	4.5	97.00	96.75

Stadtschaften

	Zs.	14. 4.	13. 4.
PrZentralst 22	4.5	99.00	99.00
dito 24	4.5	99.00	99.00
dito 25-27	4.5	99.00	99.00
dito28u Erw	4.5	99.00	99.00

Hypothek.-Pfandbriefe

	Zs.	14. 4.	13. 4.
Hamburg.Hyp D K	4.5	99.00	99.00
Mitteld.Bdkr 7	4.5	99.00	99.00
dito10 u Erw	4.5	99.00	99.00
dito 1-3	4.5	99.00	99.00
Nordd. Grund. 14, 17, 20, 21	4.5	99.00	99.00
dito 22, 24	4.5	99.00	99.00
Prß. C.Bd.G.28	4.5	—	99.00
dito 26 u. 27	4.5	—	99.00
dito K. 26-28	4.5	97.75	97.75
Pr Ctr Bod u Pfd 1 u Erw	4.5	99.00	99.00
dito Kom. 1	4.5	97.50	97.50
Pr.Pfbr.Bk. 50	4.5	99.00	99.00
dito 45 u 46	4.5	99.00	99.00
dito Liqu. 43	4.5	101.6	101.3
dito Km17.19	4.5	97.50	97.50
RheinischeHyp 35, 36 u. 39	4.5	99.25	99.25
dito 37 u. 38	4.5	99.25	99.25
dito Kom 5-8	4.5	97.50	97.50

	Zs.	14. 4.	13. 4.
Rhein.-Westf. Boden 15	4.5	99.00	99.00
dito Komm. 26-27, 4-6	4.5	—	—
dito 29, S. 7	4.5	—	—
Westd. Bodkr 3, 9-12	4.5	99.00	99.00

Schuldverschreibungen

	Zs.	14. 4.	13. 4.
Hoesch-Eisen	6	101.5	—
Klöckner werk	6	—	—
Fr. Krupp-RM	4½	98.50	98.50
Mitteld. Stahl	5	102.2	102.0
Ver. Stahlw B	6	—	—
dito RM	5	—	—
dito RM	4¾	—	—
dito	4½	99.00	—
dito	4½	97.50	97.00
Siem.-Halske 30, Serie 1	6	175.0	175.0
I. G. Farb. RM	6	134.0	133.5

Bankaktien

	Div.	14. 4.	13. 4.
Allg. Dt. Cred.	0	93.75	93.50
Bank f. B. Ind.	6½	133.2	133.0
Berl. Hand.-G.	6½	129.5	129.2
Comm u.Pr.-B	5	113.5	113.5
Deutsche Bk. und Disconto	4	117.7	117.7
D.Zentr Bd.Kr	5½	117.6	117.6
Dresdner Bank	4	104.7	104.2
Reichsbank	12	196.5	197.0
Rh.-W Bodkr.	7	136.1	135.3
Westd. Bodkr	5½	116.7	115.7

Verkehrswerte

	Div.	14. 4.	13. 4.
A. G. f. Verkehr	6	134.0	134.0
All. Lok-Kraft	7	155.8	155.0

	Div.	14. 4.	13. 4.
Reichsbahn Vz	7	126.8	126.8
Hamb. Paket	0	17.00	17.00
Hamb.Hochb.A	5	97.62	98.12
Hamb.-Südam	0	43.75	44.25
Nordd. Lloyd	0	17.00	17.00

Industrie-Aktien

	Div.	14. 4.	13. 4.
Accuml.Hagen	12	210.5	209.7
Adl.-Hütt.-Gl.	0	68.00	68.00
Alg Kunstzijde	0	—	—
Allg.Elek.-Ges	0	43.62	43.37
Alsen Zement	8	191.0	191.2
Ammend. Pap.	0	100.6	100.2
Amperwerke	6	124.0	—
AnhalterKohle	4	125.5	124.0
Aschaff.Zellst	3	141.5	140.7
Augsb. Nürnb	4	125.5	128.0
Balcke Masch.	0	107.0	106.0
Basalt A.-G.	0	31.87	30.00
Bayr. Motoren	6	152.0	151.5
Bemberg J. P.	0	115.1	114.2
Berger, Julius	6	148.5	147.7
Bergm. Elekt.	4	134.5	130.5
Berl.Gub.Hutf.	8	160.0	159.0
Berl Karlsr.-I.	6	—	—
Berl.Kraft u.L.	8	166.0	166.0
Berl. M. Schw.	6	145.7	147.5
Bet u.Monierb.	6	151.2	151.7
Brandenb. El.	4	99.12	99.12
Braunk. Brik.	10	—	219.0
Breitb. Portl.	8	162.3	—
Bremen B. Oel	5	130.0	130.0
Bremer Allg.	7	135.0	133.0
BremerVulkan	6	—	—
Bremer Wolle	10	165.0	164.7
Buderus Eisen	4	129.7	129.0
Busch Optik	5	133.0	—
Busch Jaeger	5	137.0	133.0
Byk Guldenw.	0	77.75	77.00

	Div.	14. 4.	13. 4.
Charlott. Wass	5.5	114.0	114.2
I.G.Chemie voll	7	—	—
I.G.Chem.50%	7	—	—
Chem. Buckau	5	—	—
Chem. Grünau	5	—	—
Chm. v.Heyden	4	159.0	158.5
Chem. ind. Gels	4.5	—	—
Chem.Wk. Alb.	5	144.7	143.5
Chilling werth	5	133.7	134.0
Comp Hisp A-C	45	—	—
dto. D	[illegible]	—	—
Conti Gummi	11	195.7	195.7
Cont.Linoleum	10	—	—
Daimler-Benz	5	137.0	137.7
Dtsch. Atl.Tel	6	123.2	123.5
Dt. Babcock	3	122.7	—
DtschCon.-Gas	5	116.1	115.6
DtschErdölAG	5	150.1	149.8
Dtsch.Kabelw	6	—	—
Dtsch. Linol	10	177.7	179.1
Dtsch. Spiegel	6	135.0	134.0
Dtsch. T. Stein	6	139.7	139.7
Dtsch. Waffen	6	168.2	167.0
Dtsch. Eisenh.	6	155.2	155.5
Didierwerke	0	86.25	85.75
Dierig Christ.	10	173.8	173.3
Dortm. Aktbr	10	—	—
Dortmd.Ritter	5	116.8	117.5
Dortm. Union	12	207.5	207.7
Dresdner Bau	0	62.75	62.75
Dresd. Gardin.	0	103.7	102.7
Dürener Metall	6	105.0	—
Düss. Höfelbr.	5	—	—
Düss. Kammg.	0	—	—
Dyckerh. Wid.	8	—	—
Dynamit Nob.	3.5	89.25	89.12
Eintracht Brk	8	—	192.5
Eisenb. Verk	6	148.5	148.2
Elektro Liefg.	6	135.5	135.5
Elektr.Schles.	6	127.0	126.5

	Div.	14. 4.	13. 4.
El. Licht u. Kr.	6.5	152.7	152.0
Engelh. Berlin	0	86.00	86.00
Enzing.-Union	6	124.0	124.0
Erdmannsd.Sp	6	125.0	125.7
EschweilerBg.	14	—	—
Falkenst.Gard	5	123.8	124.0
Farbenindustr	7	168.2	169.5
Fein-Jute	6	—	—
Feldmühle	6	142.0	142.5
Felten-Guill.	6	145.0	144.5
Fraust. Zucker	6	—	—
Gebhard & Co	8	—	—
German. Zem.	4	119.5	119.1
Gerresh. Glash	4	128.1	127.0
Ges. f. El. Unt.	6	149.6	150.0
Gildemeister	7	162.0	161.0
Gladb. Wolle	10	—	—
Glas Schalke	8	—	—
Glanz. Zucker	6.5	—	—
Goedh. Gebr.	6	126.0	125.2
Goldschmidt	5	138.0	136.6
Görlitz Wagg	3	128.7	127.0
Gritzner Msch.	0	47.00	46.25
Gruschw. Text	5.5	119.0	118.0
Guanowerke	5	120.3	120.0
Hackethal, Dr.	6.5	134.3	135.5
Hageda	6	124.5	124.0
Halle Maschin.	4	119.0	120.0
Hamb. Elek-W	8	146.2	147.5
Harb. Eis.u.Br.	4	118.2	118.5
Harb. Phönix	8	195.0	195.0
Harpener Berg	2.5	161.0	161.0
Hein, Lehmann	5	147.5	147.5
Hemmoor Port	12	203.5	—
Hilgers Verzk.	5	140.0	139.5
Hindr. Aufferm	6	153.0	153.5
Hoch-Tief A.G	6	150.1	150.0
Hösch Eisen	3	119.0	120.0
Hoffm. Stärke	6.5	—	—
Hohenl. Werk	0	—	—

	Div.	14. 4.	13. 4.
Ph. Holzmann	6	151.6	150.0
Hotelbetrieb	0	88.50	89.00
Hubertus Br'k	8	—	—
L. Hutschenr	0	93.37	94.00
Ilse, Bergbau	8	170.0	169.7
Ilse, Genüsse	6	142.7	144.5
Isenb.Brauerei	3	—	—
John J. A.	0	85.00	84.62
Junghans	4	130.0	131.0
Kahla Porzell	3	132.8	131.6
Kali Chemie	5	—	150.0
Kali Aschersl	5	125.5	125.7
Keramag	5	140.0	141.0
Ker. Werke	5	155.0	—
Klöckner Wk	3	126.3	126.7
Koks, chem. F	6	149.6	149.3
Köln Gas,Elek.	3	81.75	81.87
Königsb. Lag	8	85.00	86.50
Kötitzer Leder	6	151.5	149.7
W. Krefft	0	83.25	83.25
KronprinzMet.	7.5	154.5	154.0
Küppersbusch	6	139.8	—
Lahmeyer	7	126.7	125.7
Laura-Hütte	0	19.12	19.25
Leipz. Riebeck	4	83.00	82.75
Leopoldgrube	4	—	—
Lind'sEismsch	8	181.0	180.0
Lingner Werk	8	166.2	—
Lokom. Krauß	5	133.0	133.5
Lorenz A.-G.	8	—	—
Mannesm röhr	3	121.7	121.1
Mansf. Bergw	6.5	158.2	158.0
Maschb Untern	5	151.1	150.7
Masch.Buckau	6	141.0	140.0
Maximilianh.	8	—	—
Mch. W. Zittau	0	34.75	34.87
Metall Gesell.	5	164.0	154.7
Miag	4	130.0	132.0
Mimosa A.-G.	8	150.0	151.2
Mülheim. Berg	6	—	177.0

	Div.	14. 4.	13. 4.
Niederl. Kohle	8	195.7	—
Nordd. Eisw.	5	121.0	118.5
Nordd. Steing.	6	136.0	135.0
Orenst & Kopp	0	94.25	94.12
Peipers & Co.	6	—	—
PhönixBraunk	4	—	—
Ponarth Brau.	14	—	215.0
Pongs & Zahn	10	—	—
Radeberg. Exp	11	160.0	160.0
Rasquin Fbw.	0	48.25	48.00
Rathgeb.Wag	0	85.87	85.00
Reichelbräu	5	107.0	—
Rhein.Braunk.	12	—	231.0
Rhein. Elektr.	6	137.0	135.8
Rh. Spiegelgl.	3	—	—
Rh. Stahlwk.	6	160.2	161.2
Rh.-W.Kalkw	6	—	—
Rh. W. Elekt.	6	129.0	128.0
Rheinm.-Bors.	—	155.0	153.0
Riebeck Mont.	4.2	117.2	118.0
Rosenthal Prz.	0	87.75	87.00
Rositz. Zucker	4	89.75	88.50
Rütgerswerk	6	147.5	147.3
Sachsenwerk	28	355.5	—
Salzdetfurt	7.5	167.0	168.0
Sarotti Schok.	4	103.5	102.7
ScheringKahlb	8	—	—
Schieß Defries	7	142.0	141.5
Schlegelbräu	5	—	—
Schles. Elek.B	7	144.0	143.8
Schneider Hg.	6	157.0	156.5
Schub. & Salz	6	152.5	153.0
Schuckert&Co.	6	166.1	166.5
SchultPatzenh	4	100.0	95.62
Schulz Fr.	0	73.50	72.75
Schwabenbräu	7	—	—
Schwelm Eis.	4	—	—
Siemens Glas	4	122.7	121.0
Siem. & Halske	8	199.5	200.2
Stettin Elektr	8	147.5	147.5

	Div.	14. 4.	13. 4.
Stett. Portland	6	129.2	128.8
Stock & Co.	8	183.0	182.0
Stöhr & Co.	7	139.1	138.5
Stollberg Zink	0	93.50	93.50
Gebr. Stollwrk	5	121.3	121.0
Thöris Oelfabr.	5	—	—
Thüring Elekt.	7.5	—	—
Th.GasLeipzig	7	142.0	142.5
v. Tuch Brau	4	—	—
Tuchfb Aach.	7	102.0	103.0
Union chem.	5	—	121.0
Ver.Spielkart.	8	—	—
Ver. Dt. Nickel	8	162.0	161.0
Ver.Glanzstoff	0	—	—
V.Gumb. Masch	5	121.8	121.7
Ver. Stahlwk.	3.5	117.7	118.0
Ver Ultramar	7	142.5	145.0
Viktoriawerk	0	84.50	85.00
Vogel, Tel.	6	144.0	144.0
Wanderer W	8	178.2	178.3
Wass.Gelsenk	8.5	186.0	—
Wenderoth	4	94.00	93.50
Westd. Kaufh.	0	59.50	59.75
Westeregeln	5	125.8	125.3
Wstf DrHamm	5	—	142.0
Wick.-Küpper	6	—	—
Wintersh.Kali	5	130.2	131.6
Wissner Met.	6	102.8	103.0
Zellst. Waldh.	6	158.2	159.0
Zuck.Rastenb.	4	92.75	92.50

Versicherungen

	Div.	14. 4.	13. 4.
Aach.Münch.F	24	1152	—
Allianz	10.5	261.0	258.0
Berliner Feue.	18	—	—
Gladbach. Feu.	40	—	820.0
Magdebg. Feu	30	495.0	492.0

Koloniale

	Div.	14. 4.	13. 4.
Otavi	9	31.75	32.25

Flüssiger Geldmarkt

Die Ermäßigung des Privatdiskonts

Der seit dem 29. Oktober 1936 unverändert 3 Prozent gebliebene Privatdiskont wurde am Dienstag, wie schon im Berliner Börsenbericht kurz erwähnt wurde, von der regulierenden Stelle auf 2,875 Prozent in der Mitte ermäßigt. Diese Senkung wirft, wie unsere Berliner Schriftleitung drahtet, ein bezeichnendes Schlaglicht auf die Flüssigkeit des offenen Geldmarktes. Man weiß, daß sich die regulierende Stelle nur sehr ungern zur Aenderung des Privatdiskonts entschließt. Einmal pflegt bei der nun schon traditionell gewordenen Enge des Privatdiskontmarktes durch Ermäßigung des Privatsatzes nennenswertes Angebot nicht herausgelockt zu werden. — Der Privatdiskontmarkt wird seit langer Zeit durch ganz andere Faktoren bestimmt als durch Schwankungen des Satzes —, außerdem haben Aenderungen des Privatdiskonts ihre einst so wichtige Bedeutung für die Diskontpolitik der Reichsbank längst eingebüßt. Man kann es sich kaum vorstellen, daß die Reichsbank ihren Diskontsatz von 4 Prozent in der nächsten Zeit herabsetzen wird; die Gründe dafür sind zu einleuchtend und zu bekannt, als daß sie noch einmal auseinandergesetzt zu werden brauchten.

Aber der Privatdiskont ist beweglich

Trotzdem können die Kreditbanken auf dem Privatdiskontmarkt natürlich nicht mit einer „Zinsgarantie" rechnen. Die Privatdiskontnotiz ist schon im vorigen Jahre beweglich gehandhabt worden. So hatte man am 13. Mai 1936 den Privatdiskontsatz um 0,13 Prozent auf 2,87 Prozent heruntergesetzt und erst am 27. August 1936 auf 3 Prozent infolge starker Ultimoansprüche wieder erhöht. Außerdem war am 19. Oktober v. J. wegen starker Geldflüssigkeit eine abermalige Ermäßigung auf 2,87 Prozent vorgenommen worden, der aber schon 10 Tage später im Zusammenhang mit dem Oktoberultimo eine Wiedererhöhung auf 3 Prozent gefolgt ist. Heute ist nun wieder eine Ermäßigung im gleichen bescheidenen Rahmen für unabweisbar gehalten worden.

Die Jagd nach den kurzfristigen Anlagen

Infolge der außerordentlich starken Geldflüssigkeit sind die kurzfristigen Papiere ungewöhnlich stark umworben. Bei allen Kreditinstituten sind die kurzfristigen unverzinslichen Reichsschatzanweisungen besonders beliebt, obwohl der Diskont der anderthalbjährigen unverzinslichen Reichsschatzanweisungen in der neuesten Zeit bereits zweimal um je 0,13 auf 3,37 Prozent herabgesetzt worden ist. Es ist bezeichnend, daß zur Stillung des Markthungers noch vor dem Wirtschaftsmedio zwei neue Abschnitte begeben werden mußten, die heute aber ebenfalls schon wieder ausverkauft sind, so daß für den 14. d. M. mit der Begebung eines neuen Abschnitts unter gleichzeitiger Hinausschiebung der Fälligkeit um einen Monat, also mit Fälligkeit zum 15. Januar 1939, gerechnet werden kann. Auf dem Privatdiskontmarkt hat sich der Umlauf stark vermindert. Er dürfte heute noch 1430 Millionen RM. betragen, gegen 1830 Mill. RM. vor Jahresfrist. Praktisch sind aber die Umsätze in Privatdiskonten seit Wochen außerordentlich klein, da das Material von den Kreditinstituten festgehalten wird. Ebenso sind Reichswechsel fast immer ausverkauft. Der Umlauf von Solawechseln der Deutschen Golddiskontbank ist durch die letzte Reichsanleihe-Ausgabe von 700 Mill. RM. nur vorübergehend und niemals unter eine Milliarde RM. heruntergedrückt worden. In den letzten Tagen ist er auf etwa 1150 Mill. RM. sogar wieder gestiegen. Solawechsel sind praktisch das einzige erreichbare kurzfristige Papier, da die Golddiskontbank jeweils im Rahmen der Fälligkeiten neue Solawechsel auszuschreiben pflegt. Für Solawechsel und für Reichswechsel wird jetzt natürlich die gleiche Satzermäßigung eintreten wie für Privatdiskonten.

Emissionsfrühling und Aenderung der Emissionsbedingungen?

Unter diesen Umständen, die die Festigkeit des Rentenmarktes ohne weiteres als erklärlich erscheinen lassen, dürften Börsenerwartungen, daß neue Emissionen bevorstehen, keineswegs ohne weiteres von der Hand zu weisen sein. Dabei möge dahingestellt bleiben, ob jetzt schon die Ausgabesperre für neue Pfandbriefe, neue Industrieobligationen oder gar neue Aktien gelockert werden wird, oder ob schon die erwartete Reichsanleihe fällig ist. Außerdem spricht man an der Börse schon seit längerer Zeit von einer neuen „Zinskonversion" und versteht darunter offenbar in erster Linie eine Aenderung der Ausgabebedingungen zugunsten der Emissionäre, in erster Linie des Reiches, entweder durch Herabsetzung des Zinsfußes für neue Emissionen, oder durch Erhöhung des Ausgabekurses, oder auch durch Uebergang von der mittelfristigen zur langfristigen Anleihe.

Keine Aenderung der amerikanischen Gold- und Währungspolitik

Washington, 13. April. (Eig. Drahtb.) Schatzamtssekretär Morgenthau hat erneut die Gerüchte dementiert, wonach die amerikanische Regierung eine Aenderung ihrer Gold- und Währungspolitik vorzunehmen beabsichtige. Schatzamtssekretär Morgenthau erklärte ausdrücklich, daß die amerikanische Regierung an eine Aenderung ihrer Währungs- und Steuerpolitik, soweit sie ausländisches Kapital berühren würde, keineswegs denke.

Ankauf der am 15. April 1937 fälligen Zinsscheine der Dawesanleihe in den Vereinigten Staaten von Amerika

Die am 15. April 1937 fälligen Zinsscheine der amerikanischen Abschnitte der Dawes-Anleihe, die den Stempel „USA." „Domicile Octobre 1,st 1935" tragen, werden in der gleichen Weise wie diejenigen Zinsscheine derselben Abschnitte, die am 15. Oktober 1936 fällig waren, angekauft werden. Den Inhabern solcher Stücke und Zinsscheine wird mithin die Möglichkeit gegeben, die am 15. April d. J. fälligen Zinsscheine bei der Firma J. P. Morgan & Co., New York-City, oder bei einer der amerikanischen Vertretungen der Hamburg-Amerika-Linie vom Fälligkeitstage ab mit 25 Dollar für 35 Dollar Nennbetrag gegen Dollar zu verkaufen. Dawesmark können auf Grund der geltenden Bestimmungen zum üblichen Kurse erworben werden.

Internationale Schrottgemeinschaft zustandegekommen. Wie wir erfahren, haben die Verhandlungen in Venedig zu einem fast vollständigen Zusammenschluß der Schrott verbrauchenden Länder geführt, nachdem außer Ungarn und Jugoslawien auch die Japaner erschienen waren. Da Japan mit zu den größten Schrott verbrauchenden Ländern zählt, kann die Errichtung der Schrottgemeinschaft praktisch als vollzogen angesehen werden. In den mehrtägigen Verhandlungen wurden bereits größere Zukäufe an Schrott durch Abmachungen mit den bedeutendsten amerikanischen Schrotthändlern getätigt. Die Auswirkung dieses Zusammenschlusses ist bereits eingetreten. Es wurden nicht nur die dauernden Steigerungen des Schrottpreises aufgefangen, vielmehr konnte der Preis sogar gesenkt werden. Außerdem hat sich herausgestellt, daß der Bedarf der Länder gedeckt werden kann. Die endgültige Regelung der Formalitäten ist in Kürze zu erwarten.

Keine Urkundensteuerpflicht von Bestellscheinkopien als Unterlage für Kauffinanzierung. Der Reichsfinanzminister hat bekanntlich entschieden, daß auch Bestellscheine urkundensteuerpflichtig sind. Die Urkundensteuerpflicht wird dann als gegeben angenommen, wenn es sich um Bestellscheine des Verkäufers handelt, die der Käufer unterschrieben hat und die tatsächlich nichts anderes als ein Kaufvertrag sind, der mit dem Namen „Bestellschein" versehen ist. In diesem Zusammenhang war es zweifelhaft geworden, ob Durchschläge von derartigen urkundensteuerpflichtigen Bestellscheinen ebenfalls, und zwar als Doppelschriften auf Grund des § 11 des Urkst.-G. urkundensteuerpflichtig sind. Derartige Durchschläge werden häufig angefertigt, wenn bei Abzahlungsgeschäften die Finanzierung des Teilzahlungskredits nicht vom Einzelhändler selbst, sondern von einer Finanzierungsgesellschaft erfolgt. Nach einem der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel erteilten Bescheid vom 1. April 1937 (S. 5715 — 76 III) ist der Finanzminister der Auffassung, daß derartige Durchschriften nicht als Doppelschriften im Sinne des Urkst.-Gesetzes anzusehen sind, wenn sie vom Besteller ausschließlich zu dem Zweck ausgehändigt werden, als Unterlagen für die Finanzierung des Kaufs durch eine besondere Finanzierungsgesellschaft verwendet zu werden. Die Urkundensteuer für Doppelschriften ist in diesem Falle also nicht zu entrichten.

Vorläufige Anordnung des Preiskommissars zur Stickstoff- und Kalidüngemittel-Verbilligung. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat zu der Verordnung über die Verbilligung von Stickstoff und Kalidüngemitteln vom 23. März 1937 eine vorläufige Anordnung erlassen, die der Vorbereitung einer noch ausstehenden Ausführungsverordnung dient. Die vorläufige Anordnung regelt Fragen der in der Verordnung über die Verbilligung von Stickstoff und Kalidüngemitteln vom 23. März 1937 vorgeschriebenen Nachlieferung von stickstoffhaltigen Düngemitteln. Sie soll das beschleunigte Wirksamwerden der Vorschriften über die Düngemittel sichern.

Devisenwirtschaft

Nebenkosten des Warenverkehrs

Bei der Neufassung der Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung vom 19. 12. 1936 ist auf dem Gebiet der Nebenkosten des Warenverkehrs ein erhebliches Teilgebiet, nämlich die Nebenkosten der Wareneinfuhr, aus dem Zuständigkeitsbereich der Devisenstellen auf die Ueberwachungsstellen übergegangen. Die im Anschluß hieran erforderlichen Aenderungen der Nebenkosten-Runderlasse haben eine Unübersichtlichkeit der Bestimmungen hervorgerufen, die nunmehr durch den Runderlaß 50/37 D. St. — 20/37 Ue. St. vom 10. 4. 1937 behoben worden sind. Der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung gibt ohne erhebliche sachliche Aenderungen alle Bestimmungen über Nebenkosten des Warenverkehrs, und zwar sowohl für den Einfuhr- als auch für den Ausfuhr- und Durchfuhrverkehr neu bekannt, soweit diese Bestimmungen bisher in Runderlassen verstreut waren und nicht in die Richtlinien selbst aufgenommen sind.

Ueber den bisherigen Rechtszustand sind wesentliche Aenderungen in dem neuen Erlaß nicht enthalten, jedoch wird die Zusammenfassung der Bestimmungen eine einheitliche Handhabung ermöglichen. Besonders hervorzuheben sind die Bestimmungen über private Verrechnungsgeschäfte, von Verbindlichkeiten aus dem Warenverkehr mit Nebenkostenforderungen, bei denen die Neufassung den Devisenstellen die Möglichkeit zu einer großzügigeren Handhabung bietet und die erstmalige allgemeine Regelung der Nebenkostenfrage auf dem Gebiet der aktiven Lohnveredelung, die in der letzten Zeit eine zunehmende Bedeutung erhalten hat.

Bedeutender Auftragsbestand bei Wanderer

Wieder 8 Prozent Dividende — Hohe Sozialaufwendungen

In der Aufsichtsratssitzung der Wanderer-Werke vorm. Winklhofer u. Jänicke AG., Schönau/Chemnitz, hat die Verwaltung den Geschäftsbericht für 1936 vorgelegt. Nach Vornahme von Abschreibungen von 3,30 (i. V. 2,30) Mill. RM. und nach Rückstellung von 500 000 Reichsmark als außerordentliche Erfolgsprämie (u. a. Ferienbeihilfe) für die Gefolgschaft weist der Jahresabschluß einen Reingewinn einschl. Gewinnvortrag (347 052 RM.) von 2 334 824 (1 975 000) RM. aus. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der HV. am 25. Juni vorzuschlagen, nach Verteilung der satzungsmäßigen Dividende von 6 Prozent auf die Vorzugsaktien eine Dividende von wieder 8 Prozent in bar auf die Stammaktien auszuschütten, eine Rücklage für Wohn- und Siedlungsbauten von 300 000 RM. und für soziale Einrichtungen von 250 000 RM. zu bilden, der Wandererstiftung für Altersbeihilfen den Betrag von 240 000 RM. zuzuweisen und die unverändert ausgewiesene Baurücklage um 400 000 RM. für den Ausbau der Werke zu erhöhen. 403 433 RM. sollen vorgetragen werden. Der Auftragsbestand ist in allen Branchen (Werkzeugmaschinen, Büromaschinen und Fahrräder) bedeutend. Die beträchtliche Steigerung des Auslandumsatzes im Geschäftsjahr 1936 hält an. Die Gefolgschaft hat die Zahl von 7600 überschritten. Die Verwaltung sieht der weiteren Aufwärtsentwicklung des Geschäfts mit stetem Vertrauen entgegen.

Hermann Wülfing A.-G., Lackfabriken, Wuppertal-V. Das Unternehmen erzielte, wie schon kurz berichtet, in dem am 30. November 1936 beendeten Geschäftsjahr bei wesentlich erhöhten Aufwendungen für Löhne, Gehälter und soziale Abgaben von 328 000 (i. V. 277 000) RM., nach 82 000 (55 000) RM. Anlage- und 11 000 (19 000) RM. sonstigen Abschreibungen wiederum einen Gewinn von 1474 (7444) RM., so daß sich der vorjährige Gewinnvortrag von 21 700 RM. nunmehr auf 23 200 RM. erhöht. Wie dem Geschäftsbericht zu entnehmen ist, brachte das Geschäftsjahr 1935-36 eine weitere Belebung. Die gesteigerten Umsätze wirkten sich auf das Erträgnis günstig aus, während die erhöhten Bilanzziffern des Umlaufsvermögens den vergrößerten Geschäftsumfang widerspiegeln. In den Bilanzziffern sind im übrigen, wie bisher, die Zahlen der Tochterfabriken (Hermann Wülfing K.-G., Hamburg, und Hermann Wülfing K.-G., Berlin) nicht enthalten. Das im Oberbergischen gelegene Ferienheim, das die Gesellschaft seit einigen Jahren für alle Werksangehörigen unterhält, konnte im Berichtsjahr weiter ausgebaut werden. Zum ersten Male war es möglich, alle Gefolgschaftsmitglieder mit ihren Familien ihren Urlaub ganz kostenfrei in diesem Heim verbringen zu lassen. Auf diese Weise konnte allen Mitarbeitern eine sorgenfreie Erholungszeit geboten und die Betriebsgemeinschaft gefördert werden. Die zufriedenstellende Entwicklung des Unternehmens ist nicht zuletzt auch der tatkräftigen und kameradschaftlichen Mitarbeit der Gefolgschaft zu verdanken. Zu Anfang des neuen Geschäftsjahres, im Dezember 1936, verstarb der Vorsitzende des Aufsichtsrats und Gründer der Firma, Hermann Wülfing sen. Im laufenden Geschäftsjahr hat sich die Beschäftigung im gleichen Umfange wie im Vorjahr entwickelt. Die Verarbeitung künstlicher Rohstoffe und die Unabhängigkeit der früher stark auf ausländische Rohstoffe angewiesenen Fabrikation macht weitere Fortschritte und es läßt sich bei den im Gange befindlichen Anstrengungen erhoffen, daß im Rahmen des Vierjahresplanes erfolgreich gearbeitet werden kann. Wie schon berichtet, beschloß die H.-V. die Umwandlung der Gesellschaft in eine offene Handelsgesellschaft. Die Bilanz zum 30. Nov. 1936 verzeichnet u. a. Anlagevermögen 158 000 (226 000) RM., Umlaufsvermögen 758 000 (625 000) RM., andererseits Kapital einschl. gesetzlichen Reserven unverändert 440 000 RM., freiwillige Reserven 30 000 (0) RM., Verbindlichkeiten 423 000 (390 000) RM.

Veredlerjahrbuch: Deutscher Färberkalender für das Jahr 1937. 46. Jahrgang. Herausgegeben von der Redaktion der Deutschen Färber-Zeitung. Verlag Deutscher Färberkalender, Franz Eder, Wittenberg (Bezirk Halle). Preis gebunden in Ganzleinen RM. 5.— in Ganzleder RM. 8.—.

Im Rahmen des Vierjahresplanes erhält die Textilveredlung erhöhte Bedeutung, besonders in bezug auf die Veredlung der modernen Textilmaterialien wie Kunstseide und Zellwolle. Zahlreiche Aufgaben harren auf diesem Gebiet der Lösung und täglich werden Betriebsführer, Chemiker, Färbereitechniker, Veredlungs- und Textilfachleute vor neue Aufgaben gestellt. Da ist es gerade für den Fachmann und auch für den Wirtschaftler wertvoll, ein jährlich erscheinendes Nachschlagewerkchen zu erhalten, in welchem die aktuellen Angelegenheiten des Textilveredlungs-Gewerbes von namhaften Wissenschaftlern und Berufskameraden verständlich abgehandelt werden. Die Tatsache, daß der Deutsche Färberkalender bereits im 46. Jahrgang erscheint ist Beweis dafür, wie notwendig und für Beruf und Wirtschaft gleich wertvoll dieses Werk ist. Aus dem umfangreichen Inhalt seien folgende Arbeiten besonders vermerkt: Ueber die Einführung des pH.-Wertes in die Praxis der sauren Färberei, von K. Hartmann und W. Dahlhaus; Ueber die selbständige Regelung der Vorgänge in Kochflotten, von Dr. F. H. Thies; Arbeiten im textilen Laboratorium, von Dipl.-Ing. Gayler; Eigenschaften der Kunstseiden und Zellwollen und ihre Prüfung, von Dipl.-Ing. Paul-August Koch VDI.; Das Kräuseln von Textilfasern, von Dr. G. Salzmann; Die Korte-Bastfaserbleiche, von Dr. E. Herzog; Mattdruck, von Dr. F. Streng; Halbwoll-Färberei, von R. Schönwandt; Internationale Einigung über Farbechtheitsnormen, von P. Krais-Dresden; Faserschutz beim Abkochen und Bleichen von Zellwolle und Mischgespinsten, von Dr. G. Wiegand und W. Michel; usw. usw. Im Anschluß daran wird ein interessanter technischer Rückblick über die einschlägigen Erfindungen der Jahre 1935 und 1936 gegeben. Es folgen dann die gebräuchlichen und bewährten Tabellen für die Veredlungspraxis, hervorzuheben ist besonders ein alphabetisches Verzeichnis neuer Erzeugnisse und Farbstoffe mit Anwendungsweise sowie ein alphabetisches Namenverzeichnis der deutschen Kunstseiden- und Zellwoll-Fabrikate. Im großen und ganzen betrachtet, wird das Veredler-Jahrbuch auch weiterhin der Textil- und Veredlungspraxis Wege zu neuem Schaffen zeigen und vor allem auch Anregungen zu selbständigen neuen Arbeiten bieten. pp.

Rossaints „Missionstätigkeit"

Die Angeklagten suchen nach Entlastungsmomenten

Berlin, 13. April. (Drahtb.) Bereits während der Vernehmung des Hauptangeklagten Rossaint hatten die übrigen Angeklagten bei den einzelnen Anklagepunkten zu den gegen sie erhobenen Anschuldigungen Stellung genommen. Ihre früheren Bekundungen werden jetzt durch ihre gesonderte Vernehmung noch ergänzt. Bemerkt sei jedoch, daß die Mitangeklagten nach dem Umfang und der Dauer ihrer Betätigung weit hinter Rossaint zurückstehen.

Der Angeklagte Schäfer hat von Rossaint kommunistische Hetzschriften entgegengenommen und bei sich aufbewahrt. Er will diese Schriften sofort beiseite gelegt und schließlich ganz vergessen haben, zumal er die Angelegenheit keineswegs als schwerwiegend angesehen habe. Ihm wird Unterlassung der nach den gesetzlichen Vorschriften gebotenen Anzeige zur Last gelegt.

Der Kaplan Kremer verteidigte sich mit den in solchen Fällen typischen Redewendungen, daß er „nicht gegen den Nationalsozialismus als solchen" eingestellt gewesen sei, sondern nur gegen bestimmte, ihm als Diener der Kirche gefährlich erscheinende „weltanschauliche Strömungen innerhalb der Partei". „Im Grunde seines Herzens" will er ein Gegner des Kommunismus gewesen sein.

Auf eine Frage des Vorsitzenden gab Kremer zu, daß die Einführung kommunistischer Funktionäre in katholische Jugendvereinigungen und die Duldung kommunistischer Propagandareden in diesem Kreise nicht nur gegen die kirchlichen Pflichten des Geistlichen verstoße, sondern auch mit dem Inhalt des Konkordats unvereinbar sei.

Der Generalsekretär des Katholischen Jungmännerverbandes, Clemens, erklärte, Kommunismus bedeute Anarchie und völlige Zerstörung des Christentums. Er, Clemens, sei nicht Vorgesetzter Rossaints gewesen. Der Staatsanwalt fragt ihn, ob er nicht im Rahmen der Satzung des Katholischen Jungmännerverbandes eine Aufsichtspflicht gegenüber Rossaint gehabt habe. Der Angeklagte verneinte dies und fügte hinzu, daß ihm Klagen über die Tätigkeit Rossaints nicht zu Ohren gekommen seien. Wenn das der Fall gewesen wäre, hätte er selbstverständlich eingegriffen.

Vor Abschluß der Dienstagverhandlung meldete sich der Verteidiger Rossaints und bat, dem Angeklagten zu gestatten, eine grundsätzliche Erklärung abzugeben. Rossaint verlas darauf eine schriftlich festgelegte Erklärung, in der er sein Vorgehen zu entschuldigen versucht. Er habe nicht beabsichtigt, die hochverräterischen Bestrebungen der Kommunisten zu unterstützen und mit ihnen eine Einheitsfront aufzurichten. Er nimmt dann seine alte, durch nichts bewiesene These der Missionstätigkeit unter den Kommunisten auf, indem er wörtlich sagt: „Ich habe vielmehr ein Stück meiner Lebensarbeit darin gesehen, den Kommunismus in der von mir für richtig gehaltenen Form zu bekämpfen." Er müsse allerdings zugeben, daß er aus persönlicher Schwäche und, weil er damals den Nationalsozialismus abgelehnt, sich zu falschen Handlungen habe treiben lassen, die er bedauere!

Rossaint sammelte Greuelnachrichten!

Mittelsmann emigrierter KPD.-Funktionäre

Berlin, 14. April. Unmittelbar nach Eintritt in die Mittwochverhandlung meldete sich der Staatsanwalt zum Wort. Ihm sei bekannt geworden, daß aus dem Kreise der Zuhörer Mitteilungen an Zeugen gemacht worden sind. Derartige Mitteilungen könnten aber unter Umständen die Wahrheitsfindung für das Gericht erschweren. Der Vorsitzende ermahnte darauf Zeugen und Zuhörer, jeden Versuch einer Verständigung mit den Angeklagten zu unterlassen, da sonst das Gericht gezwungen sei, Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Sodann wurde mit der Vernehmung der Zeugen begonnen. Die Ehefrau des geflüchteten kommunistischen Funktionärs Schwippert erklärte, sie sei mit dem Treiben ihres Mannes nicht einverstanden gewesen und wolle sich von ihm scheiden lassen. Er lebe jetzt im Ausland und sie habe keinerlei Verbindung mehr mit ihm. Schwippert ist durch den Mitangeklagten Jülich mit Rossaint in Verbindung gekommen. Der Kaplan hat den Kommunisten mehrmals in dessen Wohnung aufgesucht. Als Schwippert wegen seiner staatsfeindlichen Umtriebe im November 1934 ins Ausland geflüchtet war, vermittelte Rossaint die Verbindung zwischen dem Volkverräter und seiner in Düsseldorf lebenden Frau. Auf dem Wege über einen kommunistischen Mittelsmann mit dem Decknamen „Napoleon van den Brinck" ging der Zeugin von ihrem Mann ein Bittbrief zu, der auch eine für Rossaint bestimmte Anlage mit einem Bericht über die Tätigkeit der im Ausland gegen Deutschland hetzenden jüdisch-bolschewistischen Kreise enthielt. Schwippert teilte dem Kaplan darin mit, die Wühlarbeit der Kommunisten mache in Holland gute Fortschritte, man müsse aber sehr aufpassen, denn auch dort herrsche kein gutes Wetter für die Kommunisten.

Im Zusammenhang mit der Vernehmung einer weiteren Zeugin kam ein Vorfall zur Sprache, der ein kennzeichnendes Licht auf Rossaints Hetztätigkeit wirft. Nach der Bekundung eines polizeilich vernommenen Ohrenzeugen soll Rossaint erklärt haben, er sammle alle Nachrichten, die über die „Mißhandlung von Straf- und Untersuchungsgefangenen in Deutschland (!)" bekannt würden, um diese Fälle weiter nach Rom zu melden. Rossaint versucht, das in Abrede zu stellen. Wie sich aus der Vernehmung eines weiteren Zeugen ergibt, haben zuweilen auch separatistische Gedankengänge angeklungen in den politischen Aeußerungen, die Rossaint in vertrautem Kreise tat.

Die Zeugenvernehmung wird fortgesetzt.

Das Spiel um die Kette

Roman von Paul van der Hurk

Copyright by Knorr & Hirth G.m.b.H., München 1936.

(3. Fortsetzung.)

Inzwischen hatte die Musik wieder eingesetzt und bald darauf erschien Paulke auf der Bühne und erklärte, es sei überhaupt nichts passiert. Kommissar Dornburg habe nur einen grünen Jungen, offenbar einen feinen Pinkel, ein bißchen hops gehen lassen, das brauche aber doch die Gemütlichkeit nicht zu stören, und jetzt werde die berühmte und allseits beliebte rheinische Stimmungssängerin Toni Schmidt einige ihrer neuesten Lieder zur Laute singen, und er bitte, die Künstlerin mit herzlichem Applaus zu empfangen.

Während dieses Applauses wurde Sprantekow von einem Kellner zum Kommissar gebeten. Sprantekow nahm seinen Hut und folgte dem Kellner in ein kleines Zimmer, das anscheinend Herrn Paulke als Büro diente. Dornburg stand, gemütlich rauchend, gegen einen, wenn auch altmodischen, so doch handfesten Geldschrank gelehnt, der junge Mann saß in sich zusammengesunken in einem abgeschabten Ledersessel. Auch er rauchte. Gespannt sah er dem Eintretenden entgegen. Der Kommissar hatte ihm wohl gesagt, daß er jetzt einem alten Bekannten begegnen würde. Einen Augenblick ging ein nervöses Zucken über sein Gesicht, dann aber hatte er sich in der Gewalt und er sah den Gutsbesitzer an, als hätte er ihn noch niemals in seinem Leben gesehen.

„Die Herren kennen sich?" sagte Dornburg lächelnd, als wollte er zwei Leute, von denen er nicht genau wußte, ob sie sich schon einmal begegnet waren, einander vorstellen. „— — Herr — sagen wir einstweilen — Unbekannt — — Herr Wolfgang von Sprantekow."

Der junge Mann war aufgestanden und begrüßte Sprantekow mit einer leichten Verbeugung.

Der Gutsbesitzer zögerte einen Augenblick, ob er ihm die Hand entgegenstrecken sollte, tat dies aber nicht, sondern sagte mit frostiger Stimme: „Sie sind Hasso von Minkrod, nicht wahr?"

„Bedaure", sagte der Unbekannte, „das muß wohl ein Irrtum sein."

Sprantekow sah ihn scharf an. „Das glaube ich kaum. Ich habe Sie zwar nur einmal, und nur ganz flüchtig gesehen, aber ich habe im allgemeinen ein ganz gutes Personengedächtnis und glaube bestimmt, mich nicht zu täuschen."

Der andere zuckte, scheinbar gleichgültig, die Schultern. „Ich kann Sie nicht zwingen, Ihre Ansicht zu ändern, halten Sie mich meinetwegen für wen Sie wollen."

Dornburg räusperte sich. „Tja, was machen wir denn nun mit Ihnen? Ich dachte, es wäre für Sie ein günstiger Zufall, sich durch die Bekanntschaft mit Herrn von Sprantekow legitimieren zu können. Da Sie aber von dieser Gelegenheit keinen Gebrauch zu machen wünschen, bleibt mir nichts anderes übrig, als Sie zwecks Feststellung Ihrer Personalien dem Polizeipräsidium vorzuführen."

Der junge Mann richtete sich aus seiner nachlässigen Haltung auf. „Es wäre mir lieber gewesen, Herr Kommissar, das hätten Sie sofort getan."

Dornburg betrachtete wieder einmal aufmerksam seine Zigarette. „Es tut mir leid, Herr von Minkrod, daß diese Gegenüberstellung Sie in eine peinliche Lage gebracht hat. Sie hätte vermieden werden können, wenn Sie eine weniger ablehnende Haltung eingenommen hätten. Schließlich habe ich Ihnen einen nicht unbeträchtlichen Dienst erwiesen."

„Das ist Auffassungssache", unterbrach ihn Hasso.

„Gewiß, ich verstehe — es wäre Ihnen zweifellos eine Genugtuung gewesen, Herrn Emil Pinnewitz, genannt Armant, über den Haufen zu schießen, und ich nehme zu Ihrer Entschuldigung an, daß Sie das nicht ohne triftigen Grund getan hätten, aber ob es klug gewesen wäre, das ist eine andere Frage."

„Ich pfeife auf die Klugheit, Herr Kommissar."

Dornburg zündete sich an dem Rest seiner Zigarette eine neue an. „Sehen Sie, da liegt der Hase im Pfeffer. Sie pfeifen auf die Klugheit. Hätten Sie das nicht getan, auch schon früher nicht, dann wären Sie als anständiger junger Mann mit Leuten wie Pinnewitz überhaupt nicht in Berührung gekommen, Herr von Minkrod."

„Ich bitte Sie, mich nicht immer wieder Minkrod zu nennen. Ich heiße nicht Minkrod."

Sprantekow bewunderte die Geduld des Kommissars, der sich durch die störrischen Antworten des jungen Mannes keineswegs aus der Ruhe bringen ließ.

„Nun seien Sie mal vernünftig", fuhr Dornburg fort. „Glauben Sie wirklich, daß die Berliner Polizei nicht in der Lage sein sollte, Ihre Personalien festzustellen? Es ehrt Sie zwar, daß Sie unter den gegebenen Umständen bemüht sind, den Namen Ihrer Familie aus dem Spiele zu lassen, aber glauben Sie mir, diese Bemühung ist fruchtlos. Seien Sie froh, daß die Sache so glimpflich verlaufen ist und daß Sie dank meiner Hilfe statt einen Schuß auf Pinnewitz einen Schreckschuß in die Luft abgefeuert haben. Und da Sie ja nach Ihrer Behauptung im Besitz eines Waffenscheines sind, wird Ihnen nichts weiter passieren, als daß man Ihnen diesen Waffenschein entziehen wird."

Der junge Mann knöpfte sein Jackett zu und griff nach seinem Hut. „Ich bitte, dem Polizeipräsidium vorgeführt zu werden."

Der Kommissar setzte ebenfalls den Hut auf.

„Bitte sehr, wie Sie wollen. — Haben Sie hier noch etwas zu bezahlen?"

Der junge Mann kramte zwei Fünfzigpfennigstücke aus seiner Tasche und warf sie auf den Schreibtisch. „Zwei Flaschen Bier. Das wird wohl reichen."

Dornburg nahm das Geld und drückte es beim Hinausgehen dem Wirt in die Hand. Sprantekow und der junge Mann gingen langsam voraus dem Ausgang zu.

„Zwei Bier sind noch zu bezahlen, Paulke — und sagen Sie, was ist nun mit der Braut von Neumann?"

„Lonie von so und so heißt sie, den Namen hab' ick vergessen, und sie wohnt in einer Pension am Kurfürstendamm", flüstere Paulke, „aber ick will nischt jesagt haben, Herr Kommissar."

„Bis Neumann 'rauskommt, hat die Lonie ihn längst vergessen, Paulke, darüber brauchen Sie sich kein Sorgen zu machen."

„Det kann man nie wissen, Herr Kommissar!"

Als Dornburg auf die Straße trat, hörte er gerade, wie der hünenhafte Pförtner zu Sprantekow sagte:

„Regen Sie sich man darüber nicht auf, Herr Doktor! Wenn der getürmt ist, ohne daß der Herr Oberleutnant ihn hat türmen lassen, will ich Märchen heißen. Worauf Sie sich verlassen können." Dann zu Dornburg: „Gute Nacht, Herr Oberleutnant, beehren Sie uns bald wieder, Herr Oberleutnant!" Und wieder zu Sprantekow: „Sehen Sie, Herr Doktor, der Herr Oberleutnant ist gar nicht erstaunt. Staunen würde der Herr Oberlautnant nur, wenn der noch dagewesen wäre."

Dornburg hakte seinen ehemaligen Regimentskameraden unter und führte ihn über den Fahrdamm zu einem Autodroschkenstand. „Leisten wir uns eine Taxe, was? Oder wollen Sie noch irgendeinen Schnaps trinken? Aber den können wir bei mir zu Hause besser haben. Sie bleiben doch bei mir über Nacht. Die Couch in meinem Wohnzimmer ist sehr bequem, und Frau Linneweiß wird uns morgen ein ausgezeichnetes Frühstück bereiten."

„Der Minkrod ist ausgekniffen", sagte Sprantekow etwas betreten, als ob er dafür verantwortlich wäre.

„Sie haben doch gehört, was der Schweizer-Karl gesagt hat."

Der ehemalige Rittmeister hatte wohl die Vorstellung einer schweren Pflichtverletzung. „Aber erlauben Sie mal — —"

„Ich bin doch gar nicht im Dienst." Dornburg lachte. „Ich bin doch auf Urlaub! Hätten Sie denn Lust gehabt, aufs Präsidium zu fahren, nur um sich bestätigen zu lassen, daß der junge Mann tatsächlich Hasso von Minkrod heißt?"

Sprantekow konnte sich mit dieser Auffassung nicht zufrieden geben, obwohl er im Tiefsten seines Herzens froh war, daß die Sache so geendet hatte. „Aber er hatte doch auf diesen — wie hieß er gleich —, auf diesen Pinnewitz geschossen. Das war doch versuchter Totschlag oder zumindest versuchte Körperverletzung."

Der Kommissar schob ihn in die Autodroschke. „Es bleibt Herrn Pinnewitz unbenommen, Anzeige gegen ihn zu erstatten. Das Dumme ist nur, obwohl es mir zweckmäßig erschien, daß ich dem Jungen die Kanone abgenommen habe, die ich nun amtlich hinterlegen muß; aber dafür wird sich ja wohl auch noch eine geeignete Form finden lassen. Eines ist sicher: Der schießt nicht ein zweites Mal auf Pinnewitz. Aber sagen Sie mal, Sprantekow, woher kennen Sie den Jungen eigentlich?"

Sprantekow versuchte, über diese Frage hinwegzugehen und brachte die Unterhaltung schleunigst in eine andere Richtung. Zum Glück gab es genügend Berührungspunkte. Er brauchte ja nur auf die Kriegserinnerungen zurückzugreifen oder sich nach dem Schicksal ehemaliger gemeinsamer Kameraden zu erkundigen. Und er war froh, daß Dornburg es anscheinend darüber vergaß, sich eingehender nach Hasso von Minkrod zu erkundigen.

3.

In nicht übertrieben guter Laune kletterte Dornburg am frühen Morgen des übernächsten Tages in seinen kleinen Sportwagen, den er „Roland" getauft hatte, um Berlin in Richtung nach dem Westen zu verlassen. Den ganzen vorangegangenen Tag war er unterwegs gewesen. Besprechungen, Telephongespräche, noch einmal Besprechungen und noch einmal Telephongespräche. Dennoch war bei dieser ganzen Arbeitsleistung nicht viel herausgekommen.

Die Autostrecke Berlin-Magdeburg bietet dem geübten Autofahrer stundenlang Gelegenheit, ungestört nachzudenken. Von dieser Gelegenheit machte Dornburg ausgiebig Gebrauch. Was hatte Sprantekow gesagt, bevor sie endlich schlafen gegangen waren? Die ganze Sache käme ihm vor wie ein richtiger Kriminalroman. Aber der Kommissar hatte nicht viel übrig für Kriminalromane. In gewissem Sinne haßte er sie sogar, weil die Detektive in solchen Romanen meist durch einen ungeheuren Aufwand an Scharfsinn, Überraschungseffekten und staunenswerten Schlußfolgerungen dem erfreulichen „Ende" zueilten, während das alles nach Dornburgs eigenen, nicht unbeträchtlichen Erfahrungen in Wahrheit ganz anders aussah. Wenn er eine Statistik seiner kriminalistischen Erfolge aufgestellt hätte, so wäre er sicher zu dem Ergebnis gekommen, daß fünfzig bis sechzig Prozent aller ihm gestellten Aufgaben durch das Zusammentragen einer unendlichen Fülle winziger, scheinbar gleichgültiger und sicherlich höchst langweiliger Einzelheiten gelöst wurden, während im übrigen entweder unerwartete Zufälle zu Hilfe kamen oder ein Verpfeifen der Verbrecher untereinander zum Ziele geführt hatte.

Der Fall, der vor ihm lag, war auf die erste und gebräuchlichste Weise nicht zu lösen, schon deshalb nicht, weil für die Anwendung der minuziösen Kleinarbeit die Voraussetzung, nämlich die Hilfe des ganzen, riesigen kriminalpolizeilichen Apparates fehlte. Und da mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit keine Berufsverbrecher ihre Hand im Spiele hatten, waren auch irgendwelche Fingerzeige von dieser Seite her nicht zu erwarten. Was blieb, war nach menschlicher Berechnung der Zufall, den man dann allerdings gleich beim Schopfe packen müßte.

Ein wenig hatte ja Dornburg bei seiner Tätigkeit im Laufe des vergangenen Tages dem Wirken dieses Zufalles vorzuarbeiten versucht. Aber die geringen Ergebnisse, die er dabei erzielt hatte, waren eben der Grund seiner Mißstimmung.

Durch Rückfragen bei den örtlichen Polizeibehörden und Besprechungen mit bestimmten Dezernaten im Präsidium hatte er soviel wie möglich über die auf dem Gut Neuhof befindlichen Gäste in Erfahrung zu bringen versucht.

Staatl. Lotterie-Einnahme
Bauer, W.-Ba., Werth 33b
2686
Wollen Sie gewinnen, dann spielen Sie mit!

Viel aufschlußreiches Material war aber dabei nicht herausgekommen.

Der vogtländische Industrielle Wieseler hieß mit Vornamen Ernst, war 42 Jahre alt und Generaldirektor und Hauptaktionär einer großen Textilwarenfabrik. Mit Ausnahme gelegentlicher Anstände bei der Aufstellung von Einkommen- und Vermögenssteuererklärungen lag nicht das geringste gegen ihn vor, das Veranlassung hätte geben können, dem reichen Junggesellen den Diebstahl einer Perlenkette zuzutrauen.

Nicht viel anders sah es bei dem Rechtsanwalt Jeßnick aus. Dr. jur Paul Jeßnick war nach Dornburgs Feststellungen ein junger Zivilanwalt, dessen hauptsächlichstes Tätigkeitsgebiet sich auf die Rechtsberatung einiger mittlerer Filmfirmen und auf die Bearbeitung der bei solchen Unternehmungen üblichen Zivilprozesse erstreckte. Seine Vermögenslage war anscheinend durchaus geordnet. Auch er schien nicht darauf angewiesen zu sein, Perlenketten zu stehlen.

Der Tabakswarenvertreter Max Vetter, wohnhaft in Köln, ein Junggeselle im Alter von 52 Jahren, war ein unbescholtener und in seinen Kreisen angesehener Mann. Er war Vertreter verschiedener Firmen, und für eine dieser Firmen reiste er schon seit über 20 Jahren. Eigenes Vermögen hatte Max Vetter zwar nicht, aber er lebte seit Jahr und Tag in geordneten Verhältnissen. Auch gegen ihn war also ein Verdacht in keiner Weise berechtigt.

(Fortsetzung folgt)

Die amerikanische Streikbewegung wird immer radikaler

Immer mehr gewinnen die roten Terroristen in der amerikanischen Streikbewegung die Oberhand. Fast überall kommt es jetzt zu Terrorakten, die sich bereits wesentlich von den Sitzstreiks unterscheiden. Unsere Aufnahme wurde vor einer Staubsaugerfabrik in Cleveland gemacht und zeigt Geheimpolizei im Handgemenge mit aufsässigen Streikenden. Das andere Bild zeigt ein Polizeiauto, das von Streikenden vor einer Gasmaschinen-Gesellschaft in Albertlea angehalten, umgestürzt und in Brand gesteckt worden war. Scherl-Bilderdienst-M.

Nimm MAGGI's Fleischbrüh-Würfel
Der Name MAGGI bürgt für Qualität!